Hallesche Zeitung

Hallesche Neueste Nachrichten
64. Jahrgang

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,13 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Leipzig 22815. Redaktion, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernsprech-Sammelnummer 274 31 Telegrammadresse: Saalezeitung. Geschäftsstellen in Halle: Riebeckschmieden 6, Eingang Gr. Steinstr. (neb. der Engel-Apotheke), Rannische Str. 10 u. Waisenhausring 1b. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Einzelpreis 15 Rpf. | Halle, Freitag, den 12. Juli 1929 | Nummer 162

Ein neues Sirenenlied Briands:

Paneuropäische Zusammenarbeit in Wirtschaft, Finanz, Politik und Militär.

Neues in Kürze.

Entgegen den bisherigen Meldungen ist die Arbeitslosigkeit im Juni um 3 Prozent zurückgegangen. Nach den endgültigen Berichten der Landesarbeitsämter betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung am 30. Juni rund 723 000. In der Krisenunterstützung ist keine neue Veränderung eingetreten.

*

In Berlin sind innerhalb 10 Tagen wieder 29 Lohn- und Zeitverträge zum 30. September gekündigt worden. In den deutschen Kohlenrevieren ist nach Meldungen aus Essen die Lage nicht ohne Gefahr, da die neuen Forderungen die Unrentabilität des Kohlenbergbaus weiter steigern müssen.

*

Kommunistische Demonstrationen als Vorauftmarsch zum 1. August sieht Berlin jetzt wieder Tag für Tag. Am Mittwoch waren am Nachmittag ganze Stadtteile zwischen Reinickendorf und dem Stettiner Bahnhof durch die Demonstrantenzüge abgesperrt. Donnerstag wurde am Schlesischen Bahnhof demonstriert. Auch hier wurden wieder Passanten belästigt und bedroht.

*

Der preußische Gesandte beim Vatikan hat dem Papst aus Anlaß seines 50jährigen Priesterjubiläums im Namen der Preußischen Staatsregierung ein Exemplar der in Heidelberg befindlichen Manessischen Handschrift der deutschen Minnesänger als Geschenk überreicht.

*

Der amerikanische Botschafter in Berlin, Sturman, ist mit seiner Gattin zu vierzehntägigem Aufenthalt in Freudenstadt im Schwarzwald angekommen. — Ist es Zufall, daß auch Lloyd George, der große Vorkämpfer der englisch-amerikanischen Zusammenarbeit, zur Erholung in den Schwarzwald gehen will?

*

Laut Londoner „Morningpost" wurde der Zarenmörder Bieloborodow verhaftet und unter Anklage gestellt wegen Verbrechen gegen die Sowjetmacht, begangen durch versuchte Aufwiegung. Das Verbrechen ist nur mit einer Strafe bedroht, der Todesstrafe. Der Prozeß findet schon im nächsten Monat statt. Im Verfahren gegen Frau Lunatschari sollen sich die Anklageakten jetzt beim Generalstaatsanwalt befinden.

*

Der von den Polen laut gestriger Meldung vor 5 Tagen verhaftete deutsche Oberbaurat Arendt ist wieder freigelassen worden.

*

Der polnische Diktator Pilsudski hat sich zu den Manövern begeben. Vor seiner Abreise hielt er eine Ansprache an die polnischen Pfadfinder, die wieder von Drohungen gegen alle Staaten und Gegner überfloß, die Polens Entwicklung zur vorherrschenden Macht Osteuropas hinderten.

*

Laut Pariser „Journal" hat Polen an Frankreich große Aufträge für Lieferung von Handelsschiffen erteilt. Der Auftrag stehe in Verbindung mit der Absicht der polnischen Regierung, Gdingen zum internationalen Freihafen zu erklären.

*

Die Pariser Kommunisten haben laut der kommunistischen „Humanite" die Sozialisten zu gemeinsamen Demonstrationen aufgefordert für sofortige Rheinlandräumung, die am Sonntag stattfinden sollen. Die Sozialisten haben die Teilnahme abgelehnt. Die „Humanite" bezweifelt den Ernst der sozialistischen Räumungspropaganda.

*

Die zur Abreise nach London bestimmte deutsche Delegation ist einschließlich der Hilfskräfte, 36 Personen stark. In Berlin bleiben eine Anzahl Sachverständige aus Kreisen der Industrie, des Handels und der Finanzwirtschaft zurück, um gegebenenfalls sofort einer telegraphischen Berufung nach London folgen zu können.

Zukunftsmusik statt Räumung.

Das Pariser „Oeuvre" will berichten können — und seine Ausführungen scheinen durch das hiergegen polemisierende „Echo de Paris" bestätigt zu werden —, daß **Briand hoffe, Ende des Jahres eine Konferenz einberufen zu können, auf der die Grundlage für den Föderalismus Europas gelegt werden solle.** Damals, als Briand Oesterreich davor warnte, daß es sich nicht Deutschland, sondern Europa eingliedern müsse, sei sein Plan bereits fertig gewesen. Er sei logisch, ergebe sich harmonisch aus dem Abkommen von Locarno und dem Beispiel, das die Vereinigten Staaten von Amerika geben, ferner aus den wirtschaftlichen Notwendigkeiten Europas, sowie aus der Wirtschaftspolitik der Vereinigten Staaten, und endlich, und zwar vor allem, aus dem Wunsche der Völker.

Europa zuerst, vielleicht wirtschaftlich, und alsdann politisch zusammenzuschließen, es dahin bringen, sich seiner selbst bewußt zu werden, und zwar für sich selbst und nicht etwa gegen irgend jemand, das sei ein schon alter Traum Briands, den er nun sich anschicke, zu verwirklichen.

Das große Projekt, das viele dringende Probleme: Anschluß, Minderheiten und weniger dringliche beseitigen solle, sei reiflich überlegt und in Besprechungen und Beratungen erprobt worden. Briand habe von den im Völkerbund vertretenen Mächten über diese Frage eine große Anzahl günstiger Gutachten erhalten. Briand hoffe, die Grundzüge des Planes bereits bei der Vollversammlung des Völkerbundes im September skizzieren und **Ende des Jahres eine Konferenz einberufen zu können, die die ersten Grundsteine für eine europäische Organisation legen würde.**

*

Der Pariser „Matin" schreibt: Der Gedanke an eine europäische Föderation ist in den letzten Jahren durch eine Reihe von Vereinigungen propagiert worden. Von größter Wichtigkeit ist, daß die Regierungen selbst sich damit befassen wollen. Auf wirtschaftlichem Gebiet würde in Frage kommen, die europäischen Märkte sowohl für die Erzeugung als auch für den Verbrauch zusammenzufassen; in finanzieller Hinsicht würde man die Hilfsquellen des europäischen Kontinents zusammenfassen müssen, um sie für die Kredite, die als nützlich erkannt seien, zu verwenden, politisch endlich werde es sich darum handeln, die Sicherheit durch die Organisation einer internationalen Wehrmacht (!) zu gewährleisten.

Keine Gesamträumung.

Laut Pariser „Journal", „Matin" und „Temps" hat am Mittwoch in Versailles die Landesverteidigungskommission unter Teilnahme der Generale aus dem besetzten Gebiet einstimmig festgestellt, daß das am 5. April erteilte Gutachten nicht geändert werden könne, wonach **die Fertigstellung der Ostforts Voraussetzung für die Sicherheit Frankreichs im Falle einer Räumung der dritten Zone sei.** Heute wird das Kabinett zu dem Gutachten Stellung nehmen.

*

In einer Rede im Labourparteivorstand berichtigte Macdonald Hendersons Räumungsrede dahin, daß er von dem festen Willen Englands sprach, schnell zu räumen; aber auch **die Räumungspolitik könne nicht gegen Frankreichs Willen zum Erfolg gebracht werden.**

Das Blatt der Labourparty „Daily Herald" gesteht ein, daß Englands Bemühungen in Paris nicht den Erfolg gehabt hätten, den Macdonald erwartet hatte. Es sei deshalb unrecht, Macdonald dafür verantwortlich zu machen, **daß die Räumung sich verzögere.**

Poincare für vorbehaltlose Schuldenratifizierung.

Poincaré hat sich gestern in der Pariser Kammer endlich für die von Amerika geforderte vorbehaltlose Ratifizierung des Schuldenabkommens eingesetzt. Er begründete dies insbesondere damit, daß bei Nichtratifizierung wir Deutschen erklären könnten, es sei eine neue Lage geschaffen, also brauchten auch wir den Youngplan nicht zu ratifizieren. Durch den Youngplan aber würden alle französischen Zahlungen an Amerika auf 58 Jahre von Deutschland aufgebracht.

*

Das Pariser „Echo" und „Peuple" berichten übereinstimmend, daß die seit langem geführten französisch-italienischen Verhandlungen über Lybien und Tunis offenbar vor dem Zusammenbruch stehen.

Der kümmernde Riesenbaum.

Das Interesse des Bürgertums

Einigen wir uns zunächst, wer oder was ein Bürger ist. Bei 99 Prozent aller Leute ist das kaum zweifelhaft. Auch der Großindustrielle und der Großgrundbesitzer ist genau so ein Bürger, wie wir alle. Und der Arbeitsmann? Das möge man anderen Leuten erzählen, daß all die Millionen famoser tüchtiger uranständiger deutscher Arbeiter keine Bürger, sondern „Proletarier" seien: Sie sind genau so gut Bürger. Nur bei ganz wenigen kann man zweifelhaft sein: bei den ganz fanatischen „Proletariern", die tatsächlich ehrlich und aus vollstem Herzen durchaus keine Bürger sein wollen (sehr viele sind das ganz bestimmt nicht!), und ferner bei den wirklich „Internationalen" von der „goldenen Internationale", bei den Fürsten des Geldes, denen ihr Geld alles, Heimatland und Heimatliebe nichts, und die ganze Welt, ganz gleich wie und wo, das große Jagdrevier auf Geld und Geldmacht ist. Sehr viele sind das auch nicht.

Also wir alle, wir 99,9 Prozent des Volkes, wir ungeheure, überwältigende Majorität und Einheit, wir sind das deutsche Bürgertum. Die paar übrigen können wir getrost „links liegen lassen". Und von den Interessen dieses Bürgertums soll hier die Rede sein.

Natürlich nicht von allen ihren Interessen. Denn die sind genau so verschieden, wie alle die einzelnen Blätter an einem riesigen Baum. Sondern nur von den gemeinsamen Interessen, die wir Bürger genau so haben, wie die Blätter eines einzigen Riesenbaumes. Und auch nicht von allen diesen gemeinsamen Interessen, sondern nur von einigen, die aus ganz besonderen Umständen besonders bedroht sind.

Halten wir uns an dieses Beispiel des Riesenbaums und der gemeinsamen Interessen all seiner Blätter. Diese Interessen sind unschwer einzusehen: der Baum muß Raum genug haben in die Tiefe, in die Breite, in die Höhe. Er muß Licht und Wärme und Luft, und muß Nahrung genug haben. Hat er das nicht, so kümmern alle seine Blätter. Sie kümmern dann allerdings nicht gleichmäßig, sondern sobald diese Existenzgrundlagen oder, wie man bei den Menschen sagt: das „Existenzminimum" nicht ausreichen, so treten schroffe Unterschiede auf: einige Teile des Baumes mit ihren Blättern kümmern stark und stärker, andere gedeihen leidlich oder sogar gut (aber nur eine Zeitlang, dann kümmern auch sie, und entweder geht der ganze Baum mit allen Blättern ein oder die Existenzgrundlagen bessern sich wieder und der ganze Baum und alle Blätter werden wieder gesund). Die ganz schroffen Unterschiede unter den verschiedenen Teilen und Blättern ein und desselben Baumes sind immer Krankheitszeichen, Folgen der Störung der gemeinsamen großen Existenzgrundlagen, die nicht mehr für den ganzen Baum genügen.

Genau so bei dem Riesenbaum Volk und bei seinen einzelnen Blättern, den Bürgern dieses Volkes.

*

Nun sehe man sich einmal den Riesenbaum deutsches Volk an: Schroffe Unterschiede unter seinen Blättern, die über das Natürliche weit hinausgehen. Also Krankheitszeichen, Folgen der Störung der gemeinsamen Existenzgrundlagen, die nicht mehr für den ganzen Baum, das ganze Volk ausreichen. Und infolge des Nichtausreichens der großen gemeinsamen Existenzgrundlagen ein erbitteres Ringen der einzelnen Teile des Baumes und der einzelnen Blätter um den möglichst großen Anteil an den für alle nicht mehr zulangenden gemeinsamen Existenzgrundlagen.

Was ist da zu tun? (Denn das ist der große Unterschied zwischen einem Baum und einem Volk: der Baum kann nicht frei handeln, sich nicht helfen; der Mensch, das Volk kann es.) Also was ist da zu tun?

Das erbitterte Ringen untereinander um die Anteile fortsetzen, immer erbitterter, immer raffinierter, immer rücksichtsloser fortsetzen?

Räumungsvorbereitungen in der 2. Zone.

Das Reichsvermögensamt erhielt ein Schreiben der französischen Kommandantur in Koblenz, worin Anweisung für den Abtransport von Vorräten, Wohnungs- und Bureau-Einrichtungen und sonstigem Material der Besatzung gegeben wird. Es ist dies die erste Mitteilung an eine deutsche Stelle, aus der sich ersehen läßt, daß **tatsächlich in der Koblenzer Zone Vorbereitungen zur Räumung getroffen** werden.

Die Vorräte und das Material werden **nach der dritten Zone geschafft.** Dorthin folgen demnächst auch eine Anzahl amtlicher Besatzungsstellen verlegt werden, worauf wohl die Forderungen nach Wohnungsgestellung in der dritten Zone zurückzuführen sind. Von der Verlegung von Truppen nach der dritten Zone ist bisher nichts bekannt.

*

Diese Vorbereitungen der Franzosen sind keineswegs erfreulich. Die zweite Zone muß nach dem Versailler Vertrag im Januar 1930 sowieso geräumt werden. **Wenn jetzt der Abtransport nach der dritten Zone vorbereitet wird, so bestätigt das, daß die Franzosen die dritte Zone trotz Youngplan nicht räumen wollen.**

*

Französische Schüler gegen militärische Pflichtvorbereitung.

Aus Paris verlautet: In der Lehrerbildungsanstalt von Quimper hat sich der gleiche Fall ereignet, der sich vor einigen Monaten in dem höheren Lehrerseminar von Paris zutrug. Eine Anzahl von Zöglingen weigerte sich, die obligatorische Vorbereitung zum Militärdienst mitzumachen. Daraufhin haben sich 24 Schüler des Pariser Lehrerseminars mit denen von Quimper solidarisch erklärt und eine entsprechende Protestnote unterzeichnet.

Wieder polnische Roheit.

Aus Danzig wird gemeldet: Ein Danziger Reisender, der in das Dorf Kelpin bei Karthaus (Pommerellen) kam und religiöse Bücher auch in polnischer Sprache anbot, wurde, **wahrscheinlich, weil er Deutsch sprach, von den Polen überfallen, mit Fäusten, Knuppen und Zaunlatten geschlagen und mit Hunden gehetzt, so daß er blutüberströmt und mit zerrissenen Kleidern in das Haus eines deutschen Tischlers flüchten mußte.** Auf dessen energisches Einschreiten gaben die Wütenden den Mann einen **Augenblick frei.** Dann warfen sie ihn erneut zu Boden, fesselten ihn und schleppten ihn zum katholischen Ortspfarrer, der seine Papiere prüfte und ihn dann gehen ließ.

— Was haben eigentlich die ganzen Handelsvertragsverhandlungen mit Polen für einen Zweck, wenn die Polen mehr und mehr alles was deutsch ist, kurz und klein schlagen? Sie werden die eingeführten deutschen Waren boykottieren und werden mit ihrer Agrar- und Kohlenausfuhr nach Deutschland die deutsche oberschlesische Kohlenindustrie und die Landwirtschaft des ganzen deutschen Ostens nach Möglichkeit ruinieren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907126/fragment/page=0001

Das kann nichts helfen, garnichts helfen; man denke an das Beispiel des Baumes.

Was allein hilft, das ist: gemeinsam die großen, uns allen gemeinsamen Existenzgrundlagen unsres Volkes, die unzureichend geworden sind, wieder ergänzen, bis das Existenzminimum des Ganzen wieder erreicht ist.

In die übliche Sprache des öffentlichen Lebens und der Politik übertragen heißt das: all die Innenpolitik, die heute durchaus überwiegt und darin besteht, daß ein Volksteil, ein Ast oder Zweig oder Zweiglein des großen Baumes Volk den anderen Teilen die Säfte, die Nahrung, die Sonne, die Luft und den Raum wegzunehmen sucht, all diese Innenpolitik kann nichts nützen. Nützen kann allein die Außenpolitik. Die große, zielbewußte Außenpolitik, die die äußeren Existenzgrundlagen des ganzen Baumes, des ganzen Volkes wiederherzustellen sucht. Nur dann kann der ganze Baum gedeihen, nur dann können die unnatürlichen allzu schroffen Unterschiede verschwinden.

*

Diese Erkenntnis ist gerade jetzt besonders wichtig. Denn gerade jetzt droht dem großen Baume deutsches Volk und all seinen Blättern, seinen Bürgern statt der unbedingt notwendigen Wiederausweitung seiner großen gemeinsamen Existenzgrundlagen eine neue, unheilvolle Verengerung. Es droht: der Youngplan.

Ueber diesen Plan herrscht im ganzen Baum Deutsches Volk eigentlich Einigkeit. Nämlich, daß er ganz und gar unerfüllbar ist, daß er die schon zu knappen Existenzgrundlagen über das Ertragbare, Aushaltbare hinaus noch mehr beschränkt. Man sollte also vernünftigerweise erwarten, daß das ganze Volk mit all seinen Bürgern diesen Plan zurückweist.

Aber dem ist nicht so. Und das kommt letzten Endes aus jener widersinnigen, nichts und gar nichts besserunden heutigen deutschen Innenpolitik, aus jener unseligen Einstellung des Gegeneinander statt Miteinander, aus dem gegenseitigen Ringen um den größtmöglichen Anteil an den für alle nicht mehr ausreichenden Existenzgrundlagen. Denn wenn der Plan doch untragbar ist, d. h. für alle Bürger untragbar, so ist die Annahmebereitschaft doch nur erklärbar aus dem Gedanken: für uns und unsere Leute ist er tragbar, weil für uns immer noch ein genügend großer Anteil an den für alle nicht mehr ausreichenden Existenzgrundlagen gesichert bleibt.

Vielleicht sind sich allerdings die meisten, die den Youngplan empfehlen, gar nicht bewußt, daß ihnen hier ihre innenpolitische Einstellung auf den Kampf um den größtmöglichen Anteil diesen schlimmen Streich zum Schaden des Gesamtvolkes spielt. Vielleicht kommt ihre Annahmebereitschaft nur aus dem Unterbewußtsein. Denn sie begründen sie — und sicherlich zum größten Teil in ehrlicher Ueberzeugung — (im Oberbewußtsein) damit, daß der Youngplan die beste der heute möglichen Reparationsregelungen sei, und sie trösten sich und andere über die Untragbarkeit der Younglasten mit der Hoffnung hinweg, daß auch dieser Plan eines Tages und rechtzeitig genug abgeändert und verbessert werde.

*

Aber ist denn bisher überhaupt ernstlich erprobt und versucht, ob der Youngplan wirklich die beste der heute möglichen Reparationsregelungen ist? Bisher haben lediglich einige deutsche Sachverständige mit einigen Sachverständigen der Gläubigerländer verhandelt, und von diesen deutschen Sachverständigen hat der eine die Fortsetzung der Verhandlungen abgelehnt und dann ausdrücklich erklärt, seiner Ansicht nach wären günstigere Bedingungen zu erreichen!

Daß also in Paris wirklich alle Möglichkeiten, über die der Riesenbaum Deutsches Volk verfügt, durch die Verhandlungen der paar Sachverständigen erschöpft seien, erscheint uns als eine geradezu vermessene Behauptung und Selbstbeschränkung. Man hat nur einen einzigen Vorversuch gemacht. Und das soll nun der einzige überhaupt mögliche sein?

Ebenso trügerisch scheint uns die Hoffnung, mit der man sich über die Untragbarkeit und über die sich vernünftigermaßen daraus ergebende Ablehnung des Youngplanes hinwegtröstet: der Youngplan werde schon rechtzeitig revidiert werden. Daß er revidiert werden wird, ist allerdings unzweifelhaft, denn er ist untragbar und also unmöglich durchführbar. Aber ist deshalb irgendwie auch sicher, daß er rechtzeitig revidiert wird, d. h. ehe die neue Beschränkung der großen gemeinsamen Existenzgrundlagen des deutschen Volkes unheilbare Schäden zur Folge gehabt hat, ehe uns das gegenseitige Ringen der einzelnen Volksteile um den größtmöglichen Anteil an den immer knapper werdenden Existenzgrundlagen zu so tiefen Rissen und zum Absterben so großer Teile des großen Volksbaumes geführt hat, daß der Restbaum dann auch nicht weiterleben kann? Die zahllosen Bäume, denen in diesem Winter das notwendigste Wärmeminimum gefehlt hat, und die im Frühling zwar noch einige Blätter trieben, dann aber eingingen, sind eine sehr ernste Warnung!

Man nenne uns die Sicherheiten dafür, daß die Revision des einstimmig als untragbar anerkannten Youngplanes wirklich rechtzeitig erfolgt. Es gibt keine Sicherheiten. Es ist alles nur Hoffnung. Künstliche, trügerische Hoffnung, von jener innerpolitischen Einstellung des gegenseitigen Kampfes um den größtmöglichen Anteil vorgetäuscht, die im Unterbewußtsein wirkt und Annahme des Youngplanes fordert, weil der eigne ausreichende Anteil an den Existenzgrundlagen des Gesamtvolkes gesichert scheint (gesichert scheint, denn auch das ist nur Schein).

*

Was also ist da zu tun? Das einzige, was überhaupt dem großen Baum Deutsches Volk aus seinen Nöten helfen kann, ist Wiederausweitung seiner allen Teilen gemeinsamen Existenzgrundlagen, ist Außenpolitik, nicht Innenpolitik.

Der Youngplan ist keine solche rettende Ausweitung, sondern nur noch schlimmere Verengerung der Existenzgrundlagen. Deshalb muß der Youngplan — wenn man vernünftig handeln will — abgelehnt werden, und es muß nach dem ersten und bisher einzigen, aber vergeblichen Versuch in Paris die Tätigkeit unserer Außenpolitik neu beginnen. Mit dem ganz klaren, ganz nüchtern festgehaltenen Ziel, von dem keine trügerischen Zukunftsvertröstungen ablenken dürfen: gesicherte Ausweitung der zu eng gewordenen und durch den Youngplan noch mehr verengten Existenzgrundlagen unseres Gesamtvolkes zu schaffen.

Das allein entspricht den Interessen der großen gewaltigen Volksmehrheit und Volkseinheit, den Interessen des deutschen Bürgertums.

Dr. H. Elze.

Die Mißtrauensanträge gegen die Preußenregierung abgelehnt.

In der gestrigen Landtagssitzung wurde zunächst **ein deutschnationaler und kommunistischer Antrag, wonach auf keinen Beamten ein Druck zur Teilnahme an Verfassungsfeiern ausgeübt werden soll,** auf sozialdemokratischen Widerspruch hin **vertagt.** Dann wurde über Anträge des Hauptausschusses debattiert, u. a. darüber, ob **die Sperrung der Auszahlung der Ostpreußenhilfe** nunmehr aufgehoben werden könne.

Abg. Krischick (Dnat.) verlangte unter fortwährenden Zwischenrufen und lebhafter Unruhe bei den Regierungsparteien die sofortige Aufhebung der Kreditsperre.

Abg. Dr. Graf v. Kanitz (DVP.) warnte die Regierung, die einmal in Königsberg vereinzelt ausgesprochene Kaufentpfalung durch die Kreditsperre von sich aus zu propagieren. Die Maßnahmen der Regierung müßten sofort rückgängig gemacht werden.

Abstimmung über die Mißtrauensanträge.

In gemeinsamer, namentlicher Abstimmung wurden die von den Deutschnationalen, den Kommunisten, der Wirtschaftspartei der Deutschen Fraktion und den Nationalsozialisten eingebrachten **Mißtrauensanträge gegen den Ministerpräsidenten und die Staatsregierung wegen des Kundgebungsverbotes am 28. Juni und der Zusammenstöße mit den Studenten sowie wegen der Frankfurter Rede des Innenministers mit 214 Stimmen der Regierungsparteien gegen 187 Stimmen sämtlicher Oppositionsparteien einschließlich der Deutschen Volkspartei abgelehnt.** (Beifall bei den Regierungsparteien.)

Der Mißtrauensantrag der Deutschen Fraktion, Wirtschaftspartei und Nationalsozialisten **gegen den Kultusminister Dr. Becker** wegen des Kundgebungsverbots am Tage der zehnjährigen Wiederkehr der Unterzeichnung des Versailler Vertrages wurde **mit 202 Stimmen der Regierungsparteien gegen 146 Stimmen der übrigen Parteien** mit Ausnahme der Kommunisten, die keine Karten abgaben, abgelehnt. (Pfuirufe rechts. — Beifall bei den Regierungsparteien.)

Ein weiterer **Mißtrauensantrag der gleichen Parteien gegen den Innenminister** Grzesinski wegen des Verbots für die Beamten, sich an den Versailles-Kundgebungen zu beteiligen, wurde gleichfalls **mit 218 Stimmen der Regierungsparteien gegen 195 Stimmen sämtlicher Oppositionsparteien abgelehnt.** (Beifall bei den Regierungsparteien.)

Darauf wurde die Aussprache fortgesetzt. **Abg. Gieseler (Dt. Fraktion)** sprach den Linksparteien die Berechtigung ab, sich über Boykott zu beklagen, denn sie übten in den Gewerkschaften und in der Bespitzelung von Beamten den schärfsten Terror.

Abg. v. Detton (Wirtsch.-P.) betonte, der Käuferstreik fände keineswegs die Zustimmung seiner Freunde, doch wären diese Dinge unmöglich gewesen, wenn das Landwirtschaftsministerium seine Aufsicht etwas vorausschauender geübt hätte.

Landwirtschaftsminister Dr. Steiger:

Die Verzögerung der Ostpreußenhilfe ist nur durch das Vorgehen des ostpreußischen Landwirtschaftsverbandes und durch die Kaufstreikparole veranlaßt. Es hat in der Tat die Absicht bestanden, den Käuferstreik in Ostpreußen durchzuführen. Die Staatsregierung hat den Oberpräsidenten beauftragt, mit allen Kräften darauf hinzuwirken, daß die Kaufstreikparole nicht weiter ausgegeben werde. Am 9. Juli endlich hat der Landwirtschaftsverband erklärt, daß er die Aufhebung des Boykotts angeordnet habe. Hätte der Verband diese Antwort früher erteilt, so hätte die Auszahlung schneller erfolgen können.

Darauf wurden sämtliche Ausschußanträge angenommen. Es folgte die zweite Beratung der Novelle zum

Volksschullehrerbesoldungsgesetz.

Die Vorlage bringt eine Erhöhung des Ergänzungszuschußfonds. Nach dem Antrag des Ausschusses soll die Neuregelung rückwirkend ab 1. April 1929 in Kraft treten und am 31. März 1930 endigen. Das Staatsministerium soll einen Gesetzentwurf betreffend die Neuregelung der Volksschulunterhaltung so rechtzeitig vorlegen, daß er am 1. April 1930 in Kraft treten kann.

Das Gesetz wurde in zweiter und dritter Lesung einschließlich der Ausschußanträge angenommen. Gleichfalls Annahme fanden noch zahlreiche kleinere Anträge des Landwirtschaftsausschusses.

Schließlich wurde noch ein Entschließungsantrag des Landwirtschaftsausschusses angenommen, der das Staatsministerium ersucht, in denjenigen Fällen, wo durch Frostschäden und sonstige Wetterkatastrophen landwirtschaftliche und gärtnerische Betriebe schwer geschädigt sind, eine staatliche Hilfsaktion einzuleiten, weitestgehendes Entgegenkommen bei der Niederschlagung rückständiger und bei der Stundung laufender Steuern zu beweisen, Notstandskredite zu gewähren und über die Maßnahmen im Herbst zu berichten.

Darauf ging der Landtag bis zum 15. Oktober in die Ferien.

Verhandlungen mit den evangelischen Kirchen.

Der Kultusminister Becker und der Staatssekretär im Kultusministerium Lammers empfingen gestern mittag den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrates, Kapler, den Vorsitzenden der Generalsynode Dr. Winkler und den Geh. Konsistorialrat Karnatz zu Vorbesprechungen für die Aufnahme der Verhandlungen zwischen den evangelischen Kirchen und dem preußischen Staatsministerium, die das Ziel verfolgen, nach Erledigung des Konkordats zu paritätischen Vereinbarungen mit den evangelischen Kirchen zu gelangen. Es wurden zunächst nur technische Fragen besprochen und insbesondere festgelegt, daß **die vorgenannten Herren Verhandlungsführer der evangelischen Kirchen** sein sollten.

Auf Grund der Parallelverhandlungen mit der katholischen Kirche ist zu erwarten, daß nunmehr von evangelischer Seite zunächst in der Art die Wünsche der Kirchen vorgetragen werden, wie es seinerzeit durch die Bischöfe für die katholische Kirche geschehen war. Darauf wird **das preußische Kabinett, das am 13. August,** wie bereits gemeldet, zur Unterzeichnung des Konkordats zum ersten Male wieder voll zusammentritt, **zu den Wünschen der evangelischen Kirchen Stellung nehmen und Richtlinien entwerfen.**

Es ist nicht ausgeschlossen, daß unverbindliche Sachbesprechungen kleinerer Art schon in der Zwischenzeit stattfinden, doch wird erst nach dem 13. August in den Hauptverhandlungen fortgefahren.

Bei der Konferenz der Hochschulrektoren im preußischen Kultusministerium ist vereinbart worden, in diesem Jahre **an allen Universitäten und allen technischen und anderen Hochschulen offizielle Verfassungsfeiern** abzuhalten. Da aber der 11. August in die Hochschulferien fällt, sei beschlossen worden, diese Verfassungsfeiern in die letzten Tage vor Schluß des Sommersemesters zu verlegen.

Magi a muto, der Jungbrunnen Afrikas.

Von P. C. von Gontard.

Wo der „Große Graben", ein Gebirge, höher als die Alpen, an den Manjara-See stößt, liegt ein Gewirr von mächtigen Felsblöcken. Diese Riesen sind bei irgend einem gewaltigen Erdbeben, das vielleicht vor Jahrtausenden das ganze Land erschütterte und zerfetzte, vom Rande des „Großen Grabens" heruntergeschleudert worden.

Am Manjara-See fällt der „Große Graben" schroff ab, beinahe bis an den Rand des Wassers. Nur einen kleinen Streifen läßt er offen. Durch diesen zieht ein breiter Pfad, als wenn er von Menschenhand gemacht wäre. Es ist der Jahrhunderte alte Wanderpfad der Elefanten. Jährlich wechseln die Dickhäuter in großer Zahl dort entlang. Aber noch anderes Wild beheimatet das unfreundliche Felsengewirr: Das große schwarze Rhinozeros, mißmutig, vergrämt, immer bereit zum Angriff. Es benutzt gern den bequemen Elefantenpfad, hütet sich aber wohl, dem wirklichen afrikanischen König der Tiermelt in den Weg zu kommen. Flußpferde brüllen in großen Sümpfen der Sonne nach, die blutigrot im Westen des Sees untergeht. Oben, an der schroffen Felsmand, hört man den heiseren Schrei der Paviane, die sich gegenseitig vor dem Leoparden warnen, der irgendwo unter einem Felsblock verborgen liegt. Der fleckige Räuber wartet nur darauf, daß die Hundsaffen zum Wasser absteigen, um sich seine Beute zu holen. Ableits schleichen zwei lustige Schakale in gebührender Entfernung durch das Steinmeer, in ungeduldiger Hoffnung, daß die befleckte Katze Erfolg hat und ihnen, wenn sie satt ist, einen Teil ihrer Beute überläßt.

Da leuchten aus dem Urwald ein Paar schwarze Augen: eine kleine zwergartige Gestalt löst sich aus dem Schatten der Bäume und huscht wie eine Schlange durch das hohe Gras. Zwei hungrige Augen starren aus einem häßlichen schwarzen Gesicht, dessen Backenknochen [illegible] vortreten und ihm Aehnlichkeit mit den schreienden Pavianen geben, die den Zwerg bereits erblickt haben und sich und die Tierwelt von dem Feinde verständigen.

Nichts trägt der kleine Mann als einen Bogen in der Hand und drei oder vier Pfeile, die Spitzen vorsichtig mit Leder umwickelt, um das feuchte Gift vor dem Eintrocknen zu bewahren. Jetzt kommt ein plumpes Rhinozeros den Pfad entlanggezogen. Der Kleine ist wie der Blitz hinter einem der Felsen verschwunden. Ein Pfeil saust durch die Luft, und die Spitze bohrt sich in die Haut des Tieres. Nicht einmal so merklich, daß der Dickhäuter Schmerzen empfindet oder einen Feind ahnt. Das Rhinozeros schüttelt sich nur ein wenig, wie um einen lästigen Dorn loszuwerden. Aber plötzlich fühlt es, wie es siedend heiß durch seinen Körper rinnt. Es geht nur vier bis fünf Schritte, dann torkelt es, stellt die mächtigen Säulen breit, um nicht zu fallen. Und dann prasselt der Dickhäuter tot in die Steine.

Der kleine schwarze Mann springt hinter dem Felsen hervor, steht sich wild und verängstigt um. Alles ist sein Feind, der Elefant, der Löwe, jeder Neger, alles, was kreucht und fleucht. Er ist der Rechtlose Ostafrikas, der Urmensch, der Zwerg, der Mantindiga. Er steht vor seiner Beute, beschaut sie sich eingehend. In die morsche, Jahrhunderte alten Felsen ritzt er Zeichen und kerbt sie mit seinem stumpfen Messer in die Bäume. Afrikanische Post.

Am nächsten Abend huscht es durch den Busch, und ein altes häßliches Weib erscheint. Keine 25 Lenze, aber verbraucht und zerschunden vom Leben in der Wildnis. Ihr folgen ein paar junge Mädchen und Knaben. Alles hockt um den gefallenen Dickhäuter, aus dem der Schwarze den Giftpfeil vorsichtig herausgeschnitten hat. Dort sitzen sie und fressen, fressen, bis ihre Bäuche unförmig anschwellen, und bis nichts mehr übrig bleibt als Haut und Knochen.

Dann klettern sie durch die Felsen zum See hinab. Dort am schroffen Abhang steigen heiße Dämpfe aus der Erde. Fünf Quellen ergießen ihr Wasser siedend heiß, voll von Schwefel und Eisen in den See. Die Wilden legen sich in das Wasser und lassen die heißen Quellen dort, wo sie etwas abgekühlter sind, über ihre Körper rinnen. Sie werden frischer und die Gesichter heiterer. Der Jungbrunnen Afrikas seit Hunderten von Jahren stärkt sie. Magi a muto, das große Geheimnis Ostafrikas.

Der Zwerg nimmt seinen Bogen und seine Pfeile und geht wieder in den Busch. Die kleine Familie hockt sich wie Tiere unter einen hervorspringenden Felsen, um dort auf neue Zeichen ihres Gebieters zu warten, die anzeigen, daß wieder ein Stück Wild ihm zur Beute gefallen ist.

Doch was ist das? Da knattert und pufft es, da dringen laute Stimmen an ihr Ohr. Schwarze kommen! Verhaßte Neger und mit ihnen Menschen mit neuen, nie gesehenen Gesichtern, die weiß leuchten wie das Gefieder der Pelikane. Knatternde Tiere auf Rädern befördern sie bis an das Trümmerfeld. Große unförmige Apparate werden aufgebaut, ein Lager aufgeschlagen, Feuer gemacht, und der Rauch von gutem gebratenen Fleisch steigt den Zwergen so verlockend in die Nase, daß ihnen das Wasser im Munde zusammenläuft. Schnell macht die Frau das Zeichen der Gefahr. Bald ist der Mann zurück. Im Dunkel der Nacht wird das Lager umkreist, der Weg, den die Fremden kamen, nachgegangen und untersucht. Und merkwürdige Feststellungen machen die Zwerge.

Bäche, deren Lauf im tiefen Urwald nie von den Menschen bezwungen, sind überbrückt. Ein breiter Pfad läuft durch die Allgewalt der Urwald-Majestät. Schlingpflanzen sind niedergeschlagen, Bäume gefällt, Büschel niedergefahren. Die knatternden Tiere haben Gräben überwunden, sind Felsen hinabgerutscht, durch den Sodaschlamm des Sees gefahren, haben sich durch Sandwände hindurchgearbeitet, vorbei an den Herden der Steppe, scheindar kein Hindernis kennend, hinein in ihr ureigenstes Reich, ins Reich der Zwerge mit den Giftpfeilen, — des Mantindiga. Feinde müssen es sein, furchtbare Feinde, die gekommen sind, das Land zu erobern und dem kleinen Völkchen sein Recht streitig zu machen.

Beim Morgengrauen hält sich die kleine Familie in einem sicheren Versteck im Felsengewirr verborgen und beobachtet mißtrauisch das tief unten liegende feindliche Lager. Da werden große Gestelle errichtet und merkwürdig aussehende Apparate aufgeschraubt. Zweige werden so geschickt um die Gestelle gelegt, daß man nichts mehr von den Apparaten sieht. Dahinter stehen Männer, das Gewehr auf dem Rücken, bewegungslos für Stunden. In hochstehenden Bäumen ist das gleiche Geschehen, und das Lager selbst wurde weiter in den tiefen Urwald hineinverlegt. Wieder ist alles still um Magi a muto.

Der Elefant zieht wieder durch den Busch und die Felsenfelder, das Rhinozeros geht seinem Wechsel nach, wieder schreien die Paviane und der gefleckte Leopard lauert auf seine Beute. Dazu rasselt nur ganz leise der Mechanismus der Filmaufnahmeapparate.

Magi a muto, das große Geheimnis hat geplaudert, seine Tiere haben gespielt, sich unbeobachtet glaubend, seine Menschen haben gespielt, und seine prächtige Natur und die heißen Quellen haben den Rahmen dazu geliefert. Der Mantindiga ist aus seinem Versteck hervorgetrochen. Die Menschen sind nicht böse, zu der Ueberzeugung ist er gekommen. Sie schlagen nicht tot, schießen nicht mit giftigen Pfeilen, und die Gesänge seiner alten Todfeinde, der Neger, sind Gesänge von Frauenliebe und Chanculum (Essen) und nicht die, die er fürchtet, vom Kriege.

Der Zwerg geht seiner Jagd nach wie gewöhnlich, und der Weiße, der in seinen großen, schwarzen, so unheimlich erscheinden Kameras das Geheimnis von Tieren und Menschen von Magi a muto mit sich fortfragen wird, stört ihn nicht. Nur als der Mantindiga einen großen Wasserbock mit gutem Pfeilschuß streckte und in seinem geliebten Magi a muto, wie üblich, nach erfolgreicher Jagd baden wollte, war er sehr verbittert. Denn in den heißen Quellen wuschen sich lachend ein paar Männer, deren Körper zweimal die Größe des seinen und o Schrecken, ganz weiß waren! Was für eine abscheuliche Farbe!!

Und der Mantindiga schritt auf leisen Sohlen wieder fort.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907126/fragment/page=0002

Neues vom Tage

Orlow bekommt 4 Monate.

In dem Prozeß gegen die russischen Emigranten Wladimir Orlow und Peter Pawlowski fällte das erweiterte Amtsgericht Berlin-Mitte folgendes Urteil:

Die Angeklagten Orlow und Pawlonowski werden wegen fortgesetzter gemeinschaftlicher schwerer Urkundenfälschung und versuchten Betruges in einem Fall zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wird angerechnet. Der Haftbefehl gegen beide Angeklagte wird infolgedessen aufgehoben.

In seinem Plädoyer machte der Staatsanwalt interessante Ausführungen, unter anderem über das politische Spitzelwesen:

„Neben vielem Unerfreulichen hat der Prozeß das Erfreuliche gezeitigt, daß er über viele Dinge Aufklärung gebracht hat, die uns bisher in der Oeffentlichkeit böhmische Dörfer gewesen sind. Um nur das eine kurz zu streifen, will ich darauf hinweisen, daß niemand gewußt und geahnt hat, welchen Umfang das Spitzelwesen hat. Es werden

in Berlin noch heute Spitzel gebraucht

und nicht bloß von privaten Bureaus, sondern auch von Behörden. Wäre dieser Prozeß nicht vorzeitig zum Abschluß gekommen und wäre es zur Vernehmung des Polizeipräsidenten Dr. Weiß gekommen, dann würde dieser ausgesagt haben: „Die politische Polizei ist nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet, sich der Spitzel zu bedienen.

Ohne Spitzel kann die politische Polizei nicht auskommen.

Das ist aber nicht der springende Punkt. Die mysteriöse Seite, in die dieser Prozeß Licht gebracht hat, ist die Frage, welcher Spitzel man sich bedienen soll. In dieser Beziehung sind recht unerfreuliche Dinge in Erscheinung getreten. Es hat sich gezeigt, welcher Subjekte man sich bedient. Der Sachverständige, der auf mich einen durchaus objektiven Eindruck gemacht hatte, hat gesagt, daß

fast alle Nachrichten gefälscht waren,

daß man das wußte und damit rechnete und daß darin ein großer Krebsschaden lag.“

3 Grad Kälte.

In der Nacht zum Mittwoch sank auf den Höhen an der Mosel bei Trier die Temperatur auf 3 Grad unter Null. Am Morgen waren die Täler und Berge mit Reif bedeckt. Die Kartoffel- und Getreidefelder sind zum zweiten Male hart mitgenommen worden.

Feuer in einer russischen Siedelung.

Durch ein Großfeuer in der Fabrikfiedelung Kutischna bei Swerdlowsk (Jekaterinenburg) wurden etwa 1000 Häuser, darunter alle öffentlichen Gebäude vernichtet. Auch Personen sind ums Leben gekommen.

Hochsaison in der Luft.

Rom empfängt den „Pathfinder“.

Eine riesige Menschenmenge hatte sich bereits am Mittwochnachmittag auf dem Flugplatz bei Rom zur Begrüßung der amerikanischen Flieger eingefunden. Um ¾8 Uhr abends erschien auch Mussolini in Begleitung des Unterstaatssekretärs Balbo.

Endlich erschien das Flugzeug und landete nach einigen Schleifen über dem Flugplatz unter dem begeisterten Jubel der Zuschauer, die die Polizeikette durchbrochen und das Flugzeug umdrängten. Unterstaatssekretär Balbo hieß die beiden Flieger Williams und Hancen willkommen und beglückwünschte sie zu ihrem Erfolg. Sodann wurden die Flieger von begeisterten Zuschauern auf die Schultern gehoben und zu den bereitstehenden Automobilen gebracht. Sie fuhren in Begleitung von Balbo nach der Villa Torlonia, wo Mussolini sie äußerst herzlich empfing und sie gleichfalls beglückwünschte. Darauf begaben sich die amerikanischen Flieger ins Hotel, wo sie Gäste der italienischen Regierung sind.

Die Presse feiert den Flug Amerika—Rom als große Tat und hebt mit Genugtuung hervor, daß der eine Flieger Williams Italiener sei.

. . . und die Schweden fliegen nach Grönland.

Nach Meldung aus Reykjavik sind die schwedischen Ozeanflieger Mittwoch nachmittag gegen 4 Uhr zum Weiterflug von Reykjavik nach Grönland gestartet. Etwa drei Stunden später gaben sie ihre Position mit 400 Kilometer westlich von Renkjanäs an.

Nachdem im Laufe des Montags der neue Motor in das Flugzeug eingebaut worden war, hatten die Flieger am Dienstag und Mittwoch früh mehrere Probeflüge vorgenommen, die ein durchaus zufriedenstellendes Ergebnis hatten. Der Start selbst erfolgte recht unerwartet. Noch eine Stunde vorher hatten die Flieger erklärt, daß sie keineswegs vor Abend starten würden. Daraus erklärt sich, daß kaum jemand zum Start anwesend war. Man hat in Reykjavik den Eindruck, als ob die Flieger jegliche Aufmerksamkeit vermeiden wollten.

„Kreuz des Südens“ macht 20 000 Kilometer.

Das Flugzeug „Kreuz des Südens“ mit dem australischen Flieger Captain Kingsford Smith an Bord ist in Croydon bei London gelandet, nachdem es die 20 000 Kilometer lange Strecke von Sydney nach London in dreizehn Tagen zurückgelegt hat. Damit ist ein neuer Rekord im Flugverkehr England—Australien aufgestellt worden. Bert Hinkler hatte für die gleiche Strecke, aber in umgekehrter Richtung, 15 Tage benötigt.

Sie fliegen jetzt 221 Stunden.

Das Flugzeug „Angelano“ befand sich gestern 221 Stunden in der Luft, über der Gegend von Culver City in Kalifornien. Es fliegt weiter.

Hier ging H 47 unter.

Die letzten Ehren für H 47.

Die englische Admiralität hat nunmehr die Hoffnung auf Rettung des gesunkenen Unterseeboots H 47 aufgegeben. Gestern abend liefen der Kreuzer „Rodney“ und ein Geschwader Torpedobootszerstörer an die Unglücksstelle aus, um die letzten Ehren zu erweisen.

Wildwest in Schlesien.

Wie man aus Silberberg meldet, wurde in der Ortschaft Neudorf bei Silberberg eine Hochzeitsgesellschaft im Gasthaus durch auswärtige, meist Breslauer Arbeiter, die beim Wasserleitungsbau im Eulengebirge beschäftigt sind und dort fortgesetzt Gewalttätigkeiten begangen haben, überfallen.

Die Arbeiter drangen in den Saal ein, griffen die Tanzenden an und gingen mit Knüppeln, Messern, Schußwaffen, Biergläsern, Stühlen und Tischbeinen gegen die Hochzeitsgesellschaft vor.

Ein Hochzeitsteilnehmer erhielt sieben Messerstiche. Es gelang, die Ruhestörer aus dem Saal zu drängen, doch erhielten sie Zuzug, und

nachdem sie schließlich auf 50 Mann angewachsen waren, unternahmen sie erneut einen Sturm auf das Gasthaus.

Dabei wurde alles kurz und klein geschlagen, die Fensterscheiben zertrümmert und mehrere Gäste verletzt. Die Gäste mußten flüchten, ebenso das Wirtsehepaar. Auch die Lichtanlage wurde zerstört. Der alarmierten Feuerwehr und dem Landjäger gelang es schließlich, zehn Ruhestörer zu verhaften; die übrigen entkamen.

Der Feuerschutz versagte.

In einer Gummiwarenfabrik in Odessa ereignete sich eine Benzinexplosion, durch die der gesamte Gebäudekomplex zerstört wurde. Elf Arbeiter fanden dabei den Tod. Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht geklärt werden.

Der Direktor der Fabrik und einige Verwaltungsmitglieder sind verhaftet worden, da die Fabrikleitung durch die Feuerschutz-Behörde und die Arbeitsinspektion wiederholt aufgefordert worden war, die Fabrikation in ein weniger feuergefährliches Gebäude zu verlegen, ohne diesem Verlangen stattzugeben.

Tankzug brennt.

Bei Corning im Staate Neuyork ereignete sich ein furchtbares Eisenbahnunglück. Ein Güterzug entgleiste, als auf dem Nebengleis ein in voller Geschwindigkeit fahrender Personenzug heranbrauste. Die aus den Schienen geworfenen Wagen, es handelt sich um Benzintankwagen, stürzten gegen den Personenzug, schlugen um und gerieten in Brand. Nach den bisherigen Feststellungen sind fünf Eisenbahnbeamte getötet und zahlreiche Fahrgäste verletzt worden. Die Panik wurde dadurch erhöht, daß es ungeheure Schwierigkeiten machte, die Verunglückten aus den brennenden Wagen herauszuholen.

Zu dem Eisenbahnunglück bei Corning wird noch berichtet, daß der entgleiste Wagen des Güterzuges ein Tankwagen war, der durch umherfliegende

glimmende Kohlen aus der Lokomotive des Personenzugs in Brand

geriet. Das Feuer griff rasch auf den Gepäckwagen, zwei Postwagen und den Personenwagen über, der mit der Lokomotive entgleist war. Die vier Beamten und ein blinder Passagier wurden unter den Trümmern begraben und verbrannten.

Schatten ist kostbar in Neuyork.

Im Laufe des Sonntag stieg das Thermometer in Neuyork bis auf 32 Grad Celsius. In Neuyork war die Hitze so unerträglich, daß Zehntausende an der See und an anderen schattigen Plätzen außerhalb der Stadt Erholung suchten. Eine Person wurde vom Blitzschlag getroffen.

Eine enorme Zugkraft liegt in unserem großen Inventur-Ausverkauf

Wirklich billige Preise für Qualitätswaren!

Große Posten

Wasch-Musseline gr. Musterausw. jetzt m 0.58 0.46 — 0.35

Kunstseiden bedruckt und gewebt . . jetzt Mtr. 0.78 0.68 — 0.58

Wasch-Crepons einfarbig, große Musterauswahl jetzt Meter — 0.48

Woll-Musseline bedruckt, hell-, mittel- und dunkelgrundig . . jetzt Meter 1.45 1.15 — 0.65

Bastseiden reine Seide, naturfarbig, 80 cm breit jetzt Mtr. 1.60 — 1.25

Große Posten

Herren-Einsatz-Hemden jetzt St. 1.38 1.08 — 0.88

Herren-Mako-Hemden imitiert jetzt St. 2.75 1.95 — 1.25

Herren-Netz-Jacken . . . . . jetzt St. 0.75 — 0.60

Herren-Mako-Hosen imitiert . . jetzt Stück 2.25 1.38 — 0.95

Knaben-Sport-Hemden . . . . . jetzt Stück 1.75 1.45 — 1.15

Große Posten Damenmäntel

Windjacken mit Taschen und Gürtel . . . . . jetzt Stück 4.90

Jugendliche Mäntel mit Gürtel, aus engl. gem. Stoffen . . . . . jetzt Stück 8.75

Reinwollene Damen-Mäntel jugendliche Form, hellfarbig . . . . . jetzt Stück 9.75

Seidene Damen-Mäntel schwarz, Kragen mit Seidenrüsche . . . . . jetzt Stück 13.75

Herrenstoff-Mäntel ganz auf Futter, Rücken mit Biesengarnierung jetzt Stück 14.75

Damen-Kostüme Jacke auf Futter . . . . . jetzt Stück 8.75

J. LEWIN Halle a. S. Markt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907126/fragment/page=0003

Modernes Theater
Direktion: Ferry Rosen.

Allabendlich
„Grinzinger"-Ensemble
aus den
Vaterland-Betrieben, Berlin
„Eine Stimmung, ein Betrieb, ein Humor, wie ihn Halle bisher nicht kannte"
Sonnabend, d. 13. Juli
„Ein Abend im Wiener Prater"
Anf. 8 Uhr. — Ende 4 Uhr.

Walhalla
Dir. O. Kleinhanns
Tel. 28385
Täglich 20 Uhr
Der große Lachschlager
Hermann.. wat bis de gemein!
mit
Hermann Job
Rheinlands populärstem Komiker
Sonntag nachmitt. 4 Uhr ungekürzte Abendvorstellung bei kleinen Preisen
Jeder Erwachsene hat ein Kind frei
Kinder die Hälfte
Sonntag abends 8 Uhr unwiderruflich letzt. Sonntagsaufführung
Hermann.. wat bis de gemein

Der örtliche Kampfausschuß der „Nationalen Nothilfe„ veranstaltet am Sonnabend, dem 13. Juli, abends 8 Uhr, im unteren Saale des Stadtschützenhauses eine große
Kundgebung
zugunsten der endlichen
Befreiung der Femetäter
Redner: Rittmeister von Oppen-Tornow
Eintritt frei! Eintritt frei!
Angehörige der Vaterländischen Verbände und Parteien erscheint in Massen!

Reit- u. Fahrkonkurrenz
GLEINA
Sonntag, den 14. Juli 1929
Reiterfest
Beginn: 13 Uhr - Umzug
10 Prüfungen
Sitzgelegenheit sowie Plätze f. Auto und Geschirre werden angewiesen. Alle Freunde und Gönner werden herzlichst eingeladen.

Waschgefäße
auch Reparaturen empfiehlt
Böttcherei H. Seifert
Burgstrasse 52.

Café Freischütz
(H. Hartung)
Morgen Sonnabend
Sommerfest
Ende 4 Uhr!

Die Leser nützen sich
und ihrem Blatt, wenn sie sich
bei Einkäufen
auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere Abonnenten darum. ————

Lederjacken
braun, gute Qualität, von 42 RM. an
I. Zimmermann & Co.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 52
Leipzig, Neumarkt 18.
Zahlungserleichterungen.

Auswärtige Theater
Neues Theater in Leipzig
Sonnab. 13. Juli, 20.00
Der Orlow
Altes Theater in Leipzig
Sonnab. 13. Juli, 20.00
Der siebente Bua
Neues Operetten-Theater in Leipzig
Sonnab. 13. Juli, 20.00
Die Sechseroperette

Rundfunk am Sonnabend und Sonntag

Leipzig

Wellenlänge 259 Meter.

Sonnabend

12 Uhr: Schallplattenkonzert. 13.45 Uhr: Glückwunschruf der Mirag. 14 Uhr: Funkwerbenachrichten. Anschließend: Schallplattenkonzert. 15—15.50 Uhr: Bastelstunde für die Jugend. Sprecherin: Susanne Bach. 16 Uhr: Praktische Rechtskunde. Verfaßt von Landgerichtsrat Paul Gäbler und Amtsgerichtsrat Dr. Paul Mayer, Dresden: „Rückblick". 16.30 Uhr: Kurkonzert Bad Dürrenberg a. d. S. Städt. Orchester Weißenfels a. d. S. Dirigent: Musikdirektor F. Thiede. 18 Uhr: Funkwerbenachrichten. 18.05 Uhr: Funkbastelstunde. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.30 Uhr: Lektor Claude Grander, G. v. Eyseren: Französisch für Anfänger. (Deutsche Welle, Berlin.) 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis. 19 Uhr: Oberschulrat Kurt Wehner, Leipzig: „Staat, Schule, Eltern." 19.30 Uhr: Stud.-Rat Weinmeister, Leipzig: „Einheitskurzschrift und Volkskurzschrift." 20 Uhr: Grüß Euch Gott alle miteinander! Oberbayerischer Abend. (Uebertragung von der Deutschen Stunde in Bayern.) Mitwirkende: Elfe Aulinger, Betty Füller, Peperl Weichand, Theod. Auzinger, Wilhelm Bauer, Ferdinand Classen, Josef Leinberger, Albert Martens, Josef Schweiger, Otto Willner, Philipp Weichand. Das Münchener Rundfunkorchester unter Leitung von Kurt Pastor. Der Rundfunkchor unter Leitung von Prof. Eduard Zengerle. Das Schrammelterzett Leinberger-Danninger. 22 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht, Bekanntgabe des Sonntagsprogramms und Sportfunk. Anschließend bis 0.30 Uhr: Tanzmusik. Uebertragung aus dem Hotel „Esplanade", Berlin. Kapelle Erich Alberti.

Sonntag

8.30 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche. Organist: Prof. Ernst Müller. Orgelimprovisationen. 9 Uhr: Morgenfeier. Mitwirkende: Dorothea Schröder (Gesang), Fritz Schertel (Cello), Dr. Karg-Elert (Harmonium). Am Blüthner: Alfred Simon. 9.45 Uhr: Glückwunschruf der Mirag. 11 Uhr: Uebertragung des Festkonzertes anläßlich des 1. Internationalen Bundesfestes des Deutschen Arbeiter-Mandolinisten-Bundes aus der Alberthalle zu Leipzig. Anschließend: Zeitangabe und Wettervoraussage. 13 Uhr: Dr. Erich Egner, Leipzig: „Die Geldverfassung." (II.): „Die Ordnung des Geldes." 13.30 Uhr: Prof. Dr. Fritz Karg, Lipzig: Mundarten-Forschung in Mitteldeutschland. I. 14 Uhr: Auslandspresse und Auslandsspiegel. 14.30 Uhr: Autorenstunden. Martin Raschke, Berlin, aus eigenen Schriften. 15 Uhr: Schallplattenkonzert. Anschließend: Funkwerbenachrichten. 16 Uhr: Beliebte Opern-Ouvertüren. Das Leipziger Sinfonie-Orchester. Dirigent: Wilhelm Rettich. 17 Uhr: Gesangsquartett „Bardensang", Leipzig. Walter Engelmann (Bariton), Karl Mühle (Baß), Otto Meyer (1. Tenor), Hans Lessing (2. Tenor). 18.30 Uhr: Prof. Dr. H. Hucho, Leipzig: „Von meiner Australienzeit." IV. 19 Uhr: Dr. Hermann Bößneck, Leipzig: „Das Wesen der Musik." II.: „Musik als Ausdruck." 19.30 Uhr: Waldfrieden. Lustspiel in 1 Akt von Ludwig Thoma. 20.15 Uhr: Konzert für Harfe und Cello. Mitwirkende: Maria Stenz-Gemeindl, Dresden (Harfe), Emil Gmeindl (Cello). 21 Uhr: Lyrische Photographien aus U. S. A. von Paul Morand. Deutsche Uebertragung von Mira von Hollander-Munkh. Sprecher: Arno Schirokauer. 22 Uhr: Zeitangabe, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 0.30 Uhr: Tanzmusik. Uebertragung von Berlin. Kapelle Gerhard Hoffmann.

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1635 Meter.

Sonnabend

5.50 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6 bis 6.30 Uhr: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 12—15.50 Künstlerische Darbietungen für die Schule: „Musiker auf Reisen"; Irene Reichel (Gesang), Hans Naue (Violine), Georg W. Neumann (Cello), Hartmut Wegner (Klavier), B. K. Graef (Sprecher), Dr. Hans Fischer (Manuskript). 12.50 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 15—15.30 Uhr: Sprechtechnik; B. K. Graef. 15.30—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40—16 Uhr: Frauenstunde. Allerhand Sommergetränke; Helene Wulff. 16—16.30 Uhr: Aus dem Kultusministerium: Der Vertrag zwischen Preußen und der Kurie; Min.-Dir. Trendelenburg. 16.30—17 Uhr: Die wohlerworbenen Rechte der Beamten; Reichsgerichtsrat Dr. Mende. 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. 18 bis 18.30 Uhr: Lebenswelt und Ideologie des modernen Angestellten; Siegfried Aufhäuser, M. d. R. 18.30—18.55 Uhr: Französisch für Anfänger; Lektor Claude Grander, Gertrug v. Eyseren. 18.55—19.20 Uhr: Zoologische Beobachtungen in der Umgebung von Berlin (II); Prof. Dr. Deegener. 19.20—19.45 Uhr: Theatererinnerungen eines alten Mannes (II); Dr. Ludwig Herz. 19.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 20 Uhr: Blasorchesterkonzert des Adolf-Becker-Orchesters unter Mitwirkung von (The Songsters". Anschließend: Pressenachrichten. Danach bis 0.30 Uhr: Tanzmusik. Während der Pause Bildfunk.

Sonntag

6 Uhr: Funkgymnastik. 6.30—8 Uhr: Frühkonzert. 8.55 Uhr: Uebertragung des Stundenglockenspiels der Potsdamer Garnisonkirche. 9 Uhr: Morgenfeier. Anschließend: Uebertragung des Glockengeläuts des Berliner Doms. 10 Uhr: Wettervoraussage für Sonntag. 11 Uhr: Für den Landwirt. Die Viertelstunde für den Landwirt; Mitteilungen und praktische Winke. 11.15 Uhr: Wochenrückblick auf die Marktlage. 11.30 bis 12 Uhr: Uebertragung der Eröffnungsfeier der Ausstellung „Bauten der Technik" in Danzig. 12 Uhr: Uebertragung des Mandolinen-Konzertes des Deutschen Arbeiter Mandolinen-Bundes in der Alberthalle zu Leipzig. 13 Uhr: Mittagskonzert (Marek Weber). 15 Uhr: Sonaten (Albrecht Luer, Klavier). 15.30 Uhr: Märchen. 16 Uhr: Kammermusik (Bruinier-Quartett). 17—18.30 Uhr: Uebertragung der Nachmittagsmusik aus dem Zoologischen Garten. 18.30 Uhr: Was führte zum Sturm auf die Bastille? Ob.-Reg.-Rat Dr. Peiser. 19—19.50 Uhr: Berlin und die Provinz; Otto Brues. 20 Uhr: Konzert; Kammerorchester, Dirigent: Alexander Michael Szenkar. Anschließend: Pressenachrichten. Danach: Tanzmusik. Während der Pause: Bildfunk.

Amtliche Bekanntmachungen.

Eisausfuhr

auf eigene Rechnung durch Unternehmer, ist noch zu vergeben von der

Halle, den 11. Juli 1929.

Verwaltung des städt. Schlacht- u. Viehhofes

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 13. Juli, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Versteig.-Halle, Rathausstr., öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Wohlmuth.-Apparat (neu), 3 Schreibmaschinen, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Standuhr und 1 Liegemaschine.
Weingärtner, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 13. Juli, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 2 Schreibtische, 1 Teppich, 1 Geldschrank, 2 Schreibmasch., 1 Rechenmasch., 1 Part. Aluminiumwaren.
Stoye, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 13. Juli, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Radioapparat, teilfertig, 2 Schreibmasch., 4 Schreibtische, 1 Piano, 1 Spiegel, 1 Damenfrisiertisch, 1 Kommode, 1 Kredenz, 1 Rollschrank, 1 Garderobenständer, 1 gr. und 5 kleine Bilder, 1 Xylophon mit Kast., 34 Filzhüte, 1 Kupferbad, 525 Flaschen Likör und Wein;
ferner an Ort und Stelle:
2 Kachelöfen, 1 Post. elektr. Bedarfsartikel.
Krone, Gerichtsvollzieher kr. A.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 13. Juli, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, 1 Flurgarderobe, 1 Bild, 2 Sofas, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Gitarre, 1 Schuhmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Post. Kolonialwaren und Konserven. Von letzterem findet die Versteigerung bestimmt statt.
Eigendorf, Gerichtsvollzieher kr. A.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 13. Juli, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Diemitz, im Gasthof Zum weißen Rößl öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:
1 Jagdwagen mit Gummibereifung für Ein- und Zweispänner, 2 Nachtschränke, 1 Sessel, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Büfett, Warenregale u. a. S.
Ehrhardt, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 13. Juli, nachm. 5 Uhr, versteigere ich an der Straße Niemberg—Schwerz bei km 8,2 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:
3 Schuppen, 1 Dieselmotor, 1 Kompressor, 1 Posten Feldbahngleis, Feldbahnwagen, Handwerkszeug und Geräte. (Die Gegenstände können ½ Stunde vorher besichtigt werden.) Ehrhardt, Obergerichtsvollzieher.

Pferd-Versteigerung

Sonnabend, den 13. Juli, vorm. 11 Uhr, versteigere ich im Grundstück Amtshäuser Nr. 7 (Merseburg) in einer Streitsache für Rechnung, wem es angeht:
1 Pferd, Fuchswallach, 6jährig,
öffentlich meistbietend gegen bar.
W. Franke, beeidigter Auktionator,
Merseburg, Lindenstr. 11. — Tel. 635.

Obstverpachtung der Gemeinde Beuditz.

Der diesjährige reichliche Obsthang soll am Sonnabend, dem 13. Juli 1929, abends 6 Uhr, im hiesigen Gasthaus öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin.

Der Gemeindevorstand: Mittag.

Saalschloss-Brauerei
Heute 8 Uhr
Großes Sommer-Konzert
Verein ehemaliger Militärmusiker, ca. 60 Mitwirkende
Sonntag, den 14. Juli
2 gr. Reichswehr-Konzerte
ausgeführt vom Musikkorps des I. Anh. Batl. Inf.-Regts. Nr. 12 Dessau. Leitung Musikmeister Georg Huber
Dienstag, den 16. und Freitag, den 19. Juli, 8.20 Uhr
Freilicht-Theater
auf der Parkwiese
„Die versunkene Glocke"
Märchenschauspiel v. Gerh. Hauptmann in 3 Abteilungen, ausgeführt von der deutschen Volksbühne, Direktor Robert Förster
Volkstümlicher Preis 70 Pfennig
Karten im Vorverkauf b. Hothan, Gr. Ulrichstr.
Rennbahn-Terrassen
d. vorn. Gaststätte im herrl. Blumenschmuck
Dienstag, Donnerstag, Sonntag
KONZERT
Donnerstag, Sonnabend, Sonntag
TANZ

Photo-Haus Krütgen
Königstr. 24-25
Schmeerstr. 9
... bittet, einmal die Spezialplatte 17° ortho. lichthoff. zu verwend. Dtzd. 2.65. Sie werd. dann mit Ihrer Aufnahme zufrieden sein

Bergschenke
Perle des Saaletales
Morgen, Sonnabend, den 13. Juli
Nachmittags-Konzert
Eintritt frei.
Abends
Grosse Wasserfahrt
veranstaltet von der verstärkten Hauskapelle unter gütiger Mitwirkung des Gemischten Chors 09
Abfahrt 8 Uhr Peißnitzbrücke
Anschließend TANZ
Bei ungünstiger Witterung findet nur Tanz statt.

Modernes formschönes Speisezimmer
komplett, echt Eiche Büfett, Vitrine, Zweizugtisch, 6 Polsterstühle
nur
595.— Mk.
Jungbluts Möbelhaus
Albrechtstraße 37

Zu Gunsten der **Altershilfe!**
Bad Wittekind
in „Weiß-Blau"
Donnerstag, den
18. Juli
von 16 Uhr an

Eine **billige Ferienfahrt**
nach Berchtesgaden zum gr.
Original Oberbayerischen Trachtenfest
Mitwirk. der Orig. Salzburger-Trachtenkapelle und Original Schuhplattler aus Oberbayern.
Fritz Günzel
sein letzter Tag in Halle.
Ueberraschungen nach bayrisch. Art. Trachtenumzug
Dreifache Tanzgelegenheit!
Karten im Vorverk. 1.25 b. Hothan, Assmann, Rammelt, Barfüßerstr., Verkehrsbüro Roter Turm; Tageskasse 1.50 Mk. Kinder 0.50 Mk., Studenten 1.— Mk.

Gleich- und Drehstrom-Motoren
Bei Umstellung auf Drehstrom nehme Gleichstrommotoren in Zahlung. Reparaturen
Elektromotorenbau Halle
Ing. Max Kirchgeorg
Barbarastraße 2 Telefon 23873

Sommergäste
Nähe Schwarzatal, herrl. Lage, Zimmer mit Kaffee 1,50 M., Kochgelegenheit.
Mod. Erich Glaser, Schwarza (Saale).

Badeort Rodishain Sommerfrische,
ruhige Lage, für Erholungsbedürftige. Pension 4,75 RM. je Tag. Ww. A. Hempel Rodishain b. Rottleberode (Harz).

Was Sie suchen
finden Sie preiswert bei Beachtung der „Kleinen Anzeigen" in der „Saale-Zeitung".

Der große **Saison-Ausverkauf** bringt ungewöhnliche Preisvorteile

RESTE:
Woll- u. Waschstoffe
Seiden-Waren
Gardinen
zum Teil auf Sonder-Tischen
extra billig

A. HUTH
& CO · A · G · HALLE a/S · GROSSE STEINSTR · 86·87 · MARKT 21

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,30 RM., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 2,10 RM. Anzeigenpreis 0,18 RM. die zehnspaltene Millimeterzeile 0,80 RM. die Millimeter-Reklamezeile

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907126/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Heedelbeer'n.

„Heedelbeern!" so hört man's schallen
Durch die Straßen, durch die Hallen.
Ueberall, auf allen Pfaden
Tönen diese Serenaden,
Auch die Hausfrau hört das Schrei'n
Und macht ein.

Nirgends hat man Ruh im Hause,
Töpfe klappern ohne Pause,
Zwischen Feuersglut und Dämpfen
Sieht man seine Gattin kämpfen
Mit den Schüsseln groß und klein,
Sie macht ein.

Auf dem Herde hört man's brodeln,
Oft erschallt vergnügtes Jodeln,
Dienstmaid Minna, treu und bieder,
Singt gefühlvoll Liebeslieder,
Freund, sei still und gib dich drein,
Sie macht ein.

Löffel rasseln mit Geklirre,
Tisch und Stühle voll Geschirre,
Willst du irgendwo dich setzen,
So erhebt sich wild Entsetzen;
„Geh!" spricht deine Frau voll Pein,
Sie macht ein.

Du machst Kehrt und ohne Dünkel
Schleichst du in den fernsten Winkel,
Bald darauf gibt's Mittagessen,
Suppe nur — du fragst vermessen:
„Gibt's noch was?" Drauf sagt sie „Nein!"
Und macht ein.

Legst du dich dann auf die Ohren,
Stört dich weiteres Rumoren
Und verscheucht den Mittagsschlummer.
Ja, man hat schon seinen Kummer!
Fluche ruhig Stein und Bein —
Sie macht ein.

Um den Aerger voll zu machen,
Tönt von ferne lautes Lachen,
Denn Klein-Karlchen, sonst kein Dummkopf,
Fiel soeben in den Rumtopf! . . .
Du entfleuchst: „Jetzt bleibt allein
— Und macht ein!" Stb.

Turmblasen.

Wie uns der Ev.-Soz. Preßverband mitteilt, werden in der Woche vom 14. bis 20. Juli folgende Choräle von den Hausmannstürmen geblasen: Sonntag: „Herz und Herz vereint zusammen"; Montag: „Wer nur den lieben Gott läßt walten"; Dienstag: „Wie groß ist des Allmächtigen Güte"; Mittwoch: „Herzlich lieb hab ich dich, o Herr"; Donnerstag: „Komm, o komm, du Geist des Lebens"; Freitag: „Harre, meine Seele"; Sonnabend: „Nun ruhen alle Wälder".

Der falsche Waldemar.

Bergeversetzendes Vertrauen. — Vier Festgenossen vor Gericht.

20 Jahre ist Waldemar P. erst alt und wußte sich schon ein solches Vertrauen zu erringen bei dem Geschirrführer einer Speditionsfirma, daß dieser ihn auf dem Jahrmarkt mit der Aufsicht über Pferd und Wagen betraute. „Paß besonders auf den Beutel mit dem Gelde in der Schoßtelle unter dem Sitz auf, daß ihn kein böser Dieb entdeckt", legte er ihm ans Herz. Waldemar ist sehr gewissenhaft. Darum nahm er den Beutel an sich. Und er ist auch neugierig. Darum sah er hinein: „472,— M. drin, ein Vermögen!"

Nun standen die Pferde so ruhig, da brauchte er ja nicht immer dichte dabei zu sein. Also entfernte er sich etwas — weiter, immer weiter — und will es das Unglück, trifft er doch ein befreundetes Ehepaar. Da ist er Kavalier und ladet die mal ordentlich ein, zu Beefsteak mit Zwiebeln extra. Da gibt's auch was zu trinken. Er wird ganz spendabel und holt aus dem Beutel Rollen mit Kleingeld heraus für 60 M. Die schenkt er seinem älteren Freunde. Der Beutel ist sowieso zu schwer. Im weiteren Verlaufe einer Bierreise erleichtert er nochmals den Beutel um 60 M. zugunsten seines Freundes, der auch Geschirrführer ist. Der verwendet von seinen 120 M. erst mal 75,—, um die teure Gattin neu einzuputzen. Kostüm und Hut und feine Strümpfe führt sie den beiden Kavalieren zu Hause beim Nachmittagskaffee vor.

Von dort zieht Waldemar allein los. Auf dem Marktplatz findet er Anschluß an eine „Dame". Mit der ward aus Abend und Morgen der nächste Tag. Mittag haben sie auch noch zusammen gegessen, aber dann war das Geld auch so ziemlich alle.

Gestern saßen diese vier Festgenossen auf der Anklagebank vor dem Schöffengericht Halle. Den beiden weiblichen Personen konnte man ihren guten Glauben, sie hätten es mit einem wirklichen Kavalier zu tun, nicht widerlegen. Der Ehemann mußte wissen oder ahnen, daß das Geld nicht redlich erworben ist. Er erhielt wegen Hehlerei 50 M. Geldstrafe. Der Hauptheld bekam vier Monate Gefängnis aufgebrummt. Die Untersuchungshaft wurde angerechnet, und nun kann er sich für die Reststrafe drei Jahre lang bewähren. Damit ihm das aber ein bißchen leichter fällt, soll die Gerichtshilfe ihn zu seinem Schutze etwas beaufsichtigen.

*

Herrn Höckers Unschuld.

Heute stand vor dem Bezirksausschuß Termin an, in der Klagesache Höcker. Herr Höcker, seines Zeichens kommunistischer Stadtverordneter, wehrt sich dagegen, daß der Stadtverordnetenvorsteher ihn mit drei Ordnungsrufen belegt und dann auf drei Sitzungen aus der Stadtverordnetenversammlung ausgeschlossen hat. Er behauptet, von diesen Ordnungsrufen seien mindestens zwei ganz unverdient gewesen. Er habe keine Schimpfworte geführt, sondern sich gesittet und lieb betragen, wie man das von ihm als besseren Herrn gewohnt sei. Er hat Zeugen genannt, und der Stadtverordnetenvorsteher, gegen den die Klage sich richtet, hat das gleiche getan.

Die Sache kam aber heute nicht zur Verhandlung. Sie ist noch einmal vertagt worden. Erst am 29. August wird über Herrn Höckers Unschuld entschieden werden.

Fernheizung für das Rathaus.

Zurzeit werden die Heizungsanlagen im Alten Rathaus für die Fernheizung umgearbeitet. Die Kacheln der alten Oefen werden zur Verkleidung der Heizkörper verwendet. Das ist um so mehr zu begrüßen, als es sich bei den alten Oefen, die Jahrhunderte lang ihren Dienst verrichtet haben, um wertvolle Erzeugnisse der Töpferei handelt.

Neuer Landarbeiter-Lohntarif.

Mit dem 1. Juli ist eine weitere Lohnverbesserung für die Landarbeiter des mitteldeutschen Tarifgebietes eingetreten. Die neuen Lohntafeln sind für alle Bezirke fertiggestellt und können ebenso wie die Tafeln für die am 10. April vereinbarte Erntezulage von den Kreisgeschäftsstellen bezogen werden.

Der Nachfolger Professor Lütgerts.

Wie wir hören, hat Prof. Dr. Gerhard Heinzelmann in Basel den an ihn ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl der systematischen Theologie an der Universität Halle als Nachfolger von Prof. W. Lütgert angenommen.

Leichte Abschwächung der Teuerung.

Die hallischen Lebenshaltungskosten-Indexziffern hat das Statistische Amt der Stadt Halle nach dem Stande vom 10. Juli auf der Grundlage der fünfköpfigen Normalfamilie, bezogen auf 1913/14 = 1, wie folgt berechnet:

1. Gesamtlebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf, einschl. Verkehr, ohne Steuern und soziale Abgaben 1,50 Proz.
2. Lebenshaltung ohne sonstigen Bedarf 1,46 (— 0,7) Proz.
3. Lebenshaltung ohne Bekleidung und sonstigen Bedarf (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung) 1,41 (— 0,7) Proz.
4. Ernährung 1,43 (— 0,7) Proz.
5. Heizung und Beleuchtung 1,81 Proz.
6. Wohnung 1,28 Proz.
7. Bekleidung 1,93 Proz.
8. Sonstiger Bedarf 1,80 Proz.

Vorsicht beim Baden in der freien Saale.

Das in der letzten Zeit stark in Zunahme begriffene Baden in der freien Saale gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß das Verhalten der Badenden im eigenen Interesse wesentlich vorsichtiger sein muß als in der geschlossenen Badeanstalt. In dieser tragen die Badewärter die Verantwortung für die nötige Aufsicht und Hilfe, was beim Freibaden nicht der Fall ist. In der Badeanstalt sind Strömungsverhältnisse, Wassertiefe usw. genau bekannt; die Anlage der Anstalt, die Form und Einrichtung der Sprungbretter sind entsprechend eingestellt. Der Freibadende muß stets daran denken, daß er hierauf verzichtet hat, und infolgedessen selbst für seinen Schutz sorgen muß.

Wenngleich die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft erst kürzlich die Sicherheitsmaßnahmen weitgehend verstärkt hat, so können sie doch begreiflicherweise nie so vollkommen sein, wie die Aufsicht in einer Badeanstalt. Ganz besonders muß vor dem unvorsichtigen Springen gewarnt werden, das schon des öfteren zu schweren und tödlichen Unfällen geführt hat. Springen ins Wasser — gleichgültig in welcher Form — sollte grundsätzlich nur erfolgen, wenn der Springer über die Wassertiefe genau orientiert ist, was beim Baden in der freien Saale mit den ganz unkontrollierbaren und wechselnden Bodenverhältnissen kaum je hinreichend der Fall sein dürfte. Andernfalls sind schwere Knochenbrüche, insbesondere Brüche der Wirbelsäule mit nachfolgendem Siechtum, Verkrüppelung oder Tod unvermeidlich.

Auch das Springen von hohen Brücken bringt ähnliche Gefahren mit sich, ganz abgesehen von der Gefährdung und Beunruhigung anderer Wassersportler, wie Ruderer, Paddler usw.

Planvolle Vorsicht und Ueberlegung bilden einen wesentlichen Teil echten Sportgeistes; das sollte auch bei den Baden in der freien Saale nicht vergessen werden.

Reste

Restposten, Einzelstücke und Einzelpaare haben sich während des Riesenbetriebes unserer Ausverkaufstage in großen Massen angesammelt

Wir bringen diese ab Freitag, den 12. Juli d. J., zum größten Teil bis zur Hälfte ihres bisherigen Preises und auf Extratischen ausgelegt zum Verkauf

Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstraße 23-25 Halle Rannischer Platz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907126/fragment/page=0005

Ja, ja die Nerven . . . . . !

Höchste Zeit KAFFEE HAG zu trinken

Polizeiknüppel für Landjäger.

Die Landjägereibeamten werden demnächst mit dem Polizeiknüppel ausgestattet werden. Er ist neben dem Seitengewehr und der Pistole 08 zu tragen, von den berittenen Beamten jedoch nur dann als Dienstwaffe zu führen, wenn sie ihren Dienst zu Fuß verrichten. In einem Runderlaß ersucht der Minister des Innern, alle Beamten schon jetzt gelegentlich der Dienstversammlungen über den Gebrauch des Polizeiknüppels eingehend unterweisen zu lassen. Der Unterricht an den Landjägereischulen ist auf die Handhabung des Polizeiknüppels auszudehnen.

Streit um den Kündigungstag.

Niemand braucht an Sonn- oder Feiertagen zu kündigen.

In der Frage, wann die Kündigung eines Angestelltenverhältnisses zu erfolgen hat, wenn der letzte Kündigungstermin auf einen Sonn- oder gesetzlichen Feiertag fällt, hat das Reichsarbeitsgericht am Mittwoch eine grundlegende Entscheidung gefällt.

Es war die Frage zu entscheiden, ob die Bestimmungen des BGB. oder die der GO. Anwendung zu finden haben. Der Rechtsstreit spielt zwischen Angestellten und den Firmen Werft Blohm u. Voß und Deutsche Werft in Hamburg. Die Kläger waren bei den Beklagten als Angestellte (Werksbeamte, Ingenieure usw.) beschäftigt. Der abgeschlossene Dienstvertrag legte eine vierwöchentliche Kündigungsfrist fest.

Am 1. Oktober vorigen Jahres wurde das Dienstverhältnis der Kläger infolge Streiks der Arbeiter von den Beklagten für den 31. Oktober aufgekündigt. Die Gekündigten erhoben Einspruch und forderten Gehalt für November. Sie wendeten ein, daß die Kündigung, wenn sie wirksam sein sollte, am 30. September hätte erfolgen müssen. Der 30. September war ein Sonntag. Die Beklagten machten unter Berufung auf § 193 BGB. geltend, daß die Kündigung rechtsgültig sei. Die Kläger hingegen waren der Auffassung, daß diese Bestimmung hier nicht Anwendung finden könnte; sie standen auf dem Standpunkt, daß in dem vorliegenden Fall der § 133a der GO. Anwendung zu finden habe, nach dem die Kündigungszeit nicht weniger als einen Monat betragen darf.

Das Arbeits- und Landesarbeitsgericht Hamburg hatten der Klage stattgegeben. Der Zeitraum der Kündigungsfrist müsse ablaufen. Dadurch, daß die Kündigung erst auf den darauffolgenden Werktag erfolgte, sei die Frist gekürzt worden und es liege so ein Verstoß gegen die Bestimmung der GO. vor. Die Beklagten legten gegen das Urteil Revision ein. Das Reichsarbeitsgericht hat das Urteil der Vorinstanzen aufgehoben und die Klage abgewiesen. In den Entscheidungsgründen des Reichsarbeitsgerichts wird ausgeführt:

„Der Grundsatz des § 193 BGB. ist anzuwenden, und zwar nicht seinem Wortlaut nach, sondern nach seinem Sinn und Zweck, der darin besteht, daß niemand verpflichtet sein soll, an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen eine Handlung vorzunehmen. Daraus folgt, daß die Kündigung noch am nächstfolgenden Werktag stattfinden konnte." (RAG. 158/28. Urteil vom 10. Juli 1929.)

Einbrecher im Schokoladenladen.

In der vergangenen Nacht drangen Diebe in ein Schokoladengeschäft in der Brunnenstraße ein. Sie verlorgten sich ausgiebig mit Pralinen und Schokolade aller Art, nahmen noch einige in einem Nebenraum befindliche Kleidungsstücke mit und verschwanden unsehen. Der Schaden beträgt ungefähr 300 Mark.

*

Aus einem unbeaufsichtigt stehenden Auto wurde gestern gegen 12 Uhr nachts ein brauner Lederkoffer mit Wäsche und Kleidungsstücken gestohlen.

6. Wochenendfahrt der „Saale-Zeitung".

Motto: Wie wohl ist's mir am Wochenend.

Wir fahren mit dem Autobus nach Dessau — Oranienbaum—Wörlitz.

Wenn der Wettergott für Sonntag, den 21. Juli günstiges Wetter angesetzt hat, dann fahren wir frisch und munter mit dem Autobus nach Dessau, Oranienbaum und Wörlitz.

Schon die Fahrt bis Dessau ist abwechslungsreich und es ist schade, daß der Sonntag nicht länger ist, sonst würden wir einen Streifzug durch das Bitterfelder Industriegebiet machen. Von Wege aus können wir uns aber ein Bild von der gewaltigen Ausdehnung dieses Industriegebietes machen, können direkt in die Braunkohlengruben hinabschauen.

Besonders reizvoll ist die Fahrt durch den Dessauer Stadtwald. Eigentlich wollten wir dort ein Picknick veranstalten, aber es hält uns zu lange auf, wir haben noch mehr zu sehen auf unserer Wochenendfahrt.

Dessau ist „Industriestadt" und „Kunststadt" zu gleicher Zeit. Das Friedrichtheater — einstmals Hoftheater — ist bekannt und beachtet seines künstlerischen Schaffens wegen. Hohe Tradition wird hier im Einklang mit den Forderungen der Gegenwart weiter gepflegt.

Eine Reihe Sammlungen — Anhaltische Landesgemälde, Galerien, Museum für Vorgeschichte und Naturkunde und die große Anhaltische Landesbücherei — machen Dessau zum wissenschaftlichen Zentrum ersten Ranges.

Wir betrachten uns besonders das Bauhaus, durch das Dessau in allen Ländern bekannt wurde.

Die Industrie steht aber ebenfalls nicht im Hintergrund. Wer kennt nicht die Junkers-Werke? Erst vor kurzem haben wir gelesen, daß ein Junkersflieger mit 12 000 Meter Höhenflug tatsächlich dem Herrgott am nächsten war. Ob man das im Himmel gemerkt hat?

Nicht zu verachten ist, daß Dessau in der Brauerei Schultheiß-Patzenhofer sich eine Quelle besten Stoffes erschlossen hat. Jedenfalls bleibt auch für uns Hallenser bis zum 20. Juli noch ein Glas übrig und wir wollen es uns schmecken lassen.

Auch für die Baukunst früherer Jahrhunderte zeigt sich uns in Dessau in der alten Marienkirche (16. Jahrh.), dem Herzoglichen Schloß und eine Reihe Bürgerhäuser am Markt.

Auch Oranienbaum lassen wir nicht links liegen. Eine herrliche Parkanlage rings um Schloß und Stadt wird uns erfreuen, die wir hier in Halle meist nur Asphalt treten.

Unser Endziel ist Wörlitz. Dem Namen nach und aus Erzählungen kennt das wohl jeder. Die meisten aber waren noch nicht dort.

Also wir wollen dieses herrliche Fleckchen Erde mal einen ganzen Nachmittag lang genießen. In Wörlitz entstand um 1800 herum ein gartenkünstlerisches Paradies. Ein Idyll wurde geschaffen, das seinesgleichen sucht. Den Nachmittag im Wörlitzer Park soll jeder Teilnehmer der Fahrt noch recht lange im Gedächtnis behalten.

Ruderpartien — Gondelfahrten mit Nachmittagskaffee — Schwänefüttern: für Wasserfreunde; herrliche Spaziergänge — Besichtigungen des Schlosses und sonstiger Bauten sind die Ereignisse des Rundganges. Beides kann natürlich auch verbunden werden, ganz nach Belieben, denn mancher ist wasserscheu — mancher liebt es nicht seine Schusterrechnung noch mehr zu erhöhen, resp. seine Füße unnötig mit Arbeit zu überhäufen. Also jeder nach Geschmack und Wunsch. Jeder soll die Herrlichkeiten des Wörlitzer Parkes genießen, wie es ihm am meisten Freude macht. Führer usw. stehen bereit und es wird dafür gesorgt, daß gerade die reizvollsten Stellen besichtigt werden.

*

Unser Programm ist folgendes:

7,30 Uhr mit dem Autobus vom Marktplatz ab.
9,30 Uhr Ankunft in Dessau. Besichtigung des Bauhauses und der Stadt.
11,30 bis 13,00 Uhr. Mittagessen. (Suppe, Braten, Eis zu 1,50 RM. sind bereitgestellt).
13,00 Uhr Abfahrt nach Oranienbaum und Besichtigung des Parkes, danach Weiterfahrt bis Wörlitz.
14,30 Uhr Ankunft in Wörlitz. Kaffeepause, Führung durch den Park und Gelegenheit zum Kahnfahren.
19,00 bis 20,00 Uhr Gelegenheit zum Abendessen.
20,00 Uhr Abfahrt von Wörlitz.
22,00 Uhr Ankunft in Halle.

Die Fahrt kostet einschließlich Führungen, Besichtigungen und Fahrkarten 8 RM. Kinder von 5 bis 10 Jahren die Hälfte.

Die Karten sind nach Wagen und Platz numeriert und können die Plätze an den Vorverkaufsstellen an Hand von Wagenplänen ausgewählt werden.

Vorverkauf ab Montag in unseren Filialen Kleinschmieden 6, Bücherstube (Rannischstr. 10), Waisenhausring 1b.

Aerger, weil's nicht regnet.

Der Wetterkundige der „Saale-Zeitung" hat es mit einem Leser, der heute eine Postkarte an uns schreibt, gründlich verdorben. Auf Grund seiner Wetterkarten, der Berichte auswärtiger Wetterwarten, der Nachrichten über Windstärke, und was derlei Dinge mehr sind, hatte er herausgerechnet, daß wir wahrscheinlich nach dem schönen Mittwoch schon am Donnerstag wieder Regen haben würden. Das ist nun nicht eingetroffen, erfreulicherweise. Jeder sollte sich damit zufriedengeben, sollte das schöne Fertenwetter genießen. Aber jenem Herrn ist die falsche Prognose auf die Leber geschlagen. Ihn ärgert der nicht eingetroffene Regen. Und er dichtet in seinem Unmut:

Die Prognose stimmt uns heiter,
Die Blamage stolpert weiter.
Schluß nun mit dem blöden Tratsch,
's ist ja alles doch nur Quatsch!
Sommer, Winter, Herbst und Lenz:
Blödsinn blüht in Permanenz.
Hagel, Blitz — Potzschwerenot —
Schlagt die Wettermacher tot!

Richtig ist es ja, die Wetterkundigen irren manchmal; aber wenn man ihnen das vorhält, kommen sie mit der Statistik und behaupten, daß sie dank der Fortschritte, die ihre Wissenschaft gemacht hat, in ihren Voraussagen 80 Prozent Treffer haben. Und prüft man's nach, dann stimmt's: nur 20 Prozent Fehlanzagen. Da ist es vielleicht doch eine zu harte Strafe, wenn man die Sünder gleich hinrichten wollte.

Zwischen jung und alt.

Vor einem Laden steht auf der Schmeerstraße ein Kinderwagen. Im Wagen liegt ein Kindchen. Die Mutter kauft im Laden ein. Um sich die Langeweile zu vertreiben, spielt das Kleinchen mit der über das Deckbettchen gebreiteten Decke. Es rupft es zerrt. Kleinchen muß sich tüchtig plagen. Endlich ist es geschafft: die Decke ist über den Wagen hinaus auf die Erde, auf die Straße befördert worden. Befriedigt blickt das Kind auf seine Umwelt. Dann schlägt es begeistert mit den Fäustchen auf die Bettdecke und sucht strampelnd die Füße unter der am Wagen befestigten Bettdecke bis an die Ohren heraufzuziehen, um sie dann in Freiheit dressiert auf der Decke tanzen zu lassen. Aber dieses Manöver mißlingt.

Zwei junge Mädchen von etwa 16, 17 Jahren kommen heran. Sie sehen wohl die Decke auf der Straße liegen, aber weiteres kommt ihnen nicht zum Bewußtsein. Sie gehen, sich unterhaltend, vorbei. Ihnen folgt ein älterer Mann, ein Maurer. Der bleibt sogleich stehen, hebt die Decke auf und breitet sie sorgsam über das Deckbettchen. Eine Zärtlichkeit geht von der rauhen Arbeitshand aus, als er die Decke glatt streicht, die selbst etwas Kindliches hat. Und ein freundliches Lächeln huscht über das gefurchte Gesicht, als der Blick des Mannes das Kind trifft.

Das Kindchen sah erst den alten Mann verwundert an, wußte nicht, was es mit dem machen sollte. Als der aber lächelte, da ging es wie Sonnenschein über das kindliche Antlitz, die Augen strahlten und die Händchen griffen nach den verarbeiteten Fingern des freundlichen Mannes. Inzwischen erschien auch die Mutter des Kindes; sie dankte herzlich. Der Maurer entfernte sich, nachdem er Kleinchen noch einmal zugenickt hatte.

Dieser Mann ist gewiß mit einem fröhlichen Herzen nach Hause gegangen. Die beiden Mädchen haben sich eine solche Köstlichkeit leiden entgehen lassen. hm.

Wettervorhersage

Voraussichtliches Wetter bis 13. Juli abends.

Das nordische Zentraltief ist von Island nach Nordosten abgerückt. Auf seiner Südseite hat sich an der Grenze verschieden warmer Luftmassen eine Teildepression entwickelt, die über Schottland liegt und längs der Grenze nach Nordosten weiterziehen wird. Für unser Wetter kommen diese Störungen noch nicht in Betracht. Hier bleibt das Wetter zunächst noch heiter und heiß. Ueber Mitteleuropa fällt allerdings der Luftdruck andauernd, so daß das Hochdruckgebiet allmählich verschwinden wird. Aber es wird wohl darüber noch das Wochenende hingehen, ehe auch in unserem Bezirk das Wetter anfängt sich zu verschlechtern. Am Donnerstagabend hatte der Brocken 14 Gr. Wärme und leichten Nordwind.

Vorhersage: Trotz Neigung zur Wetterverschlechterung ist noch mit heiterm und heißem Wochenende zu rechnen.

Hallscher Witterungsbericht.
11. 7. 9 Uhr abends, 12. 7. 7 Uhr morgens.
Barometer Millimeter: 761,4, 759,6. Thermometer Celsius: 19,0, 17,0. Rel. Feuchtigkeit: 41%, 40%. Wind: N 1. N 1.
Maximum der Temperatur am 11. 7.: 24,8 C. Minimum in der Nacht vom 11. 7. zum 12. 7.: 16,1 C. Niederschläge am 12. 7. 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

4 Zentimeter Fall.

Der Unterpegel der Schleuse Trotha zeigte heute einen Wasserstand von 1,36 Meter. Die Saale ist seit gestern um 4 Zentimeter gefallen. — Die Schleuse passierten Schiffer Kersten leer talwärts, 8 Personendampfer, ein Floß Holz und mehrere Sportboote.

Universitäts-Reitschule.

Der staatlich anerkannten Fachschule, Reit- und Fahrschule Halle, ist vom Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, die Bezeichnung Universitäts-Reitschule und dem Leiter der Schule, Herrn Dir. Biau, die Dienstbezeichnung Universitäts-Reitlehrer gegeben worden. Selbstverständlich werden die Studierenden nicht allein im Reiten, sondern auch in der Pferdebehandlung und im Fahren unterwiesen.

Schauburg.

Für eine Stunde fliegen wir nach dem Balkan. Dort gibt's Meuterei gegen einen König; Schüsse, Volkshaufen, einen Clown als neuer König, eine große Liebe: zusammengefaßt wird das alles in einem französischen

Sie lasen es am Himmel!

IMI marschiert... IMI findet täglich freudigere Aufnahme...

IMI, das von Millionen Frauen ersehnte wundervolle Geschirrabwasch-, Spül- und Reinigungsmittel.

Seine Hersteller sind die Persilwerke. Ist es nötig, mehr zu seiner Empfehlung zu sagen?

IMI Henkels Spül-und Reinigungsmittel für Haus-und Küchengerät

Hergestellt in den weltbekannten Persilwerken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907126/fragment/page=0006

Film „Die Prinzessin und ihr Narr". In einer Doppelrolle erscheint ein begabter Filmmann: König spielt er und Clown. Die Gegensätze arbeitet er geschickt heraus, eine Frau assistiert seiner Doppelgängerpersönlichkeit. Einige menschliche Sentenzen werden in den etwas zu langen Text eingestreut. Aus dem ganzen entwickelt sich ein spannender Film, der menschliche Schwächen und Stärken mit den gleichen Eigenschaften eines Königs mischt und die Lösung bis zum Schluß dem gespannten Publikum vorenthält. Landschaftlich schöne Bilder umrahmen den Bildstreifen.

Eine wilde Cowboy-Rennjagd erleben wir nach bewährtem amerikanischen Muster im „Cowboy-Derby", Fred Humes zeigt sich als wilder Reiter, um seinen angebeteten Stern und ihre Sippe vor dem Bankrott zu retten.

Salzburg zieht in einem Kulturfilm an uns vorüber. Die Opelwoche bringt neues aus aller Welt.

C.-T. Riebeckplatz.

Die Leipziger Seidelsänger wollen wohl den Hallensern den Abschied besonders schwer machen, denn das Programm ihrer letzten Gastspielzeit ist wirklich entzückend. Es wirbelt nur so durcheinander. Als Miliputaner bringen vier der Mitglieder bestbekannte Schlager zu Gehör, wobei besonders die kultivierte Stimme des Tenors auffällt.

In Frauenrollen sind sie einfach himmlisch: Der Spitzentanz ist mit dem entzückenden Charme einer Frau getanzt.

In einzelnen Solovorträgen kommt das Publikum in punkto echt „Leipziger" Humors auf seine Kosten und schließlich vervollständigt ein toller Sketch „Wir brauchen keine Männer mehr", in dem allein 6 Frauenrollen von Herren dargestellt werden, das nette Programm.

Außerdem läuft noch ein Film „Abschiedswalzer", der ein tragisches Liebeserlebnis Chopins zum Thema hat. Der Film ist sehr sentimental und nur die Kunst eines Pierre Blanchar rettet ihn davor, kitschig zu sein. Meisterhaft dargestellt, den Zuschauer ergreifend, die letzten Bilder, die das langsame Hinsiechen Chopins schildern.

Es sei noch auf die Wochenschau hingewiesen, in der sehr hübsche Bilder von unserem Blumenkorso auf der Saale zu sehen sind.

C.-T., Gr. Ulrichstraße.

Den Hauptanziehungspunkt des neuen Programms bildet der Svenska-Film „Die Herrenhof-Sage". Unter der sicheren Hand eines großzügigen Regisseurs ist hier ein Filmwerk geschaffen, das unter anderem ganz wunderbare landschaftliche Schönheiten der nordischen Gegenden im Bilde festgehalten hat, die einen gewaltigen Eindruck auf den Besucher hinterlassen. Nicht weniger trägt hierzu der packende Inhalt der Handlung bei, die das tragische Geschick des Enkelkindes eines wandernden Musikanten, den ein glücklicher Zufall ein großes Vermögen erwerben ließ, behandelt. Die tragenden Rollen werden von Mary Johnson und Einar Hanson dargestellt, zwei Filmgestaltern, welche die Kunst des Filmspiels meisterhaft beherrschen und einfach faszinierend wirken.

Als zweiter größerer Film läuft das Lustspiel „Ein Mordsmädel", eine tragikomische Angelegenheit, die geschickt zurechtgebogen ist und zu aller Zufriedenheit endigt.

Die neueste Wochenschau, sowie ein neuer Tonfilm, der viel Heiterkeit hervorruft, vervollständigen das recht reichhaltige Programm.

Neuerwerbungen der Universitäts-Bibliothek.

Diese Bücher stehen vom 15.—20. Juli im Lesesaal aus: Kruse, W.: Die Deutschen und ihre Nachbarvölker. Leipzig 29. — Handbuch der altorientalischen Geistteskultur. 2. Aufl. Berlin 29. — Devaranne, Th.: Konfuzius in aller Welt. Leipzig 29. — Reinhold Seeberg — Festschrift. Leipzig 29. — Handbuch der Kirchengeschichte. T. 2.: Das Mittelalter. 2. Auflage. Tübingen 29. — Bußmann, M. Synoptische Studien. H. 2. Halle 29. — Schnitzer, J.: Der Tod Alexanders VI München 29. — Müller, H. M Erfahrung und Glaube bei Luther. Leipzig 29. — Jones, E. St.: Der Christus der indischen Landstraße 5 Aufl Berlin 29. — Wiswedel, W.: Bilder und Führergestalten aus dem Täufertum. Band 1. Kassel 28. — Richter, J.: Die Briefe des Apostels Paulus als missionarische Sendschreiben. Gütersloh 29. — Bach, A.: Poincaré und der Kriegsausbruch 1914. Berlin 29. — Heina, M.: Loretto. Aufzeichnungen eines Kriegsfreiwilligen. Berlin 29. — Berendsohn, W. A.: Knut Hamsun. München 29. — Platter, Th.: Englandfahrt 1599. Hrsg. v. H. Hecht. Halle 29 — 100 Jahre Technische Hochschule Stuttgart. 29. — Knopp-Kohler: Die Universität Tübingen. Düsseldorf 29.

Wacker-Sportplatz, Dessauer Straße

Wacker-Halle–Fortuna-Leipzig

Sonnabend, 19 Uhr, Privat-Fußballspiel

Wacker-Halle – Wacker-Zörbig

Sonntag, 17 Uhr, Pokal-Ausscheid.-Spiel

Ein gutes Herz.

Mutter zum unartigen Sohn: „Soll ich dir nun eine ganz große Ohrfeige geben?"

Sohn: „Nein! Papa hat gesagt, du sollst dich schonen . . ." („Matin".)

Sonntagssonderzug nach Ziegenrück. Es ist beabsichtigt am 4. August einen der so beliebten Sonderzüge 3. Klasse mit ein Drittel Fahrpreisermäßigung von Halle nach Ziegenrück (Oberes Saaletal) und zurück zu fahren. Fahrplanmäßiger Anschluß von den Strecken Eilenburg und Bitterfeld nach Halle und zurück und Mücheln und Schafstädt nach Merseburg und zurück besteht.

Geschäftsjubiläum. Der Inhaber der Firma Schaub & Co., Darmgroßhandlung, Halle, Herr Otto Haupt, feierte am 1. Juli sein 25jähriges Inhabergeschäftsjubiläum und begeht am 13. d. M. seinen 50 Geburtstag. Herr Haupt hat es verstanden, aus kleinen Anfängen ein Unternehmen zu schaffen, das allgemein geachtet und weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt ist.

Das Preisgericht für den Blumenkorso auf der Saale hat als das originellste Reklameboot das Boot der Fa. Gummi-Bieder anerkannt. Es hat damit auch das Urteil der Zuschauer bestätigt, die besonders darüber erfreut waren, daß von dem Reklameboot der Fa. Gummi-Bieder 4000 kleine buntfarbige Luftballons hochgelassen wurden, die für die Zuschauer erwünschte Belustigungsgelegenheit gaben.

Radfahrer und Motorradfahrer. Gestern nachmittag fuhr in der Königstraße vor dem Grundstück Nr. 16 ein Motorradfahrer, der einem aus einem Torweg kommenden und plötzlich auf dem Fahrdamm erscheinenden Radfahrer ausweichen mußte, gegen ein Fuhrwerk. Der Motorradfahrer stürzte und trug Verletzungen am Kinn davon. Das Motorrad wurde leicht beschädigt.

Gastspiel Hermann Job im Walhallatheater. Wohl selten ist im Walhallatheater so herzlich und laut gelacht worden wie bei dem rheinischen Komiker Hermann Job. Es ist aber auch zum Balkenbiegen, was Job an herlichem Blödsinn allabendlich auf der Bühne verzapft und es gereicht ihm zur Ehre, daß er seinen Zweck, das Lachen zu wecken, ohne Zoten und Zweideutigkeit erreicht. Infolge anderweitiger Dispositionen kann der Lachschlager „Hermann . . . wat bis de gemein . . .!" nur noch bis einschließlich Montag, den 15. d. M. auf dem Spielplan verbleiben. Der gute Besuch des Theaters wird sich wohl während dieser letzten Vorstellungen bis zu ausverkauften Häusern steigern, denn wer wollte in Halle nicht noch schnell den Hermann sehen, der so gemein ist und sich trotzdem aller Sympathien zu erfreuen weiß. Am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, findet eine Nachmittagsvorstellung bei kleinen Preisen, zu der jeder Erwachsene ein Kind frei hat, mit ungekürztem Programm statt. Sonntag, abends 8 Uhr, ist unwiderruflich die letzte Sonntagsaufführung des Lachschlagers „Hermann . . . wat bis de gemein . . .!"

Modernes Theater. Das „Grinzinger Ensemble" aus den Vaterland-Betrieben, Berlin, das seinen „goldigen Wiener Humor" nach Halle verpflanzte, hat sich bereits so stark in die Herzen der Hallenser eingespielt und eingesungen, daß sich die Direktion des Modernen Theaters veranlaßt sah, das interessante Gastspiel bis Ende Juli zu verlängern.

Saalschloß-Brauerei. Heute, 8 Uhr, großes Sommerkonzert. Sonntag, 2 große Reichswehrkonzerte. Dienstag, den 16. und Freitag, den 19. Juli, 8,20 Uhr, Freilicht-Theater auf der Parkwiese „Die versunkene Glocke", ausgeführt von der Deutschen Volksbühne, Leitung Direktor R. Förster. (Näheres siehe Anzeige.)

Bergschenke. Morgen, Sonnabend, den 13. Juli, Nachmittagskonzert. Abends Wasserfahrt, veranstaltet von der verstärkten Hauskapelle unter Mitwirkung des „Gemischten Chors 09". Abfahrt 8 Uhr, Peißnitzbrücke. Anschließend Tanz auf der Bergschenke. Bei ungünstiger Witterung findet nur Tanz statt.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Ver. Off. Verb. Wir bitten unsere Mitglieder, an der Kundgebung für die Feme-Verurteilten, Sonnabend, 13. Juli, abends 8 Uhr, im Stadtschützenhaus, zahlreich teilzunehmen.

Stahlhelm, Bezirk Mitte. Unser diesjähriges Kinderfest findet morgen, Sonnabend, auf dem „Weinberg" statt. Beginn 4 Uhr nachmittags.

Kaufmännischer Verein E. V. Montag, den 15. Juli, abends 8,15 Uhr, in Bad Mittekind: Militärkonzert der Reichswehrkapelle 3. Batl., 11. (Sächs.) Inf.-Regt.

Geschäftsverkehr.

Ein winziger Apparat drückt Riesenplakate! Wie ist das möglich? Nun, der Flieger, der am Mittwoch die Namen Persil und iMi in Riesenlettern an den Horizont malte, besitzt einen kleinen Apparat, der in der Sekunde 8000 Kubikmeter Rauch entwickelt und damit schreibt er in 4000 Meter Höhe Buchstaben von 7000 Meter Länge und 1500 Meter Höhe. So erstaunlich die Einfachheit und Wirkung dieser Rauchschrift ist, so erstaunlich ist auch die Wirkung des Fabrikates iMi, dessen Name in Verbindung mit Persil am Himmel prangte. iMi hat die besondere wertvolle Eigenschaft, rasch und gründlich die fettigsten Gegenstände blitzsauber zu machen.

Friedrichsbad Zwintschöna: Station Dieskau. Kristallklares Wasser auf kiesigem Boden, keine Schmutz-Zuflüsse. Bequeme Zug- und Postautoverbindung. Beste Bewirtschaftung. Bürgerlicher Mittagstisch.

Heilung der Verstopfung und Blutverbesserung in rein natürlicher Art ist das Thema, worüber Herr R. Kirchhoff aus Stuttgart am Freitag, den 13. Juli, abends 8¼ Uhr, im „St. Nikolaus" einen leichtverständlichen Vortrag hält, dessen Besuch frei ist.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Eize. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettiger, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Wer

von unseren Lesern verreist

und die Zeitung auf kürzere oder längere Zeit ins Bad oder in die Sommerfrische nachgesandt zu haben wünscht,

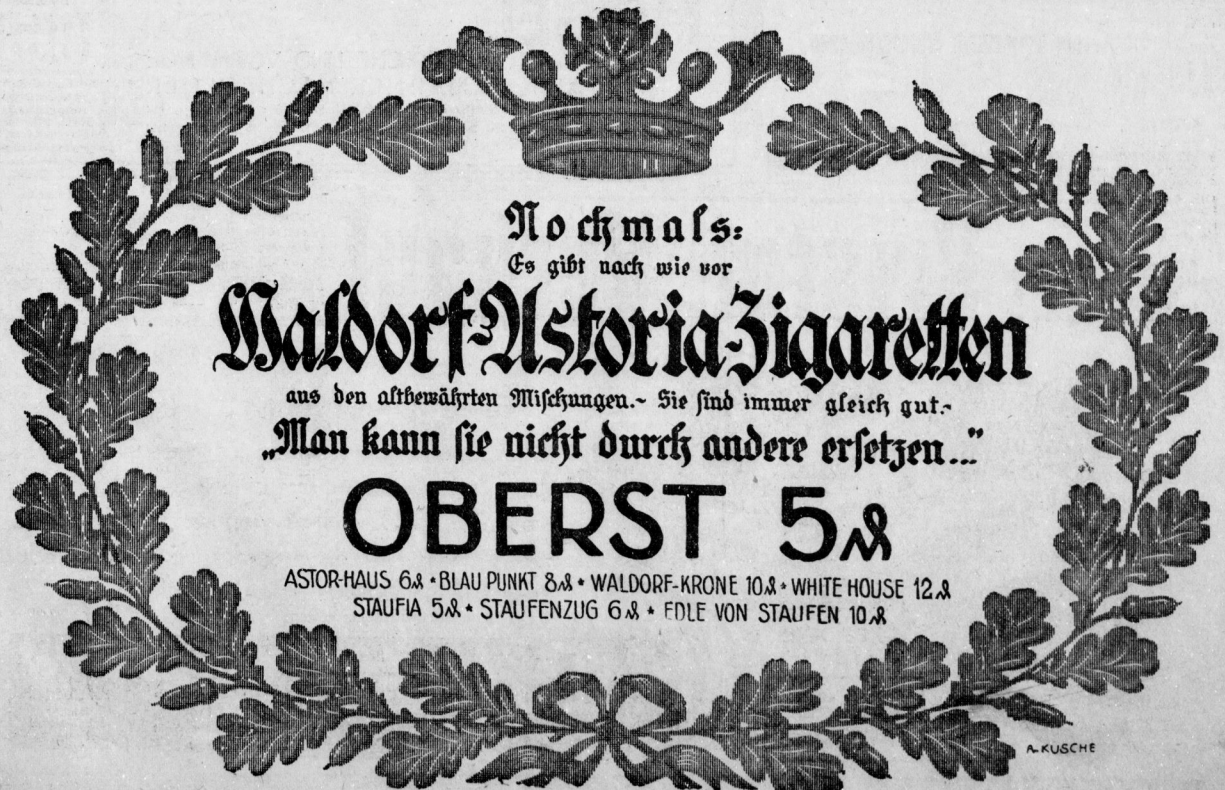
beantrage die Nachsendung

schriftlich oder persönlich bei unseren Hauptgeschäftsstellen. Für geringe Postspesen wird unsere Zeitung täglich zugestellt. Postbezieher hingegen richten ihren Antrag möglichst

mehrere Tage vor der Abreise

mündlich oder schriftlich an die Bestell-Postanstalt für ihren bisherigen Wohnort oder an den Briefträger. Vor der Rückreise ist in gleicher Weise das Postamt, dem die Zustellung zuletzt oblag, zu benachrichtigen. Jede gewünschte weitere Auskunft erteilen gern unsere Geschäftsstellen.

Postbezieher erhalten vorschriftsmäßige Vordrucke zu Nachsendungsanträgen unentgeltlich bei ihrem zuständigen Postamt.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907126/fragment/page=0007

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Dankbaren frohen Herzens zeigen wir die Geburt eines gesunden Sohnes an

Halle (S.), d. 11. Juli 1929

Domprediger Lic.
Dr. Paul Gabriel
und Frau Eva, geb. Wernecke

Familien-Drucksachen
fertigt schnell und sauber an
Otto Hendel-Druckerei

Statt Karten.

Meinem lieben Mann, dem Bildhauer

Hannes Miehlich

sind bei seinem Hinscheiden soviel Ehrungen zuteil und so viele liebe Worte nachgerufen worden, daß ich, sowie seine Geschwister allen recht fest die Hand drücken möchten.

Luzia Miehlich,
Seine Geschwister.

Halle a. d. S., Berlin, Kassel, Erfurt, Wilkinsburg-Pa. (U. S. A.).

Friedrichsbad
Zwintschöna, Station Dieskau

Kristallklares Planschwasser auf kiesigem Boden, keine Zuflüsse von Schmutz und Wirtschaftswässern. **Schwimmunterricht** unter Leitung staatlich geprüfter Schwimmlehrer. 100 Meter Schwimmbahn. Herrl. Liegewiese. Turn- u. Gondelgelegenheit **Bürgerlicher Mittagstisch** zu kleinen Preisen. Speisen und Getränke in vorzüglicher Qualität. Bequeme Zug- und Postauto-Verbindung. Sonntagsfahrkarten. ff. Schoppenweine u. Biere.

Franz Kaiser.

Von tiefster Trauer erfüllt zeigen wir den Tod unserer lieben Mutter

Frau Toni Pfaffe
geb. Vollmer

an. Am 10. Juli setzte ein Herzschlag ihrem Leben in ihren geliebten Bergen ein Ziel.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Lieselotte und Ursula Pfaffe

Die Zeit der Beerdigung wird noch bekanntgegeben. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Kranzspenden erbeten an Beerdigungsanstalt „Frieden", Fleischerstraße 11.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer viel zu früh entschlafenen Tochter, Schwester und Schwägerin

Elsa Lützkendorf

ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen für ihre Teilnahme zu danken. Besonderen Dank Herrn Pastor Herzog für seine tröstenden Worte im Hause wie am Grabe, Herrn Hauptlehrer Opel und der Schuljugend für den schönen Trauergesang. Dank auch der Jugend von Gröst und Almsdorf für den Brautschmuck, Palmenzweig und Trauermusik, und ihren Freundinnen für das schöne Ruhekissen.

Nochmals Dank allen Verwandten und Bekannten, die ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten und sie zur letzten Ruhe geleiteten.

Die tieftrauernden Eltern
Albin Lützkendorf u. Frau, und Geschwister

Gröst, den 10. Juli 1929.

Gestorben:

Halberstadt. Hans Jacobs, 29 J. — Halle. stud. ing. Richard Krengel, 24 J. (Beerdigung 13. 7., 11 Uhr, v. d. K. d. Südfriedhofes.) — Ludwig Heinrich, 76 J. (Beerdigung 14. 7., 14 Uhr, vom Trauerhause, Möhlicher Str. 2.) — Hedwig Rudolph geborene Schmidt, 60 J. (Trauerfeier 12. Juli, 14 Uhr, in der groß. Kap. d. Gertraudenfriedhofes.) — Aschersleben. Johanna Brillloff geb. Schütze, 85 J. (Beerdigung 13. 7., 4 Uhr, v. d. Friedhofskapelle.) — Delitzsch. Wilhelm Riegel, 37 J. (Beerdigung 13. 7., 16 Uhr, v. d. Friedhofskapelle.) — Eisleben. Robert Moses, 45 J. (Beerdigung 12. 7., 15 Uhr, v. d. Lindenstraße 16.) — Genthin. Frau Margarete Hönig verw. Fischer geb. Lambert, 46 Jahre. (Beerdigung 13. 7., 14 Uhr.) — Köthen. Auguste Butter, 65 J. (Beerdigung 13. 7., 15 Uhr, v. d. Friedhofskapelle.) — Pirkau. Frau Anna Köbner verw. Janson geb. Daniels. (Einäscherung 13. 7.) — Süptitz. Anna Sprebitz, 68 J. (Beerdigung 13. 7., 15 Uhr.)

Geburten:

Querfurt. Alfred Lange und Frau Marianne geb. Rochau 1 Sohn. — Salzitz. Lehrer Egle und Frau ein Sohn. — Badeborn. Otto Severin und Frau Liesbeth geb. Rüter 1 Tochter. — Quedlinburg. Wilhelm Wahl und Frau Magdalene geb. Mantel ein Sohn.

Verlobte:

Maßdorf und Gladitz. Berta Giute und Walter Arnold. — Wefringen und Nieder. Liesbeth Langenstraß und Landwirt Johann Küster.

Vermählte:

Beinitz. Hans Bernbarf und Frau Johanna geb. Hänseler.

Auto- und Motorrad-Fahrschule
Teudeloff
Merseburger Str. 147 Fernruf 23100
Aelteste Fahrschule am Platze

Warum
brauchen Sie ein praktisches Kochbuch?
Weil Sie
mit Ihrem Wirtschaftsgelde auskommen müssen!
Jeder Hausfrau
empfehlen wir die Anschaffung des
Vobach'schen Kochbuches
für den einfachen und den anspruchsvolleren Haushalt
herausgegeben von
Margarete Bunsenmeister
Solange der Vorrat reicht:
In Ganzleinen
Statt 8.— RM.
für nur 3.75 RM.
Bücherstuben der Saale-Zeitung
(A.-Ztg.)
Rannischestr. 10 / Kleinschmieden 6
Telephon 24646.

Ihr tägliches
Eßbesteck
ist ein Gradmesser für ihren persönlichen Geschmack. Es braucht durchaus nicht echt Silber zu sein. Auch die Eßbestecke mit
schwerster Versilberung
werden heute in solcher Güte hergestellt, daß sie ein ganzes Menschenleben vorhalten.
50 Stück
Alpaka-Silber-Ausstattungen
sind stets vorrätig.
Einzeln, in Dutzendpreisen und in ganzen Ausstattungen.
Besonders zweckmäßig zu
Hochzeitsgeschenken
als vorzügliche Kapitalanlage
bei Juwelier
Tittel
Schmeerstraße 12
Altbewährtes Besteckhaus
Gold. Medaillen 1921 und 1922

Sanat. Dr. Müller
Dresden-Loschwitz
Schroth-Kur
Groß. Heilerfolge - Broschürefrei

Wegen Umbau weitherabgesetzte Preise
für
Solide Schlafzimmer
Schränke
Waschtische
Nachtschränke
Bettstellen aus Holz
Metallbettstellen
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen. Nach auswärts ohne Transportbeschädigung durch eigenes Auto.
Bettenhaus
Bruno Paris
Kl. Ulrichstraße 2 bis Dompl. 9
2 Minuten vom Markt.

Liebevolle
Aufnahme
finden erholungsbedürftige junge Mädchen oder ält. Ehepaar in der Nähe von Blankenheim 100 Mark monatl. Off. unt. S 29253 an die Exp. d. Ztg.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des

Fabrikbesitzers und Ingenieurs
Alfred Kathe

sagen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle (Saale), den 12. Juli 1929.

BRAUTAUSSTATTUNGEN
MÖBEL
TAPETEN, TEPPICHE UND VORHÄNGE
ALBERT MARTICK NACHFOLGER
INHABER RICHARD ZIEMER : HALLE (SAALE) : ALTER MARKT 2
Günstige Kassapreise. Auf Wunsch Teilzahlung auf 6, 12 oder 18 Monate verteilt

Großer Kristall-Verkauf

Wir hatten das Glück, einen grossen Posten guter Kristallwaren ganz aussergewöhnlich preiswert zu beschaffen.
Die Ausführung ist einwandfrei; die Preise **teilweise bis zur Hälfte** billiger, — der Schliff brillantweiss

Großer Kuchenteller
mit Sonnenschliff, ähnl. wie Bild
ca. 30 cm 14.00
ca. 33 cm 17.00
Dessertteller dazu 3.50

Große Vase
mit reichem Schliff
ca. 27 cm groß 9.50
etwas kleiner 5.50

Salatschüssel
reich geschliffen, ähnlich wie Bild
ca. 18 cm Durchm. 7.50
ca. 21 cm Durchm. 9.50

Großer Tafelaufsatz
2teilig mit modernem Schliff ähnlich wie Bild
25.00

Ovale tiefe Obstschalen
in schwerem Tiefschliff
ca. 18 cm groß 10.00
ca. 24 cm groß 15.00
ca. 28 cm groß 20.00

Blumenvase
mit Sonnenschliff
ca. 18 cm hoch
3.35

Große Blumenvase
mit reichem Tiefschliff
ca. 32 cm hoch 14.00
Besonders billig

Kristallrömer
in allen schönen Farben
mit Sternschliff 3.50
mit Blumenschliff 4.00
mit Sonnenschliff 7.00

Kugelvase
rubinrot
mit Sonnenschliff
3.50

Traubenspüler
mit Sonnenschliff, hell und farbig
5.00

Große reich geschliffene
Käseglocke
14.00

Vereins- und Verlosungsgeschenke
in großer Auswahl zu Sonderpreisen

RITTER
IM RITTERHAUS

Bowle
Halbkristall in echtem Schliff mit 12 Gläsern
28.00

Durch den gemeinsamen Einkauf m. 500 führenden Fachgeschäften bieten wir in Preisen und Qualität stets Außergewöhnliches

Große prachtvolle
Bowle
mit Traubenschliff
58.00

Löffelbecher
mit Sonnenschliff
2.70

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907126/fragment/page=0008

Aus der Heimat

Brückenverpachtung.

Brachwitz. Im Beckerschen Lokal fand am Dienstag die Verpachtung der Schiffbrücke für die Zeit vom 13. Juli bis 31. März 1930 statt. Das Höchstgebot belief sich auf 7000 Mark. Der Zuschlag wird in diesen Tagen erteilt. Am Sonnabend erfolgt die Abnahme der neuen Brücke mit sofortiger Indienststellung, so daß die für Sonntag zu erwartenden Regattabesucher bereits die Brücke passieren können. Die Brücke wird vorläufig noch mit Handbetrieb aus- und eingefahren. In den nächsten Tagen wird noch ein Stück des Südufers ausgebaggert, das die zu Schiffsdurchlässen auszufahrenden Pontons aufnimmt.

Imkerjubiläum.

Ammendorf. Kaufmann Franz Möbus, ein bewährter Bienenzüchter, kann auf eine vierzigjährige Tätigkeit als Imker zurückblicken. In seinem Bienengarten (Elsterstraße) feierte er im Verein mit Berufsgenossen das Jubiläum, verbunden mit Ausstellung und Verlosung von Fachartikeln. Eine Spezialität des Bienenvaters Möbus ist die Zucht italienischer Königinnen.

Versammlung des Zweckverbandsausschusses für das Gruppenwasserwerk Klostermansfeld.

Klostermansfeld. Aus den 9 Mitgliedsgemeinden waren 18 Mitglieder erschienen. Die Bohrungen in der Nähe der Pumpstation des Werkes, für die 7000 RM. eingesetzt waren, sollen vorläufig unterbleiben. Es wird angeregt, die vor Jahren schon einmal gehabten Verhandlungen wegen Erwerb der sog. Jägerquelle bei Blankenheim mit dem jetzigen Generalbevollmächtigten der früheren Müllerschen Güter-Klosterode wieder aufzunehmen. Der Erwerb der Quelle ist seiner Zeit an den unerfüllbaren Forderungen des damaligen Besitzers Müller gescheitert. Diese Quelle ist zwar nicht allzuergiebig, liefert aber immerhin noch etwa 50 Kubikmeter Wasser täglich. Eventuell soll versucht werden, auch noch die in der Nähe befindliche sog. Steinbruchquelle zu erwerben. Der für die Bohrungen eingesetzt gewesene Betrag wird für diese Zwecke stehen gelassen. Es ist ferner die Erschließung des Kliebigbaches erwogen, der in trockener Jahreszeit noch ca. 500 Kubikmeter Wasser täglich liefert. Dieses Projekt ist allerdings mit großen Kosten verknüpft und wird vorläufig zurückgestellt.

Zur schnelleren Beförderung der Arbeiter und des Arbeitsgeräts sowie des Materials, hauptsächlich bei Rohrbrüchen, ist die Beschaffung eines Lieferautos vorgesehen. Hierfür besteht aber wenig Neigung, da die Unterhaltung eines Autos zu kostspielig ist und auch noch geeignete Räumlichkeiten im Werk geschaffen werden müssen. Es soll eventuell ein elektrischer Triebwagen zur Anschaffung gelangen. Die Kosten hierfür werden bewilligt.

Für Wassermesserbeschaffungen werden 7000 Reichsmark bereitgestellt. Der Haushalt balanciert mit 105 000 RM. gegen 83 400 RM. im Vorjahre. Eine vorübergehende Erhöhung des Wasserpreises ist erforderlich. Es wird beschlossen, für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1929 eine solche um 5 Pfennig pro Kubikmeter eintreten zu lassen. Der Wasserpreis wird sich also ab 1. Juli auf 30 Pfennig pro Kubikmeter stellen. In der Hauptsache wird festgelegt, auch die Großabnehmer mit dieser Erhöhung zu belasten. Darauf wird der Haushalt einstimmig angenommen.

Auch eine Reliquie.

Düben. In diesen Tagen ging dem Bürgermeister Zastrow ein Glückwunschschreiben zur Jahrtausendfeier von einem gebürtigen Dübener aus Sinsens bei Recklinghausen zu, in dem der Absender mitteilt, daß seine Vorfahren aus Düben stammen und er ein Enkel des Zimmermanns Karl Oelschner ist. Dieser, sein Großvater, erhielt von einer während der Anwesenheit Napoleons im Schlosse zu Düben beschäftigten, weiblichen Bediensteten ein Rasiermesser, das sie im Bette Napoleons gefunden hatte. Es handelt sich um ein Rasiermesser Napoleons.

Unfall beim Experimentieren.

Köthen. Mittwoch mittag beschäftigte sich ein Studierender (Chemiker) in seiner Wohnung mit chemischen Versuchen. Dabei explodierte plötzlich die Versuchsmasse mit lautem Knall. Als die Hausbewohner in das mit Rauch und Staub gefüllte Zimmer eindrangen, fanden sie den jungen Mann bewußtlos am Boden liegend. Er hatte erhebliche Verletzungen erlitten; namentlich die Augen sind schwer in Mitleidenschaft gezogen worden.

Einbrecher Merten verhaftet.

Roßlau. Der Einbrecher, der vor kurzem hier das Konfektionshaus Kaatz schwer heimsuchte und große Posten von Kleidungsstücken stahl, ist durch die hiesige Polizei als der vor einiger Zeit aus einer thüringischen Strafanstalt entwichene Arbeiter Otto Merten ermittelt und festgenommen worden. Als ihm die Polizei auf die Fährte kam, suchte er nach der Aue zu zu entkommen, wurde dort aber von einem größeren Polizeiaufgebot in der Nähe des Wasserwerks gestellt. Man brachte ihn gefesselt nach Dessau ins Gerichtsgefängnis. Die gestohlenen Sachen will Merten in Halle, Dessau und Wittenberg verkauft haben; einige Kleidungsstücke wurden in Roßlau in einer Behausung, in der sich M. aufgehalten hatte, gefunden, andere bei Haussuchungen in Wittenberg, von wo M. nach hier gekommen war, beschlagnahmt. Seine Komplizen bei dem Einbruch will M. nicht nennen.

Eine Papiermühle ein Raub der Flammen.

Lauenstein (Thür.). Am 10. Juli brannte die an der Straße Lauenstein—Ludwigstadt gelegene, der Witwe Karoline Tübel gehörige Papiermühle bis auf die Grundmauern nieder. Nur das einige Meter vom Wohnhaus abstehende neuerbaute Nebengebäude konnte gerettet werden. Sämtliches Mobilar, Kleider und Wäschestücke wurden ein Raub der Flammen. Die Ursache ist bis zur Stunde noch nicht bekannt.

Vom „Handelshof".

Gera. Der große Neubau des „Handelshofes", mit dem wichtige Straßenumbauten verbunden worden sind, geht jetzt seiner Vollendung entgegen. Das hohe neunstöckige Turngebäude grüßt von allen Seiten weit über die Stadt hinaus. Vor dem Neubau wird jetzt das ehemalige alte Neustadtgäßchen in eine moderne Straße umgebaut. Die Einweihung des Hochhauses ist für Anfang September vorgesehen.

Wieder einmal „Roggina-Schmidt".

Erfurt. Der 1870 in Egstedt geborene, häufig vorbestrafte Kaufmann Otto Schmidt — bekannt als Roggina-Schmidt — war am 15. Februar 1927 vom Großen Schöffengericht Erfurt wegen Betrugs in 13 Fällen zu drei Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte er Berufung eingelegt, die nun vor der Großen Strafkammer erledigt werden konnte. Im Herbst 1924 hatte er, um seine heruntergekommene Nahrungsmittelfabrik in Erfurt wieder in die Höhe zu bringen, viel Geld nötig. Mit großsprecherischer Reklame suchte er in großen deutschen Zeitungen Generalvertreter für seine Produkte. Den sich Meldenden stellte er Riesenverdienste (bis 4500 Mark monatlich) in Aussicht. Auf seinen Rundschreiben pries er sein „in Mitteldeutschland einzigartiges, konkurrenzloses Unternehmen" so sehr, daß sich viele Bewerber fanden und willig auf die noch zu liefernden Waren Bargeld anzahlten, Wechsel gaben und Bürgschaftshypotheken stellten. Da Schmidt aber weder liefern konnte noch wollte, fielen die Leute mit zum Teil recht erheblichen Beträgen herein. In einem weiteren Falle kaufte er ein Auto für 3500 Mark, gab faule Wechsel und verschleuderte es sofort wieder für 2800 Mark, so daß der Lieferant um 1200 Mark geschädigt wurde. Der öffentliche Kläger beantragte die Berufung zu verwerfen. Die Kammer aber hielt die ersten Straffälle für nur eine fortgesetzte einheitliche Handlung und setzte die Strafe auf zwei Jahre Gefängnis den Ehrverlust auf drei Jahre herab

Freund Adebars Mißgeschick.

Eisenach. Unser heimischer Zoo bekam Mittwoch abend unvorhergesehenen Zuwachs. Dort stellte sich als Bahnexpreß ein junger Storch ein, der vom benachbarten Bacha kommend zur Abendstunde Einlaß begehrte. Freund Adebar hatte sein junges Leben bis vor wenigen Tagen in ungetrübter Freude dahingebracht; doch das Unglück wollte es, daß er bei seinen ersten Flugversuchen auf dem Bachaer Markt in die Drähte einer elektrischen Leitung geriet und dabei einen Teil seiner Flugfähigkeit einbüßte. Es war ihm unmöglich geworden, das elterliche Nest zu erreichen, und da man befürchten mußte, daß seine Eltern ihm ein Leids antun würden (was Störche öfter tun, wenn sich ihre Jungen länger in Menschenhand befunden haben), mußte man sich nach einer Unterkunft für ihn umsehen. Für einige Tage gewährte ihm der freundliche Ratskellerwirt Gastfreiheit, dann ging es nach Eisenach, in dessen Tierpark ihm die Stadtverwaltung eine dauernde Freistelle erwirkt hatte. Jetzt spaziert Freund Adebar munter und vergnügt auf der Storchwiese bei der „Bismarckhütte" im Kreise seiner vornehmen Verwandten, der Flamingos, zur Freude aller großen und kleinen Besucher, umher.

Guter Ertrag bei der Hartobstverpachtung.

Aschersleben. Die städtische Hartobstverpachtung fand am Mittwoch im Saale des Restaurants Bode statt. Die Beteiligung von Pachtlustigen war sehr gut. Es wurde lebhaft geboten. Der gesamte Stadtbezirk ist eingeteilt in 15 Verpachtungsbezirke. Ein Bezirk wurde nicht verpachtet, weil das Höchstgebot ein zu geringes war, so daß ein Zuschlag nicht erteilt werden konnte. Die übrigen 14 Bezirke erbrachten den Gesamtertrag von 14 010 Mark. Dazu kommt noch der bis jetzt noch nicht vergebene Bezirk. Im Vorjahr wurden im ganzen nur 10 100 Mark eingenommen, so daß der Ertrag in diesem Jahr ein besserer ist.

Strohdach oder Ziegeldach.

Ein merkwürdiger Wettstreit.

Dankerode. Der Harzer, der sich von seinem lieben Strohdach nicht trennen mag, weil es im Winter besser gegen Kälte und im Sommer besser gegen Hitze schützt als das Ziegeldach, ist ganz empört, wenn er zur Feuerversicherung höhere Beiträge zahlen soll als der ziegelbedachte Mitteleuropäer. Behauptet er doch, die weiche Bedachung widerstände dem Feuer besser als die harte. Um diese Behauptung zu beweisen, hatte die Feuerwehr des Marktfleckens Dankerode im Unterharz zu der dort stattfindenden 36. Tagung des Feuerwehrverbandes der drei Mansfelder Kreise am Martelberge auf vier Holzsäulen einen Dachstuhl errichtet, dessen eine Dachfläche mit Biberschwänzen, die andere dagegen mit Strohschindeln gedeckt war. Da man im Harz die Unterseite des Strohdaches nebst Sparren und Dachlatten mit Lehm überkleidet, während beim Ziegeldach das Holzwerk freiliegt, so fühlte man sich des Sieges sicher. Und wirklich ergab die Brandprobe im Beisein von etwa 2000 Feuerwehrleuten aus 59 Ortschaften die erwartete Wirkung des Experiments. Nach einer Brandbauer von etwa 10 Minuten brach zuerst die Dachziegelfläche in der Mitte ein, und bald darauf knickten auch die übrigen Sparren der Ziegelseite durch, worauf sich die fast unversehrte Strohdachhälfte noch ganz umlegte. An dieser Brandprobe nahmen u. a. beiden Direktoren der Stadt- und der Landfeuersozietät der Provinz Sachsen teil.

Noch sei bemerkt, daß die bei den Feuerwehrübungen im Orte benutzten Geräte (Steigerturm, Feuerleitern, sogar die „mechanische" Schiebeleiter, allerdings noch ohne motorischen Antrieb) von Mitgliedern der Ortsfeuerwehr Dankerode selbst hergestellt waren. Im Umzuge, der auf dem Festplatze des Martelsberges sein Ende fand, sah man auch die alte und die neue Spritze, jede von vier Pferden gezogen. Auf der ausrangierten, noch mit Holzkalten und Holzschwengel versehenen, Spritze saß zur Erheiterung ein vorsintflutlicher Feuerwehrmann in weißem Haar und mit einer Kindergießkanne in der Hand, womit er zu löschen bereit war, falls die hölzerne Spritze selbst in Brand geraten sollte.

Unfall an der Steinernen Renne.

Wernigerode. Eine hier zur Kur weilende Dame aus Berlin-Neukölln, Frau Anna Person, glitt auf den glattgespülten Felsblöcken der Steinernen Renne beim Photographieren aus und stürzte in eine Felsspalte; dabei erlitt sie einen doppelten Knöchelbruch. Die sofort alarmierte Sanitätskolonne Wernigerode vermochte die Verunglückte nur unter großer Mühe zu bergen; nach Anlegung von Notverbänden wurde sie mit dem Sanitätsauto ins Kreiskrankenhaus Wernigerode gebracht. Es ist dies in diesem Jahre bereits der vierte Fall, daß Ausflügler auf den Klippen zu Schaden gekommen sind.

Ferkelpreise.

Nordhausen. Die Anfuhr betrug 2 Läufer und 51 Ferkel, der Preis für die beiden Läufer 105 Reichsmark, für Ferkel das Paar 70 bis 80 Reichsmark.

Lampes Not und Befreiung.

Stendal. Hier beobachtete man auf einer Spargelanlage an der Stendaler—Arneburger Chaussee, daß ein Wiesel sich im Genick eines ausgewachsenen Hasen verbissen hatte und auf dem Rücken seines Opfers dahinjagte. Da mehrere Personen zur Stelle waren, trieb man den Hasen in eine dort befindliche Koppel und fing ihn. Das Wiesel hatte sich derart in den Hasen verbissen, daß es nicht vom Opfer losließ. Das Tier wurde deshalb getötet. Der Hase konnte sich später von dem Schreck erholen und das Weite suchen.

Ueberaus starker Verkehrsrückgang.

Leipzig. Die Große Leipziger Straßenbahn weist für Mai 1929 einen Rückgang von 1½ Millionen Fahrgästen gegenüber dem Vorjahr auf. Ein katastrophales Ergebnis der Tarifpolitik, die in der letzten Zeit beliebt wird. Mit starken Erhöhungen fördert man keinen Verkehr.

Ein Affe von Bären zerrissen..

Chemnitz. In der Filiale des Leipziger Zoo entfloh ein von einem männlichen Affen gepeinigter weiblicher Affe in den Zwinger der Malaienbären. Ein Wärter bemühte sich zwar sofort um die Rettung des Affen, im nächsten Augenblick hatten aber die beiden Bären den Affen bereits zerrissen.

Die Uhr läuft ab.

Von Victor Svensen.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er hatte Konkurrenten überrannt und zugrunde gerichtet, sie waren seitdem zu Bettlern geworden. In seinen Fabriken galt er als Schinder, der die Arbeiter auspreßte. Die Direktoren zitterten vor ihm. Er pachtete Geist, Erfindungsgabe und Ehrgeiz mittelloser, junger Chemiker, ließ sie fronden in wunderbar ausgestatteten Laboratorien, hielt sie bei knappen Gehältern, spornte ihre Kräfte durch Versprechungen an, sprach mit ihnen wie ein Vater, umgarnte sie mit ausgeklügelten Verträgen, um sie dann der Ergebnisse schwersten Schaffens zu berauben.

Er war groß geworden, der Geheimrat Zachariae, man hatte ihn mit Ehren überschüttet, sein Reichtum besaß namhaften Umfang, aber an ihn hefteten sich die Flüche und Verwünschungen Ungezählter, die ihm zum Opfer gefallen waren. Und nun stand er da, ehrwürdig wie ein Patriarch, stark, gesund, unerschütterlich, spottend jeder irdischen Gerechtigkeit, gefeit gegen jedes Unglück, noch als Greis von wildem Lebensappetit, einer, dem es verstattet war, aus dem Vollen zu genießen durch nichts beeinträchtigt, einer, der mit ausgestreckten Händen zugriff.

Perlett war ihm unterlegen: er hatte sich gegen ihn zur Wehr zu setzen versucht, und war vom Alter einfach hinweggefegt worden. Nicht so sehr diese Niederlage war es, die ihn erbittert hätte, als das Bewußtsein, in den Augen Zachariaes als genau so unbedeutender kleiner Schächer zu erscheinen, wie so viele andere, mit denen er im Laufe seines langen Daseins zu tun gehabt, über die er dahingeschritten war, und die er längst vergessen hatte; er verachtete sie als belanglose Kreaturen.

Zachariae verfuhr ihm gegenüber, wie er es stets zu tun pflegte, er fertigte ihn ab, mit einer seiner hochmütig-kalten Bemerkungen. Aber Perlett wich aus. „Keineswegs dramatisch, Herr Geheimrat," fuhr er fort, „sondern die Angelegenheit ist durchaus geschäftlich. Ich komme mit einem Vorschlag."

„Und dennoch als Gegner, wie Sie sich auszudrücken belieben?"

„Sie werden mich gleich verstehen. Wer ich bin, was ich kann, wissen Sie. Die Idee des Regenerations-Präparates stammt von mir, sie ist aber mit „G. 312" nicht erschöpft. Was Sie in Händen halten, ist ein unvollkommenes Produkt."

„Oh, uns genügt es! Wir sind ganz zufrieden damit", bemerkte Zachariae kühl.

„Ich glaube kaum, daß Sie bei dieser Bescheidenheit verharren werden. Ich setze jetzt dort fort, wo ich aufgehört habe."

„Viel Glück!"

„Nur, daß es jahrelanger Versuche nicht mehr bedarf."

„Dann sind Sie ein Zauberkünstler."

„Das ist gar nicht nötig. Ich war ja bereits fast fertig, es bedarf nur noch einiger Ergänzungsarbeiten, und es kommt ein Präparat zustande, durch das „G. 312" vollkommen gegenstandslos wird. Man wird das menschliche Leben nicht um fünf bis zehn, sondern um zwanzig bis dreißig Jahre verlängern können, vielleicht sogar um mehr."

Zachariae begann unruhig zu werden. Er zeigte zwar noch immer sein verbindlich-nachsichtiges Lächeln, als er sagte: „Da bin ich aber neugierig!" — Doch durch die Art, wie er hastig den Zigarrenrauch ausstieß, bald mit einem Papiermesser spielte, bald auf den Tisch trommelte, verriet er, daß sich in ihm wachsende Spannung barg. „Da bin ich wirklich neugierig", wiederholte er.

Perlett zog aus der Tasche einen kleinen Notizblock, und warf einige Formeln hin. Dann reichte er das Blatt Zachariae hinüber, der es zögernd nahm. „Damit Sie sehen, daß ich nicht leeres Stroh dresche! Hier sind ein paar Anhaltspunkte, aus denen sich schon einiges entnehmen läßt."

Zachariae warf einen flüchtigen Blick auf die Aufzeichnungen, aber alsbald wurde er aufmerksamer und prüfte sie zuletzt sehr genau, indes Perlett noch weitere Erläuterungen gab. Auf der Stirn des Alten zogen sich Furchen zusammen, er erhob sich, um im Zimmer umher zu wandern. „Ja, das ist etwas!" murmelte er und schien die Gegenwart des andern völlig vergessen zu haben. „Das ist neu, das ist merkwürdig!" Plötzlich besann er sich und blieb mit hartem Ruck vor Perlett stehen: „Und das haben Sie verheimlicht? Sagen Sie es offen!"

„Sie sind im Irrtum, ich bin erst später dazu gelangt. Ich bin auch, wie ich schon sagte, noch nicht ganz zu Ende. Aber nun hören Sie meinen Vorschlag: Es liegt mir nichts daran, Ihr Gegner zu sein, Sie können an meinen Arbeiten teilnehmen, als Partner!"

„Sie haben große Rosinen im Kopf, lieber Freund. So geht das nicht. Aber ich schlage Ihnen vor, daß Sie zu uns zurückkehren. Das Geschehene wollen wir ruhen lassen."

„Ich bedaure. Entweder nehmen Sie an, oder ich handle selbständig — dann allerdings zu meinem Bedauern als Ihr Gegner."

„Also ein Ultimatum?" schrie Zachariae. Sein Gesicht wurde rot, er schwang in der Luft das Papier, das er immer noch festhielt.

„Wenn Sie es so betrachten wollen . . .?"

„Haben Sie sich auch überlegt, was es heißt, mit mir Krieg zu führen? Sie haben nicht die erforderlichen Mittel, Sie können ja nicht weiter . . ."

„Es tut mir leid, Sie abermals enttäuschen zu müssen. Ich habe die Mittel, und ich habe mir alles überlegt. Ich weiß auch, daß ich der einzige Mensch bin, der diese Sache zustande bringt, und Sie wissen es genau so gut wie ich. Ich habe bei Ihnen Lehrgeld bezahlt, dafür aber auch etwas gelernt, nämlich, daß man sich Ihnen nicht ausliefern darf. Nun möchte ich nur bemerken, daß ich jetzt meinen Vorschlag zurückziehe, ich würde es ablehnen, mit Ihnen in auch nur irgendeine Beziehung zu treten."

Zachariae stand kerzengerade da, auf seinen eingesunkenen Schläfen traten die Adern heraus. Jetzt öffnete er den Mund und schien etwas sagen zu wollen, aber es kam nur ein sonderbar gurgelnder Laut aus seinem Mund, der in ein häßliches Röcheln überging.

Dann warf er mit einem Male die Arme empor, griff in die Luft, sein Gesicht lief bläulich an, er wankte, tat ein paar torkelnde Schritte und glitt lautlos zu Boden.

Perlett war aufgesprungen und beugte sich über ihn. „Was haben Sie?" flüsterte er, die Stimme unwillkürlich dämpfend, und nun riß er dem regungslos Daliegenden die Kleider auf, bettete seinen Kopf auf ein Kissen, hernach stürzte er zur Klingel und läutete Alarm. Ein Diener erschien, stammelte etwas und begann zu jammern.

„Der Geheimrat hat einen Schlaganfall erlitten", erklärte Perlett hastig. „Vor allem jetzt schnell einen Eisbeutel und die Kleider ab!"

„Sollen wir nicht einen Arzt . . ." zögerte der Diener.

„Später. Ich bin selbst Arzt. Die ersten Anordnungen werde ich treffen." Und er begann mit ruhiger Sachlichkeit alles Erforderliche zu veranlassen. Man brachte den Kran-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907126/fragment/page=0009

Absturz vom Heuboden.

Gutenberg. Gestern war in einer Gutenberger Landwirtschaft der 32jährige Tagelöhner Paul Oertler mit dem Verpacken von Klee auf dem Heuboden beschäftigt. Dabei kam er dem Abwurfsloch zu nahe. Er verlor das Gleichgewicht, stürzte durch das Loch und fiel auf die Tenne. Gerade unter der Oeffnung lag eine Egge. Der Unglückliche fiel mit dem Kopf darauf. Sein Kopf blutete stark. Außerdem war ein schwerer Schädelbruch die Folge.

Rowdys zerstören eine Gastwirtschaft

Weißenfels. Drei als Raufbolde bekannte Arbeitslose erschienen kürzlich in der hiesigen Gastwirtschaft „Zum alten Fritz" und gerieten mit dem Wirt in Streit. Als die Ruhestörer sich weigerten, das Lokal zu verlassen, ging der Wirt zur Wache, um polizeiliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Hierauf verschlossen die unerwünschten Gäste von innen die Tür und schlugen in der Gastwirtschaft alles kurz und klein. Sämtliche Biergläser, Schnapsflaschen und alles was den Leuten in die Hände fiel, wurde in sinnloser Weise zerschlagen, so daß dem Wirt ein großer Schaden entstand. Erst wenige Wochen vorher hatte sich in einer anderen Gastwirtschaft ein ähnlicher Vorfall ereignet, bei dem die Beteiligten einem Beamten den Tschako entrissen, der von einem Betrunkenen aufgesetzt wurde. Am Mittwoch wurde ebenfalls von angetrunkenen Strolchen ein Angler ohne jeden Grund schwer mißhandelt und ein Kaufmann aus Naumburg der ihm zu Hilfe eilte, blutig geschlagen und zu Boden geworfen. Leider lassen die Gerichte oft ganz unangebrachte Milde walten. Erhielt doch kürzlich einer dieser Gesellen, obwohl er bereits dreimal wegen Widerstandes vorbestraft war, nur 50 Mark Geldstrafe, die er noch dazu in monatlichen Raten von 5 Mark abzahlen darf.

Erhebliche Pachtrückgänge.

Schneidlingen. Die im Bethmannschen Lokale, hier, erfolgte Verpachtung des Gemeindeackers in Größe von 17 Morgen hatte ein sehr unbefriedigendes Ergebnis. Es wurden je Morgen nur 10 bis 20 M. geboten, wozu noch die Steuern von 10 M. je Morgen kommen. Der Ausfall gegen den bisherigen Pachtzins ist ganz erheblich, er beträgt mehr als 50 Proz.

Rothenburg (Saale). (Bisamratten.) Der Fischermeister Großmann jun, hier, konnte am jenseitigen Saaleufer eine noch nicht ganz ausgewachsene Bisamratte zur Strecke bringen. Schon im vergangenen Jahre wurde ein Exemplar dieser Nagetiere erlegt.

Krostitz. (Auslandsdeutschtum.) Die Volksschule veranstaltete in der Zeit vom 1. bis 7. Juli eine Werbewoche für unsere deutschen Schulen im Auslande. Die von den Schülern der Oberstufe mit Eifer ausgeführte Haussammlung ergab den für unseren Ort ziemlich hohen Betrag von 18,50 Mark.

Eilenburg. (Den besten Schuß) beim Königsschießen der Büchsenschützengilde tat der Goldschmied Peter, der darauf zum König proklamiert wurde.

1 Jahr 3 Monate Gefängnis für Winter.

Zielbewußte Täuschungen. — Ein einträgliches Geschäft. — Hurra hoch!

Leipzig. Die Urteilsverkündung im Betrugsprozeß gegen „Betriebsanwalt" Gustav Winter stieß auf außerordentliche Beachtung. Schon gegen 1 Uhr hatten sich die ersten Anhänger Winters vor dem Landgericht in der Elisenstraße eingefunden, obwohl die Urteilsverkündung vor der 6. Großen Strafkammer erst für 14 Uhr angesetzt war. Die Zahl der Neugierigen wuchs von Stunde zu Stunde. Berlin hatte eine eigene Delegation entsendet, aus Köln waren Anhängerinnen gekommen. Wenige Minuten nach 14 Uhr betrat Landgerichtsdirektor Dr. Franke mit dem Gericht den Saal.

Die Berufung des Angeklagten Winter wird auf seine Kosten verworfen. Das damit aufrecht erhaltene Urteil der ersten Instanz lautete auf ein Jahr drei Monate Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe.

In der Begründung führte Landgerichtsdirektor Dr. Franke aus, daß es sich in diesem Prozeß nicht darum handeln könne, zu prüfen, ob die Aufwertung dem richtigen Rechtsempfinden entspreche. Die Zahl der Juristen, die die Meinung vertreten, daß die Einsöhnung kommen müsse, sei gering, selbst der prominenteste von ihnen, Senatspräsident Dr. Lobe, erwarte für den gegenwärtigen Zeitpunkt nichts. Hier handele es sich nur um die

Betrugsfrage,

die besonders genauer Prüfung bedurft hätte, zumal die Verteidigung so viel Material hineingeworfen habe. Das Gericht sei aber zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Angeklagte sich des Betrugs im Sinne von § 263 StGB. schuldig gemacht habe. Man müsse das Gesamtbild betrachten. Die große Linie der Täuschungsmanöver umfaßt den Stand der Prozesse und der Vergleichsverhandlungen mit der Reichsbank. Das Reichsgericht hätte die Klage abgewiesen, auch die Restitutionsklage sei nicht durchgeführt worden. Vergleichsverhandlungen seien nie geführt worden. Die Gründe des Urteils des Reichsgerichts vom 20. Mai 1926 hätten Winter nicht befriedigt, aber er sei sich klar gewesen, daß die Aussichten eine Restitutionsklage gering seien. Darauf habe ihn schon Rechtsanwalt Soldan hingewiesen. Auch sein Anwalt Rechtsanwalt Franke (Berlin) habe ihm die Aussichtslosigkeit zum Ausdruck gebracht. Daß Winter auch von der Hoffnungslosigkeit überzeugt gewesen sei, darauf weise auch ein von Winter verfaßtes Horoskop, in dem er selber schreibe, daß sein Prozeß verloren gehen werde. Die Einreichung der Klage sei von Winter sehr lange verzögert worden, dies stimme nicht mit den Erklärungen Winters überein, daß er seinen Prozeß beschleunigt betriebe und ein Rechtsfanatiker sei.

Auch über die Vergleiche seien völlig

falsche Ankündigungen

gemacht worden. Er habe immer in seinen Versammlungen von dem nahen Sieg gesprochen. Das Telegramm mit dem Vergleich könne jederzeit eintreffen, der Sieg stehe schon zu Weihnachten bevor und zu diesem Zeitpunkt hätten die Leute ihr Geld. Winter sei sich aber darüber klar, daß auch mit einem Siege vor dem Gericht eine Auszahlung nicht in Betracht gekommen sei, da dann erst das Bankgesetz hätte geändert werden müssen. Besonders in seiner Zeitschrift „Wahrheit und Recht" habe er immer von dem bevorstehenden Sieg gesprochen. Die Artikel eines gewissen Aristides, der angeblich ein so prominenter Jurist sei, daß man ihn nicht nennen könne, seien offenbar von Winter selbst verfaßt, denn sie seien juristisch völlig unhaltbar.

Bewußt unwahr sei auch seine Behauptung gewesen, daß nur die von ihm vertreten werden könnten, die ihre Noten protestiert hätten. Die Erklärung hätte also nur Lockmittel sein sollen, um Anhänger zu gewinnen. Auch sonst habe er zahlreiche unwahre Angaben gemacht.

Als besonders ausschlaggebend für die Entscheidung, ob Winter wirklich ein Betrüger sei, müsse man die sogenannte „Verjährungsunterbrechung" ansehen. Sie sei nur von Winter erfunden, um andere zur Neubestellung der Zeitschrift und zum Kauf der Broschüren zu verführen. Ebenso bedeutsam seien die Angaben über die Goldmünzenprägung gewesen. Er habe genau gewußt, daß das Goldstück in seinen Händen nur zu Industriezwecken ausgegeben worden sei. Gerade das Plan- und Systemmäßige seiner Lockmittel beweise, daß es sich nicht um ungewollte Uebertreibungen handle, sondern um zielbewußte Täuschungen.

Ein Mann, der mit so groben Täuschungen arbeite, sei selbstlosem Idealismus nicht zugängig.

Ein großer Teil der Anhänger habe Mittel gegeben, weil er glaubte, Winter werde die Einlösung der Reichsbanknoten schaffen. Diese Anhänger seien geschädigt; mit den Büchern und Zeitschriften hätten sie nicht viel anfangen können. Ob die Geschädigten zur Kenntnis der Schädigung gekommen seien, das spiele rechtlich keine Rolle. Viele schwüren noch heute auf ihren Führer, der eine große Suggestivkraft habe.

Auch hinsichtlich der Strafe sei gegen das Urteil der ersten Instanz nichts einzuwenden. Er habe den Betrug lange fortgesetzt, die Bevölkerung verhetzt, mit dem Eingreifen des Auslandes gespielt und

große Summen erlangt.

Die Geschädigten, die im blinden Vertrauen alles gegeben hätten, verdienten allgemeines Mitleid, aber auch den Schutz des Gesetzes.

Als Winter auf die Straße trat, brauste ihm ein „Hurra hoch" entgegen. Er antwortete mit dem Rufe: „Es lebe Wahrheit und Recht!" Winter bestieg einen offenen Kraftwagen und fuhr unter andauernden Hochrufen von dannen.

Die Verteidigung hat durch Rechtsanwalt Dr. Melzer gegen das Urteil sofort Revision angemeldet.

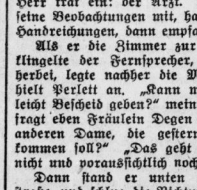
Frecher Raubüberfall.

Leipzig. Im Grundstück Kaiserin-Augusta-Straße 68 wurde am Donnerstag kurz vor 13 Uhr der 30 Jahre alte Buchhalter Oswald Geißler von einem etwa 20jährigen Burschen überfallen und mit einem schweren Eisengewicht niedergeschlagen.

Der Buchhalter Geißler, der jeden Montag und Donnerstag im Viehhof zu tun hat und regelmäßig mit größeren Geldbeträgen in sein Bureau zurückkehrt, kam am Donnerstagmittag ahnungslos in das Grundstück Kaiserin-Augusta-Straße 68. Als er die Treppe heraufging, begegnete ihm ein junger Mann. Der Unbekannte begrüßte den Buchhalter, und während Geißler ihm den Gruß erwiderte, sprang ihm der Fremde plötzlich an die Kehle und schlug sofort mit einem schweren Eisengewicht heftig auf ihn ein, so daß Geißler zu Boden stürzte. Der Ueberfallene setzte sich trotz der schweren Schläge, die ihm der Unbekannte versetzt hatte, noch energisch zur Wehr. Seine Hilferufe wurden gehört, der Nachbar Landmann, der oben in der Wohnung weilte, eilte sofort, da er nichts Gutes ahnte, mit einem Knüppel bewaffnet nach dem Hausflur. Dort fand er seinen Buchhalter im Blute liegen, und da die große Geldtasche, die Geißler bei sich getragen hatte, weggeschleudert auf der Treppe lag, erkannte er auch sogleich den Zweck des Ueberfalles. Der Täter war schon verschwunden; er ging bereits, als ob nichts geschehen wäre, sicheren Schrittes die Kaiserin-Augusta-Straße herunter. Landmann nahm mit einigen Nachbarn die Verfolgung des verwegenen Räubers auf und konnte ihn zwischen der Bayerischen und Elisenstraße stellen und nach einigem Widerstande festhalten. Nach dem ärztlichen Gutachten hat der Buchhalter außer einer schweren Verletzung des Nasenbeins noch einen Schädelbruch erlitten.

Eisleben. (Ein 95jähriger †.) Einer der ältesten Einwohner unserer Stadt, Sattlermeister Friedrich Häber, ist am Dienstag sanft heimgegangen. Zu Spickendorf geboren, hat er erst in Görbig, dann in Halle ein gut gehendes Sattlergeschäft bis kurz vor dem Kriege betrieben. Als Reservist des Inf.-Regts. 66 zog er 1866 und 1870/71 mit ins Feld. Vor drei Jahren starb in Halle seine Frau, die ihm vier Kinder geschenkt hatte. Nach ihrem Tode siedelte er zu seinem Sohne nach Eisleben über. Geistig vollkommen rüstig, fesselte ihn ein schweres Leiden an das Bett. Bis in die letzten Tage hinein nahm er an allen Geschehnissen in seiner Familie, in der Gemeinde, wie im Staat regsten Anteil. Er wird in Halle an der Seite seiner Gattin beigesetzt.

Gummi
unser Spezialgebiet



Radfahren so billig

sind Schläuche, Mäntel und Ersatzteile, daß jeder kaufen kann.
Nicht lange reparieren.

Fahrraddecken gutes Leinen 2.– „ extra stark 4–3.50 2.75
Schläuche extra prima . 1.– „ prima prima . 1.75
Rückstrahler Stück 45 ₰
Schlauchreifen, Drahtreifen, Motorraddecken, Schläuche, Lampen, Sattel sowie alle anderen Fahrrad-Ersatzteile billigst.

Gummi-Binder
Mitteldeutschlands größtes Spezialgeschäft für Gummiwaren (Detail-Verkauf)
Gr. Steinstr. u. Brüderstraße.

ken ins Bett, er lag in tiefer Bewußtlosigkeit da und glich einem Toten.

Perlett hatte erklärt, das Eintreffen eines zweiten Arztes abwarten zu wollen. Während draußen die verstörte Dienerschaft auf dessen Kommen harrte, saß er zu Häupten des Lagers und beobachtete den regungslosen Körper des alten Mannes, der noch vor kurzem ein herrischer Eroberer gewesen, jetzt aber ein armseliges Häufklein Elend war.

Perlett hielt die Greisenhand in der seinen, er zählte die matten Pulsschläge. Aufblickend, sah er mit einem Mal die Augen Zacharias offen, sie waren auf ihn gerichtet, mit unbeweglichen Pupillen und Lidern, Grauen einflößend in ihrer Starrheit. Sie glichen Totenaugen. Und es war, als folgten sie Perlett unablässig, gleichsam von ihm gebannt: in ihnen lag der Ausdruck unnennbarer Angst.

Perlett beugte sich zum Ohr des Kranken hinab und sagte: „Seien Sie ruhig, es geschieht alles, was nur geschehen kann." Aber der alte Mann gab kein Zeichen, ob er verstanden hatte. Gelähmt, stumm! Ob sein Geist sich in Ordnung befand? Perlett war beklommen zumute. Hier lag der Gegner, gefällt, zerbrochen, vielleicht vernichtet; es blieb noch sehr unsicher, ob er zu retten war. Auf alle Fälle würde er, selbst unter günstigen Umständen, wahrscheinlich ziemlich lange Zeit brauchen, um wieder auf die Beine zu kommen, und auch dann konnte er eine vollständige oder teilweise Lähmung davontragen. Er war außer Gefecht gesetzt.

Das Schicksal hatte Perlett einen Triumph bereitet, unversehens, und wie durch ein Wunder! Das Glück verfolgte ihn, es heftete sich geradezu an seine Fersen, aber er freute sich dessen nicht. Das war mehr, als gut sein konnte. Die Kurve stieg allzu jäh aufwärts — es wurde unheimlich.

Draußen hörte man halblaute Stimmen, die Tür ging auf, ein untersetzter, kleiner, blonder Herr trat ein: der Arzt. Perlett teilte ihm seine Beobachtungen mit, half noch bei einigen Handreichungen, dann empfahl er sich.

Als er die Zimmer zur Halle durchschritt, klingelte der Fernsprecher, der Diener eilte herbei, legte nachher die Muschel nieder und hielt Perlett an. „Kann mir der Herr vielleicht Bescheid geben?" meinte er ratlos. „Hier fragt eben Fräulein Degen an, ob sie mit der anderen Dame, die gestern hier war, herkommen soll?" „Das geht jetzt nicht! Heute nicht und voraussichtlich noch lange nicht!"

Dann stand er unten auf der Viktoriastraße, und schlug die Richtung zur Potsdamer Straße ein. Der Lärm der großen Stadt schlug ihm entgegen, das Leben, ungestüm, begehrlich und stark. „Noch dreihundertvierundsechzig Tage für mich!" dachte er und atmete tief, als wollte er die Minute ganz auskosten, diese und jede andere, die ihm verblieb.

6.

Ohne große Umstände hatte Perlett den Umzug in ein Hotel bewerkstelligt, das er als Zwischenstation betrachtete, um sich in aller Ruhe eine geeignete Wohnung suchen zu können. Ehe er schied, hatte er noch bei seinem Zimmernachbarn angeklopft, um ihm Lebewohl zu sagen. Er fand Wittshöfft in Hemdsärmeln, Pantoffel an den Füßen, und einer langen Pfeife scharf beizende Tabakwolken entqualmend, über den Tisch gebeugt und in Berechnungen vertieft.

Der ewige Student blickte Perlett mit den stets lächelnden Augen von unten herauf fragend an. Als er erfuhr, daß der andere sich verabschieden kam, und von all dem übrigen hörte, was mit dem Fortzug zusammenhing, nickte er befriedigt und meinte: „Nun sehen Sie, es stimmt ja wunderbar! Ich wußte es — er."

„Sie hatten recht, erstaunlich recht! So wird wohl auch das Todesdatum eintreffen."

Wittshöfft hüllte sich in Tabakwolken, durch deren Nebel der Schädel gnomenhaft schimmerte. Er kritzelte allerlei krause Figuren auf ein Stückchen Papier, zog, wie er es liebte, die gekreuzten Beine zu einer orientalischen Ruhestellung ein und fragte schließlich: „Woher wissen Sie denn eigentlich das, das mit dem Datum?"

Perlett berichtete ihm die Geschichte von dem wiederaufgetauchen Geschoß, die Untersuchung beim Arzt, und das mit Sicherheit zu erwartende Ergebnis. „Nicht wahr, man kann sich auf das pünktliche Resultat schon einigermaßen vertrauensvoll verlassen?"

Wittshöfft legte seine endlose Stirn in Falten und schnaufte hörbar. Die kleinen, klassen Hände umklammerten das Pfeifenrohr. So hatte er — nur das Rauchinstrument störte den Eindruck — das Aussehen einer jener sorgenvoll lächelnden Buddha-Statuen.

„Daß wir unter dem Einfluß kosmischer Wirkungen stehen, ist außer Frage", meinte Wittshöfft endlich. „Man will ja sogar Strahlen entdeckt haben, die aus den Sphären fremder Gestirne kommen. Das wäre nur eine Bestätigung dessen, was man schon seit urdenklichen Zeiten erkannt hatte."

„Schon die Sumerer wußten das", warf Perlett hin, der sich an Underwoods Gelehrsamkeit erinnerte.

„Ganz recht. Und nach ihnen die Assyrer, Griechen, Römer, Araber und alle Völker bis heute. Man hat auch die Berechnungsmethoden vervollkommnet, aber von mathematischer Sicherheit sind wir noch weit entfernt. Schwankungen und Irrtümer sind nicht nur möglich, sondern sogar häufig, obschon die Astrologie das nicht wahr haben will. Solange sie sich damit bescheidet, eine okkulte Wissenschaft zu sein, ist sie überhaupt keine ... Kurz und gut, klammern Sie sich nicht an einen bestimmten Tag fest!"

„Jedenfalls werde ich mein Jahr, ob es nun fünfzig oder vierundfünfzig Wochen zählen sollte, so gut anwenden, wie nur möglich, und verspreche, Ihnen noch rechtzeitig eine Abschiedsvisite abzustatten."

Er verließ den betagten Kandidaten. Die nächsten Tage verbrachte er mit der Wohnungssuche, die damit endete, daß er in der vierten Etage eines Hauses das Gewünschte fand. Auch ein Atelier war vorhanden, und man sah durch seine Fenster hinab auf die Baumwipfel einer stillen Seitenstraße des Westens, die ohne Fortsetzung in unbebautes Gartenland auslief.

Nun machte sich Perlett auf den Weg, um bei seiner Mutter anzuklopfen. Dieser Besuch wurde ihm einigermaßen schwer; denn er hatte sich dort recht lange, fast ein halbes Jahr, nicht blicken lassen, und mehr als das, er hatte überhaupt kein Lebenszeichen von sich gegeben.

Die Ursache seines Stillschweigens war nicht Mangel an Anhänglichkeit gewesen, im Gegenteil, er hatte sich stets sonst als zärtlicher Sohn gezeigt, aber seine erbärmliche Lage hatte ihn veranlaßt, sich wie in ein Mauseloch zu verkriechen.

Zwar wußte er, daß er von der weißhaarigen alten Dame, deren noch immer schönes, klares Greisinnengesicht nie Mißmut oder Bedrücktheit verriet, kein Wort des Vorwurfs oder der Klage hören würde. Aber er fürchtete etwas anderes: daß sie ihm werde beistehen wollen, und er kannte ihre beengten Verhältnisse viel zu gut, als daß er es nicht als namenlose Schäbigkeit empfunden hätte, ihre Hilfe in Anspruch zu nehmen. Deshalb hatte er es vorgezogen, unsichtbar zu bleiben, und sich lieber die Schuld aufzubürden, sie vernachlässigt zu haben.

(Forts. folg.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907126/fragment/page=0010

Kleine Anzeigen

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Überschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen der Offerten 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf.

„Kleine Anzeigen“ werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so sind wir berechtigt, den Anzeigentext entsprechend zu kürzen.

Aus unserem

SAISON-AUSVERKAUF

bringen wir **nur** morgen, **Sonnabend, den 13. Juli** unsere seit Jahren bekannten und gut eingeführten

Ia Rindleder-Sandalen 2⁸⁵

Lederbrandsohle u. Lederkappe Gr. 42/46 **5.95** Gr. 36/41 **4.95** Gr. 31/35 **4.25** Gr. 27/30 **3.65** Gr. 25/26 **3.10** ...... Gr. 23/24

Königsberg

1. Geschäft: **Gr. Ulrichstraße 54** **Halle a. S.** 2. Geschäft: **Geiststraße 9** (Ecke Fleischerstr.)

Offene Stellen

Suche zum 15. d. M. einen gebild. jung. Mann von etwa 18 Jahren als landw.

Kontorgehilf.

aus guter Familie, der Interesse für Viehzucht hat und nach Diktat stenogr. u. Masch. schreib. k. Bewerber, die hierzu Fähigkeit besitzen, woll. Zeugnisabschr. die nicht zurückgef. werden, richten an A. Leidloff, Rittergut Poethen b. Gommern.

Textil-Versandhaus sucht redegewandte

Herren od. Dam

z. Besuch der Privatkundschaft bei hoher Provision (wird sof. ausgezahlt). Gef. Angebote erb. an H. Ogrodek, Dresden-A 1 Steinstr. 12.

Tücht., zuverl., solid. unverheirateten

Wirtschaftsgeh.

für kleine Landwirtschaft (2 Pf., 3 Kühe) sucht b. gutem Lohn (persönl. Vorst. vom 18. bis 21. d. M.) Forstmeister Schade, Klosterlausnitz (Th.) *

Kraftdroschkenführer

zur Aushilfe stellt ein Busch, Autofuhrpark, Halle, Marienstr. 1.

Tüchtigen

Schmiedegesell.

sucht Koch, Rieda bei Stumsdorf. *

Jungen

Sattler- und Polterergesellen

stellt sofort ein R. Krahnefeld, Roitzsch, Kr. Bitterfeld, Kurze Str. 16.

Lediger

Schweizer

zum 15. Juli gesucht. Meyer, Zöberitz bei Zörbig.

Unverheirat., kräftig.

Großknecht

sofort gesucht. Wilhelm Müller, Bismark. (Prov. Sachsen).

Suche sofort unverh., jungen *

Freischweizer

u. 1 Wirtschaftsgehilf. Stadtgut Röthof, Schmalkalden i. Thür.

Ordentl. jüng., ehrl. und soliden

Mann

nicht unter 20 Jahre alt, für alle Haus-, Garten und Saalarbeit sucht größerer Landgasthof u. Vergnügungsetablissem. Vertrauensstellung, frei Kost und Logis. Lebenslauf, Zeugn. u. Gehaltsanspr. erbeten an Willi Munkelt, Gasthof Waldheim R., Sachsen.

Suche zum 15. Juli einen kräftigen

Lehrburschen

von 16—17 Jahr., der Lust hat, Schweizer zu werden. Lorenz Zech, Obermelker, Rittergut Rucha, Post Wohlmirstedt.

Kochschülerin

kann sofort eintreten

Bad Blankenburg, Thür. Sanatorium Villa Emilia.

Erstkl. Mamsell

für Hotelbetrieb sofort gesucht. Offerten an

Kurhaus Bad Wittekind.

Suche zum 1. August oder 1. Sept. tücht.

Mamsell

Zeugnisabschr. usw. an Frau Kleemann, Domäne Cannawurf bei Heldrungen. *

Suche f. baldmöglichst eine einfache, tüchtige

Jungfer

die gut schneidern, plätten, Stubenarb. und wenn möglich frisieren kann. Meldungen m. Zeugnisabschrift., Bild, Angabe d. Alters und der Gehaltsansprüche erbeten an Baronin Brockdorff, Kastorf b. Kleeth in Mecklbg.

Vorn. Landgasthof sucht für sofort eine

tüchtige Stütze

mit guten Koch- und Nähkenntnissen. Off. mit Bild u. Gehaltsansprüchen an * Kurt Weisbach, Gasthof Angertal, Jahnsbach-Erzgeb.

Suche zum 1. Aug. junges Mädchen als

Stütze

welches mit meiner Tochter Kochen, Back. und sämtliche vorkommenden häuslich. Arbeiten verrichten muß. Familienanschl. Gehalt nach Uebereinkunft. Zuschriften erbet. an Gutsbesitz. Hermann Lorenz, Gröbitz bei Stößen.

Suche für Ende Juli ältere, zuverlässige, einfache

Wirtschafterin

die außer gutbürgerl. Küche, alle Zweige d. frauenlosen Haush. (3 Pers.) beherrscht. Kein Landw. Bewerberinnen vom Lande bevorzugt. Carl Winkelmann, Weddersleben, * (Ostharz) b. Thale.

Junge

Verkäuferin

gute Rechnerin, die schon in Bäckerei oder Konditorei tätig war, gesucht. Off. unt. D 6207 an die Exp. d. Z.

Bessere *

Wirtschafterin

35 J., sucht i. frauenlosem Haushalt Beschäftigung, wo ihr 4jähriges Töchterchen auch ein Zuhause haben darf. Angebote erbeten unt. A 6621 an die Exp. d. Ztg.

Zum 1. Aug. tüchtig.

Zimmermädchen

das etwas nähen kann, gesucht. 40 M. monatlich. Reisekosten vergütet. Bewerbung mit Zeugnisabschr. u. Altersangabe an Zimpels Pädagogium Bad Sachsa, Südh. *

Erfahrenes, älteres

Alleinmädchen

welches kochen kann und in nur besseren Häusern tätig war, für ruhigen 2-Pers.-Haushalt in Arnstadt zum 1. Sept. gesucht. Wäsche außer dem Hause. Angeb. mit Zeugnisabschr. sind unter A 6606 an die Exp. dieser Zeitung zu richten. *

Besseres

Alleinmädchen

welches schon i. gut. Haushalt länger tät. war, tüchtig u. absol. zuverlässig ist, für sof. oder später gesucht. Ang. mit Zeugnisabschriften an Frau Martin Voigt, Porzellanfabr. Pröschold, Gräfenthal (Thür.).

Anst., fleißiges

Alleinmädchen

für 2-Pers.-Haushalt mit Kochkenntn., nicht unter 25 Jahren, sof. gesucht. Angeb. mit Bild an Hecht, Rötha bei Leipzig. *

Aelteres

Alleinmädchen

oder einfache Stütze für größeren Haushalt zum 15. August gewünscht. Kochkenntnisse und Erfahrung im Haushalt Beding. Hausbursche f. grobe Arbeiten vorhanden. Beste Behandlung u. gutes Gehalt. Frau Oberingenieur Schroedler, Piesteritz bei Wittenberg. Elbufer 8. *

Zum 1. August

Stubenmädchen

gesucht, in Servieren und Plätten erfahr. Bewerb. mit Zeugn.-Abschrift. erbeten an Frau A. Kirsche, Domäne Sundhausen bei Gotha. *

Schulmädchen

für nachm. 2 bis 3 Stunden zu Kindern gesucht. Zu melden i. Obstgeschäft, Halle, Karlstr 1.

Im Hause eines Fabrikbesitzers in kl. Badeort f. 1—2 jg.

Mädchen

mit höh. Schulbild. familiäre Aufnahme zwecks hauswirtschaftlicher Weiterbildung. Gute Küche; Personal. Pensionspr. 60 M. monatl. inkl. Wäsche. Angeb. unt. N 29381 an die Exp. d. Ztg.

Gebildetes, junges

Mädchen

nicht unt. 20 J., find. frdl. Aufnahme zur Vervollkommnung im Haush. b. voll. Familienanschl. u. Taschengeld. Nähkenntn. erw. Frau Amtm. Teltz, Ritterg. Tilleda a. Kyffhäuser, Kreis Sangerhausen.

Nach Weißenfels (S.) älteres erfahrenes

Mädchen

gesucht, d. koch. kann und Lust hat, in der Praxis einer Aerztin zu helfen. Aufwart. vorh. Kein Familienanschluß. Angeb. erb. unter A 6607 an die Exp. d. Ztg. *

Ordentliches, solides

Mädchen

für kleinen Haushalt nach Eisenach für sofort gesucht. Angeb. erb. unter A 6608 an die Exp. d. Ztg. *

Ehrliches, zuverlässig.

Mädchen

nicht unter 17 Jahr. für Geschäftshaushalt bei gutem Lohn sof. gesucht. A. Eckart, Morl (Bez. Halle)

Suche f. meine Gastwirtschaft in Nähe Saalfelds z. Bedienen d. Gäste, intellig. ehrliches, junges

Mädchen

Off. mit Photograph. erb. unter A 6622 an die Exp. d. Ztg. *

Mädchen

für Küche u. Haus. Anfangsgehalt 50 M. monatlich, und ein Zimmermädchen das auch Hausarbeit mit zu verricht. hat. Mindestverd. monatl. 60 Mk. für mittleres Hotel f. bald oder 1. August ges. Off. mit Zeugn. unt. R K postlag. Schwarzburg. *

Für sofort od. später gewandtes

Hausmädchen

das schon in Stellg. war, sowie tüchtiges

Mädchen

für Haus- u. Küchenarbeit gesucht. Rittergut Henningsleben b. Langensalza i. Th. *

Für meine Kaffeeküche suche ich für sof. oder 15. Juli ein sol. ordentl., ehrliches *

Haus- und Küchenmädchen

bei gutem Lohn und guter Verpflegung. Konditorei u. Kaffeehaus Otto Leibel, Gotha.

Suche für meinen Geschäftshaushalt ein tüchtiges

Hausmädchen

nicht unter 18 Jahr., Frau Fleischermeister Gertrud Rabald, Teutschenthal.

Suche für sofort ält. erfahrenes

Hausmädchen

für einfachen Landhaushalt. Zeugnisse, Gehaltsansprüche an Frau von Berlepsch, Oberförsterei Böhl, Bezirk Kassel. *

Suche für sofort oder 15. Juli *

Hausmädchen

Berliner, Leipzig, Nordstr. 21.

Zuverlässiges, solides

Hausmädchen

nicht unter 22 Jahr., das kochen und plätt. kann und schon in bess. Haushalt tätig war, möglichst f. sof. gesucht. Weiner, Halle, Zeppelinstr. 16 (Ecke Gneisenaustr.).

Suche f. m. kl. Haushalt eine saub., gew., ehrl., unabhängige

Frau

oder Frl. mittl. Alt. für einige Stunden am Tage, welche auch im Schneidern nicht unerfahren ist. Offert. unter D 6179 an die Exp. d. Ztg.

Stellengesuche

Suche Stellung als

Beamter

evtl. sof. od. später. Landwirtssohn, 26 J. 8 J. Praxis in fremdem Betrieb. Fachsch. besucht. Ia Refer. Dorstewitz, Rittergut Rietzneuendorf bei Golßen, N.-L.

Hochbautechniker

firm im Veranschlag., sicher im Entwurf, guter Statiker, mit prkt. Erfahr., selbst. Arb., Zimmerbranche, 29 Jahre alt, sucht sof. Stellung. Angeb. unt. B Z 4679 an die Exp. dieser Zeitung.

Junger, intelligenter

Kaufmann

sucht Beschäft., gleich welcher Art. Offert. unter D 6197 an die Exp. d. Ztg.

Junger

Schreinergeselle

od. Maschinenschrein., 19 J. alt, sucht für sofort od. spät. Stellung. Angebote an Wilhelm Morell, Hofgeismar b. Kassel, Bleichenstraße 1. *

Suche Stellung als

Motorpflugführ

Zeugnisse vorhanden. Bin ledig, 30 Jahre alt. Off. unt. B Z 4601 an d. Exp. d. Z.

46jähriger

Mann

10 Jahre auf einer Stelle, sucht wegen Stillegung des Betriebes Besch. gleich welcher Art. Gutes Zeugnis. Werte Off. unter D 6203 an die Exp. d. Ztg.

Wirtschafterin

36 Jahre, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt. Off. unt. F 3293 an die Exp. d. Ztg.

18jähr. Mädchen, welches in besserem Hause schon gedient hat und im Nähen bewandert ist, sucht Stellung als

Zimmer- oder Alleinmädchen

bis 1 Aug. od. spät. Luise Graß, Münchberg (Obfr.), Unterer Graben 46. *

Hausmädchen

vom Lande, 19 J. alt, mit etwas Koch- und Nähkenntnissen, sucht Stellung in bürgerlichem Haushalt zum 1. August oder später. Off. unter T 29387 an die Exp. d. Ztg.

24jähriges

Mädchen

sucht Stellung zum 15. 7. od. später in Privathaushalt als Stütze oder Alleinmädchen. Kochkenntn. und gute Zeugnisse vorhanden. Off. unt. D 6200 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche Stellung für 15jähriges

Mädchen

Off. an Otto Schlegel, Siersleben, Steinhöhe

Jg. Mädchen

von 18 Jahren sucht Stellung bei älteren Leuten. Offerten an L. Rübesam, Hettstedt, Hadebornstr. 49.

Tüchtige, selbständige

Friseuse

der sofort für Herzberg (Elster) gesucht. Off. unt. Nr. 333 nach Herzberg (E.) postl.

Gebildetes, kinderliebes Mädchen, das sich i. Haushalt (u. Handarbeiten, Musik) gründlich ausbilden will, findet liebevolle Aufnahme als

Haustochter

bei vollem Familien-Anschluß (1 kl. Bube). Kleiner Verpflegungszuschuß erwünscht. Bildofferten an * Frau Lehrer Seidel, Werben (Delitzsch).

Jüngere Kontoristin

perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, zum 1. 8. 29 gesucht. Angebote nur schriftlich mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen an Adolf Müller, Klischeefabrik, Halle, Königstraße 67/70.

Zum 15. August f. ich

2 Haustöchter

welche Gelegenheit haben, i. kinderlosem Villenhaushalt die feine Küche u. Haushalt gründl. zu erl. Desgl. eine Haustochter zum 1. Oktob. Mäß. Pensionszahlg. Angeb. erb. unt. A 6616 an die Exp. d Ztg. *

Suche zum 1. August jg., anständ. Mädch. als

Haustochter

in 50 Mrg. gr. Landwirtsch. (Kr. Eckartsberga), welche freud. alle Arbeit mit der Hausfrau verrichtet. Kann sich in allen Zweigen der Wirtsch. ausbild. Stallbursche vorhanden. Voller Fam.-Anschluß und Taschengeld wird zugesichert. Werte Angebote unt. Qu 29384 an die Exp. d. Ztg.

Einkoch-Gläser Apparate

Unsere **Konservengläser** **Marke B & B** sind von anerkannt **bester Qualität, sehr preiswert** und seit Jahren in vielen Haushaltungen im Gebrauch.

Einkochapparat, extra schwer, hochglanz verzinkt, kompl. **5.75**

Unsere **Konservengläser** **Marke B & B** **schließen garantiert fest** und übernehmen wir für Haltbarkeit volle Gewähr.

Ia. Gummiringe | **Einmachtöpfe** | **Sämtl. Zubehörteile**

Fruchtsaftpressen verschiedene Systeme von Mk. 13⁰⁰ an

Burghardt & Becher

Leipziger Straße 10.

Deutschlands größtes Geschäftshaus für Haus- und Küchengeräte.

Zu vermieten

Laden

in verkehrsreicher Straße sofort zu vermiet. Off. unter J W 459 an Invalidendank, Halle a. d. S., Schwetschkestraße 1.

Freundlich möbliertes

Zimmer

an soliden Herrn zum 1. 8. zu vermieten. Halle, Friesenstr. 29, 2 Treppen rechts.

Schönes groß. möbl. sonniges

Zimmer

m. Schreibt., Chaisel. el. Licht, sof. zu vermieten. Halle, Große Ulrichstraße 51 III r.

Freundl., möbl.

Zimmer

an Herrn od. Dame zu vermieten. Halle, Roßbachstraße 11 II r.

Ruhiges, gut möbl.

Zimmer

mit Schreibtisch, el. Licht, an soliden Herrn 1. Aug. zu vermieten. Halle a. S., Karlstraße 2 II r.

Großes, leeres

Zimmer

an einzelne Person sofort zu vermieten. Halle a. d. S., Artilleriestr. 97 III l.

Anständig möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Halle, Lange Str. 7, H. p. r.

Freundlich möbliertes

Zimmer

(Zentrum) mit Klav., el. Licht, zu vermiet. Halle a. S., Dachritzstraße 2, I links.

Kleines, gut möbl.

Zimmer

für sofort zu verm. Halle a. S., Dzondistraße 1, ptr., Ecke Forsterstraße.

Möbl. Zimmer

an berufstätig. Herrn zum 1. Aug. zu verm. zu vermieten. Halle, Liebenauer Straße 1, 2 Tr. l.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Halle, Halberstädt. Str. 8, p.

Möbl. Zimmer

mit sep. Eingang für 2 Herren od. Damen frei. Halle a. d. S., Jägerplatz 11 II l.

Schlafstelle

frei. Halle, Unterberg 12, Hof r. I l.

Saub. Schlafstelle

f. anständ. Herrn frei. Halle, Torstr. 54 I. (Nähe Rann. Platz.)

Werkstätten

40—300 Quadratmet., massiv, mit Gleis, Garage, Ställe, Lagerplätze, Schupp. m. Gleisanschluß prw. zu. verm. Hensel & Müller, Halle, Canenaer Weg 2.

Werkstatt- u. Lagerräume

hell, trocken, mit Laderampe Königstraße 6 zu vermieten. Näheres Leipziger Straße 73.

Piano-Ritter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907126/fragment/page=0011

Sie sollten bei den jetzt hohen Fleisch-Preisen mein Angebot unbedingt prüfen

Ich empfehle Ihnen heute ganz besonders frisch. Rouladenfleisch 130 ₰, frisches Bratenfleisch 125 ₰, das Fleisch ist ganz zart und weich wie Butter

frisch. Rinderbrust, Rippe, Kamm . . . . . 1 Pfd. 85 ₰, Roastbeef, gut abgeh. 1 Pfd. 115 ₰

Paprika-Würstchen ca. 1/4 Pfd. 20 ₰, Sahnen-Leberwurst . . 1 Pfd 140 ₰, Ausgelassenes Schweerfett 96 ₰

Mokka-Butter 1 Stck. 105 ₰, Feine Tafelbutter 1 Stck. 95 ₰

A. Knäusel Filialen in allen Stadtteilen

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Mietgesuche

Eine größere, gut

möblierte Wohnung

wenn möglich mit Garten, zum 1. 9. oder 1. 10 in bess. Gegend zu mieten gesucht. Off. unter Z 29372 an die Exp. d. Ztg.

Suche sofort kleine

Werkstatt

wo Einfahrt vorhanden ist. Off. mit Pr. unter D 6204 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Grundstück

in Luftkurort Stolberg (Harz) verkauft preiswert (gute Lage) Georges, Halle a. S., Seebener Str. 170.

Gut gehendes

Lebensmittelgeschäft

altershalber zu verk. Off. unter D 6205 an die Exp. d. Ztg.

Landwirtschaft

mit 20 Morgen Acker, Wiese, Wald, gute Gebäude, zu verkaufen. später kommt mehr Land dazu. Off. unt. O 29382 an die Exp. dieser Zeitung.

Glänzende Existenz! Flottes

Gemischtwarengeschäft

auf dem Lande, mit Nebenberuf, Gebäude neu schnellstens zu verkaufen. Zur Uebernahme gehören etwa 20 000 Mark. Off. u. U 29367 an die Exp. d. Ztg.

Grundstück

zu kaufen gesucht; Kolonialwarengeschäft mit Restaurant oder dergleichen. Zu erfrag. Siersleben, Thondorfer Str. 25.

Bäckergrundstück

gesucht in klein. Ort. 3000—4000 M. Anzahl. in bar vorhand. Off. unt. S 29386 an die Exp d. Ztg.

Gutgehende

Drogerie

in oder bei Halle zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B Z 4730 an die Exp. d. Ztg.

Geschäftsgrundstück

im Zentrum der Stadt (Leipziger Str. bevorzugt) zu kaufen gesucht. Angebote unter F 3294 an die Expedition dieser Zeitung.

Zu verkaufen

Diplomaten-Schreibtisch

Eiche, schwarz, 140×75 cm, mit Sessel, gebraucht, billig zu verkaufen. Halle a.S., Glaucha Str. 28, H., 1 Tr. rechts.

Unsere

Reformküche

bestehend aus 1 Bülett, 1 Aufwaschtisch, 2 Stühlen und 1 Handtuchhalter, naturlasiert, zum

Ausnahmepreise

von nur

M. 387.—

Jungbluts Möbelhaus

Albrechtstr. 37

Gut erh. gr.

Anzug

Sommermantel und Rock für Mittelfigur billig zu verkaufen. Halle a. d. S., Liebenauer Str. 180, part., rechts.

Klappsportwag.

Stubenwag. u. Grude billig zu verkaufen. Halle a. d. S., Bernhardhstr. 39 II l.

Fast neuer moderner

Kinderwagen

zu verkaufen. Halle, Königstr. 62, Vorderhaus part.

Einen

Tennisschläger

zu verkaufen. Preis 12 M. Peitsche, Halle, Geiststr. 25.

Trumeau

Komm., Sofa, Küch.-Schrank, Waschtisch, Ausziehtisch, Vertiko, Kleiderschr., Spiegel und Schränkch., Bettstelle mit Matr. verkauft bill. Halle a. S., Unterberg 4, prt. l.

Klappsportwag.

zu verkaufen. * Kautzner, Halle, Barfüßerstr. 16.

Schreibmaschinen

neu u. gebraucht Friedrich Müller Leipziger Str. 29 Fernruf 25616 und 22102

3 dichtbelaubte

Efeuwände

1,60 hoch, 1,25 breit, passend f. Rest. usw. Fritz Recktling, Gartenbau, Diemitz.

Automarkt

Adbie 750

2 Zylinder, elektr. Licht, Boschhorn, **mit Beiwagen** verkauft preiswert Gertoff, Halle a. S., Gesenius str. 29. Freitag 6—8 Uhr.

NSU Motorrad

500 ccm mit Soziussitz in gutem Zustande billig zu verkaufen. Molnick bei Hettstedt, Hauptstr. 12

Mehrere fast neue

Stock-Motorräder

sind f. 175 Mk. verk. Wilhelm Belger, Motorräder, Gröbzig.

Neues Diamant-Motorrad

350 ccm = 15 PS., Fabr.-Pr. 1275 M., ist sof. auf Rechn., wem es angeht, f. 985 M. zu verk. Wilh. Belger, Fahrzeugh., Gröbzig.

Gebrauchte

Motorräder

zu verkaufen. Halle, Dieskauer Str. 3.

Motorrad

NSU 250 ccm, Mod. 28, prima Läufer, In Zustand, wegen Anschaffg. eines schwer. billig zu verkaufen geg. Kasse. A. Schicke. Halle, Mansfelder Str. 9 bei Walter Zu besichtig. abends zwischen 6—8 Uhr.

20 Zentner langes

Roggenstroh

verk. Seidler, Kütten.

RESTE RESTE RESTE RESTE RESTE

aus allen Abteilungen

enorm billig!

Weddy-Pönicke u. Steckner A.-G.

Leipziger Straße 6/7

Augen auf!

Sonst wissen Sie nachher zu wenig von der „Kleinen", die im Mittelpunkt des neuen „S.Z.-Preisausschreibens" steht.

Hier wollen wir einige Tips geben: Die „Kleine" ist die kleine Gelegenheitsanzeige der Saale-Zeitung, die sich ständig wachsender Beliebtheit erfreut, weil sie durchschlagend erfolgreich ist und nur wenige Pfennige kostet.

Das einfache Wort kostet 6 Rpf. Worte über 15 Buchstaben zählen doppelt, das fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Rpf. Chiffregebühr bei Abholung der Offerten 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. Ein Gutschein hat den Wert von 50 Rpf.

In Anrechnung gebracht werden die 3 letzten Gutscheine.

In formschöner Ausführung

MÖBEL

aller Art
Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
billigst!

HAUSRAT

G. m. b. H. Mittelstr. 5a

Bequeme Monatsraten — Lieferung frei Haus

Heiratsgesuche

Junge geb. Dame sucht Bekanntschaft m. gebildet. Herrn (gute Erscheinung) in gut. Position, evtl. spätere

Heirat

Offert. mit Bild erb. unt. A 6604 an die Exp. d. Ztg. *

Aelt. Beamtenwitwe ohne Kind., vermög., geordneten Haushalt, wirtsch. fleißig, musikalisch, guten Charakter, wünscht Freundschaft mit nur ält. Lehrer od. anderem Beamten i. R., evtl.

Heirat

Off. unt. D 6202 an die Exp. d. Ztg.

Junger Herr aus gut. Familie wünscht Briefwechsel zwecks

späterer Heirat

mit geb. Dame. Angebote erb. unt. A 6602 an die Exp. d. Ztg. *

Fabrikantensohn

19 Jahre alt, schlank, dunkelblond, wünscht mit ähnlich. Stande Bekanntschaft zwecks späterer Heirat. Angebote erb. unter A 6605 an d. Exp. d. Z. *

Augenzeugen gesucht

zum Autounfall Merseburger—Ecke Huttenstraße am 5. Juli 1929, mittags. Augenzeugen werden gebeten, ihre Adresse mitzuteilen an Firma W. Kluge, Kraftverkehrsanstalt, Halle, Trotbaer Straße 22.

Hypotheken-Gelder

zur I. Stelle, auf hiesige bessere Grundstücke offeriert unter zeitgemäßen Bedingungen

G. H. Fischer, Bankgeschäft Universitätsring 26.

Ich suche

3—4000 Mark

1 Hypothek, auf schuldenfreies Grundstück. Off. unt. D 6201 an die Exp. d. Ztg.

2600 RM.

auf 1. Hypothekensicherheit zu verleihen. Off. unt. F 3292 an die Exp. d. Ztg. erb.

6000 Mk.

als 1. Hypothek für ein Grundstück, ein Morgen Land aus Privatb. von Selbstgeber sofort gesucht. Sicherheit vorhanden. Off. unt. R 29385 an die Exp. d. Ztg.

Heute treffen in Auswahl

hochtragende Färsen u. junge Kühe, auch frischmilch. Kühe nebst Kälbern

zum schnellen und preiswerten Verkauf bei mir ein. Schlachtvieh wird angenommen.

H. Boyde, Brehna

(Bez. Halle), Telephon Roßisch 242.

14 Tage alte

Peking-Enten

verkauft billigst. Hoffmann, Löbnitz b. Teicha.

4 junge, 6 Wochen alte schwarze

Spitze

hat abzugeben. Hübitz Nr. 54.

Ein Schwein

2 Ztr., u. ein Futterschwein zu verkaufen. Hugo Braun, Osmünde Nr. 28, bei Gröbers. *

Singdrossel

hervorragend guter Sänger., evtl. m. Bauer abzugeben. Halle (S.) Geiststr. 23, Hinterh. parterre links.

Tierfreund erhält

Begleithund

zahme Bayerhündin, auf Gegenseitigkeit. Halle a. S., Uhlandstraße 7, pt. l.

Ein paar überzählige ältere

Arbeitspferde

und einen starken Mutteset verkauft preiswert A. Naundorf, Fuhrgeschäft, Mücheln. Tel. 266.

Ein überzähl., starkes

Arbeitspferd

von 8 die Wahl, und einen starken Mutteset verkauft. Mücheln, Merseburger Str. 15.

Wegen Geschäftsveränderung 6jährige

Fuchsstute

(Ermländer) zu verk. Hohenthurm, Riemberger Str. 21.

Verloren

Ein

Brillant-Ring

mit einem Stein, 0,79 kar., eine Schlange; Ring mit Rub. und Brill., ein Trauring 900/J. W. 18. 10. 13. verloren. Vor Ankauf wird gewarnt. Off. unter P 29383 an die Exp. d. Ztg.

Die Mittwoch vorm. in der Telephonzelle der Hauptpost liegengebliebenen

Badesachen

(Bademantel, blau gelb gestreift und Schwarz abgesetzt) sind gegen hohe Belohn. in der Exp. d. Ztg., Halle, Kleinschmieden Nr. 6, od. der Postfundstelle Hauptpost abzugeben.

Beschwerden

über Unregelmäßigkeiten oder verspätete Zustellung d. „Saale-Zeitung" bitten wir, stets schriftlich oder telefonisch (Fernspr.-Sammelnummer: 27431) an die Hauptgeschäftsstelle: Große Brauhausstr. 16/17 zu richten, worauf für Abhilfe prompt gesorgt wird.

Postabonnenten woll. bei dem betreffenden Briefträger bzw. zuständigen Postanstalt reklamieren; nur wenn von diesen keine Abhilfe geschaffen wird, bitten wir, uns Mitteilung zu machen, um das Erforderliche veranlassen zu können.

Die Bezugs- und Betriebsabteilung.

Erholungsbedürftige

Kinder u. Erwachs., finden freundliche Aufnahme auf Oberförsterei in Thüring. Tagespreis 3—5 M. Anfrag. unt. T 1169 an die Exp. d. Ztg. *

Kirchliche Nachrichten

für den 7. Sonntag n. Trinitatis, d. 14. Juli

Kürzungen: Abendmahl (A), Bibelstunde (B) Kindergottesdienst (K).

Kollekte: Für die Auswandererfürsorge und für die Seemannsmission.

U. L. Frauen: 8 Dr. Dahldieck, 10 Wind; Mittwoch, 16 Kirchenführung Hesse, 18.30 Reblingsche Orgelfeierstunde; Donnerstag, 20 (B) im Reformrealgymnasium, Hasse.

St. Ulrich: 8 Jänicke, 10 Schütz (A).

St. Ulrich - Ost: Freiimfelderstraße 89: 10 Jänicke.

St. Moritz: 8 Keller, 10 Voigt; Dienstag, 20 (B) Keller im Sitzungszimmer; Donnerstag, 20.15 Kirchenmusik.

Hospital: 9.15 Keller.

Dom (Reformierte Gemeinde): 10 Gabriel, 18 Wind; Dienstag, 20 Bibl. Besprechung im Gemeindehaus, Lang; Mittwoch, 20 Wochenandacht im Gemeindehaus, Wind.

Magdalenenkapelle (Moritzburg): Sonntag, 10 akad. Gottesdienst, Prof. D. Behrung.

St. Laurentius: Sonnabend, 20,30 Uhr Wochenendfeier; Sonntag, 8 Feste Stephanus, 10 Duda; Dienstag, 20.15 (B) Breitestraße 29; Donnerstag, 20 Frauenhilfe, Gemeindehaus.

St. Stephanus: 8 Bode, 10 Hoppe; Mittwoch, 15 Missions-Nähverein, Gemeindehaus; Freitag, 20 Frauenhilfe, Gemeindehaus.

St. Georgen: 8 Gisfeld, 10 Wahldieck.

Riebeck-Stift: 10 Gisfeld.

Diakonissenhaus: 10 Kiehne; Mittwoch, 20.15 (B) Kiehne.

St. Paulus: 8 Schütz, 10 Walther, 20 Evangelisationsversammlung; Dienstag, 20 Gemeinschaftsstunde.

St. Johannes: 8 Tischer, 10 Roack.

Lauchstädter Str.: 10 Tischer.

Stadtmission: 15.30 Gartenfeier (Weidenplan 4) Redner, Sup. Bodenstein - Radewell, Eintritt frei; Dienstag, 20.15 (B) Kiehne; Mittwoch, 20.15 Christlicher Verein für Frauen und junge Mädchen; Sonnabend, 20.15 Familienabend des Blauen Kreuzes.

Alters- u. Pflegeheim: 10 Trömel.

St. Bartholomäus: 8 Barbe, 10 Hellwig; Freitag, 20 Bibl. Besprechung im Gemeindehaus Hellwig.

Petrus: 10 Barbe.

Methodisten-Kirche, Altusgebäude der Franckschen Stift., Eing. neben Waisenhaus-Apotheke, Königstr. 94. Sonntag vormittag 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt, Holzschuher, abends 7,30 Uhr, Christlicher Deklamations- und Gesangsabend mit Ansprache von Superintendent K. A. Wenzel aus Leipzig.

Gemeinde Gottes: Gottesackerstraße 14: Sonntag nachm. 4 Uhr: „Offb. Johannes"; Dienstag, abends 8 Uhr: „Gottes Wort". Eintritt frei! Jeder herzlich willkommen.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Margaretenstraße 5: Sonntag, 20 Uhr Evangelisations-Vortrag; Montag, 20,15 Uhr Jugendbund für junge Männer; Mittwoch 20.15 Uhr Jugendbund für junge Mädchen; Donnerstag, 20 Uhr (B); Sonnabend 14,30 Uhr Kinderstunde.

Christl. Gemeinde des Reform-Real-Gymnasiums, Friesenstraße 3-4: Sonntag, den 14. Juli, 8,30 Uhr Morgenandacht; Mittwoch, den 17. Juli, abends 8 Uhr (B).

Trotha: 10 Jenrich.

Diemitz: 9.30 Brachmann.

Ammendorfer Kirche: 11 Predigtgottesdienst P. Balthasar, 14 (K); Montag, 20 Familienabend der Frauenhilfe bei Helms; Dienstag abend Jungmädchenverein.

Beesener Kirche: 9 Pastor Balthasar, 10 Kinder-Gottesdienst.

Dieskau: 9 Gottesdienst, 13 (K).

Canena: 10.30 Gottesdienst.

Siersleben: 9.30 Pfarrer Lohmeyer.

Augsdorf: 8 Pfarrer Lohmeyer.

Hübitz: fällt aus.

Thondorf: 11 Pfarrer Lohmeyer.

Gottesdienstordnung der katholischen Pfarrgemeinde:

St. Franziskus- und Elisabethkirche, Mauerstraße 11 6.30, 8, 9.30 hl. Messen mit Predigt, 10,45 Hochamt mit Predigt, 19,30 Sakramentsandacht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907126/fragment/page=0012

Turnen Sport und Spiel

Freitag, den 12. Juli 1929

Mitteldeutschlands Pokalmeister in Halle!

Sportverein 98 gegen Wacker Leipzig.

Wieder einmal steht auf dem 98er-Platze ein Großkampf besonderer Art bevor. Hier wird am Sonntag der mitteldeutsche Pokalmeister Wacker Leipzig dem Sportverein 98 ein Privatspiel liefern. Die Leipziger Gäste zählen zu Mitteldeutschlands Fußballpionieren und haben schon in früheren Jahren hochklassigen Fußball zu spielen gewußt, der ihnen bereits zweimal den Titel eines Verbandsmeisters eingebracht hat. In dieser Spielzeit nun gelang es den Wackeranern bekanntlich, dem DSC. Dresden die erste Niederlage im Pokalspiel beizubringen und dadurch die mitteldeutsche Pokalmeisterschaft zu gewinnen. Da

Mitteldeutschlands Pokalmeister in Halle

Wacker-Leipzig gegen Sportverein 98

Das Spiel des Tages!

das entscheidende Spiel in Dresden stattfand, kann man wohl ermessen, daß Wacker über außerordentlich großes Können verfügen muß, um diese Großtat zu vollbringen. Erst am letzten Sonntag vermochten die Leipziger Gäste eine weitere Tat folgen zu lassen, indem sich Wacker Chemnitz in Chemnitz mit 7:2 geschlagen bekennen mußte. Dabei ist Wacker Chemnitz eine Elf, die zu Hause nur schwer niederzuringen ist. In Leipzig selbst wird Wacker augenblicklich als beste Mannschaft bezeichnet. Die Mannschaft weist eine ganze Reihe hervorragender Kräfte auf, die wiederholt in repräsentativen Treffen sich ausgezeichnet haben. So u. a. Kraus, Gröbner, Band, Sela, Menzel. Bis auf den verletzten Ebert wird die Mannschaft in stärkster Besetzung mit Menzel; Prieser, Dietrich; Pranse, Sela, Band; Hecht, Karolin, Kraus, Emmerich, Gröbner, erscheinen. Karolin ist eine vielversprechende Neuerwerbung.

Der SV. 98 wird demgegenüber einen schweren Stand haben. Aber gerade gegen Wacker Leipzig hat SV. 98 stets prächtige Spiele geliefert. Vielleicht vermag auch die jetzige Elf der 98er an diese Tradition anzuknüpfen und mit einer besonderen Großtat aufzuwarten. Jedenfalls ist hier mit einem besonderen, interessanten, spannenden Treffen zu rechnen. Beginn 16,30 Uhr.

*

Halle 96 A. H. gegen Sportfreunde A. H.

Auf dem Sportplatz am Zoo stehen sich am Sonnabend obige Mannschaften gegenüber. Der „Altherrensport" scheint jetzt wieder mehr zur Geltung zu kommen. Vor dem Endspiel Wacker gegen Borussia spielten am vergangenen Sonnabend 96 und 98 gegeneinander. In beiden Mannschaften zeigten die „einstigen Ligagrößen" noch beachtliches Können. Auch das Treffen am Sonnabend wird den Beifall und Anklang bei den Fußballanhängern finden und neben sportlichen auch reich an humorvollen Momenten sein. Beginn 18 Uhr.

Noch ein Sonderzug nach Düsseldorf.

Nicht nur der Berliner Meister Hertha BSC. ist um das Zustandekommen eines Sonderzuges zum Vorschlußrundenspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft am 21. Juli in Düsseldorf bemüht, sondern auch der 1. FC. Nürnberg. Für beide Mannschaften wäre es sicherlich von großem Vorteil, wenn ihnen einige hundert Landsleute das Rückgrat stärken.

*

Albrecht in Nürnberg?

Aus Süddeutschland wird gemeldet, daß der bekannte internationale Fußballspieler Ernst Albrecht von Fortuna-Düsseldorf aus beruflichen Gründen nach Nürnberg übersiedelt und dort dem Allgemein. Sportverein beigetreten ist.

Zur 21. Ruder-Regatta

am Sonntag, dem 14. Juli 1929 in Bad Neu-Ragoczy.

Als letzte Ruder-Regatta in Mitteldeutschland findet am kommenden Sonntag in Bad Neu-Ragoczy die 21. Ruder-Regatta des Saale-Regatta-Vereins statt.

Im allgemeinen fallen die Meldungen zu den spät liegenden Regatten fast immer sehr spärlich aus, weil auf den ersten Regatten das Kräfteverhältnis der einzelnen Mannschaften bald festgestellt ist, und die Vereine dann aussichtslose Mannschaften nicht mehr an den Start schicken. Um so mehr muß es überraschen, daß die Meldungen für die Hallische Regatta so gut ausgefallen sind, haben doch nicht weniger als 16 Vereine für insgesamt 300 Ruderer ihre Meldungen abgegeben, darunter maßgebende Berliner Vereine. Da die meisten der gemeldeten Mannschaften auf den vorausgegangenen Regatten ihr Können durch siegreiches Abschneiden bereits unter Beweis gestellt haben, dürfte sich die diesjährige Regatta durch besonders scharfe Kämpfe und gute technische Leistungen auszeichnen, umsomehr als sämtliche Rennen vollbesetzte Felder aufweisen. Die notwendigen Vorrennen beginnen Sonntag vorm. 9 Uhr, die Hauptrennen nachm. 2 Uhr.

Der Regatta-Verein hat wieder alles aufgeboten, um den Besuchern das Erreichen der Regattastrecke schnell und angenehm zu ermöglichen Ab 12,30 Uhr verkehren alle ½ Stunden

Sonderzüge der Halle-Hettstedter Eisenbahn

bis Heide bzw Dölau. Vom Bahnhof Heide vermitteln Autobusse in ausreichender Zahl den Verkehr bis Neu-Ragoczy, desgleichen ab Endstation der Linie 8 der Straßenbahn (Brandberge). Die Fähre die bisher den Verkehr zwischen den Ufern vermittelte, hat einer neuen Pontonbrücke Platz machen müssen, so daß der Zielplatz leichter und schneller zu erreichen ist. Ein großes Zelt am Zielplatz bietet Gelegenheit für Erfrischungen und Schutz bei ungünstiger Witterung, doch ist wohl zu hoffen, daß der Wettergott endlich mal wieder ein Einsehen hat.

Ueber

die Aussichten der einzelnen Vereine

etwas Sicheres zu sagen, ist unter Hinweis auf die oben gemachten Ausführungen schwer.

Im 1. Rennen, einen Senior-Vierer, offen für Vereine aus Städten unter 50 000 Einwohnern, dürfte wohl der Calbenser Ruderklub vor Gubener R. C. den Sieger stellen. Den Jungmannachter wird sich Merseburg wohl kaum nehmen lassen, Ueberraschung könnte vielleicht „Titania" Charlottenburg bringen. Der Junior-Vierer müßte eine sichere Sache für den Hall. Ruderclub sein. Der Jungmann-Vierer wird einen scharfen Kampf zwischen „Nelson" und „Viktoria" Berlin bringen, es müßte aber zu einem Sieg für Nelson reichen. Im Richard Günther-Gedächtnis-Vierer ist der Ausgang ungewiß, das Ende dürften Calbe, Dessau und Böllberg unter sich ausmachen. Der „Große Einer" wird sich zu einem scharfen Duell zwischen Guben und Halle Club auswachsen, hat Georg vom H. R. C. sein Training ohne Unterbrechungen weiterführen können, müßte er Seeling schlagen. Der „Hindenburg-Achter" ist eine offene Frage, Merseburg oder Böllberg könnte hier den Sieger stellen. Den „Jungmann-Vierer" werden Sport-Borussia" Berlin und „Titania" Charlottenburg unter sich ausmachen. Der leichte Vierer ist dem Dessauer-Ruder-Verein nicht zu nehmen, ebenso sollte der „Junior-Achter" denselben Verein als knappen Sieger sehen. Im 3. Jungmann-Vierer müßte es zu einem Sieg für „Böllberg" langen. Der „Doppel-Zweier" dürfte „Viktoria-Berlin vor „Magdeburg" sehen. Den „Großen-Achter" wird Calbe klar für sich entscheiden. Die Preise sind bei G. Ahmann ausgestellt.

O. Sch.

Die Motorrad-Strahlenfahrt nach Halle

Im Anschluß an unseren Bericht über den Motorradblumenkorso teilen wir das Ergebnis mit:

Den ersten Preis für geschmückte Räder erhielt Fräulein Lotte Schmidt, Halle, die einen Schwan als Begleiter ihres mit weißen Blumen geschmückten Motorrades führte. Der Preis war ein Pokal, gestiftet von der Fa. Mitteldeutscher Motorfahrzeug-Vertrieb, Halle. Den zweiten Preis erhielt Herr August Schröder, Halle, der ein Wochenendhäuschen auf dem Beiwagen mit sich führte, welches von seinem lieblichen Töchterchen in Dirndltracht bewohnt war. Den dritten Preis erzielte ein als Strandkorb verwandeltes Motorrad U. T., welches von Herrn Eichner, Halle geführt wurde. Cowboys, Indianer bewiesen daß der Hafermotor abgemeldet ist. Viel andere reizend geschmückte Fahrzeuge, welche z T. recht originelle Ideen aufwiesen, beteiligten sich noch an dem Umzug, der mit fröhlichen Zurufen von allen Seiten der Bevölkerung herzlich begrüßt wurde. An der Spitze des Zuges sah man einen blumengeschmückten Wagen der Fa. Otto Kühn, Halle, welche außerdem noch einen zweiten blumengeschmückten Wagen für die Herren Preisrichter gestellt hatte. Als Heroldmaschinen sah man zwei Württembergia Motorräder, die mit allen neuzeitlichen Errungenschaften der Motorradtechnik ausgerüstet waren und die den Beweis erbrachten, daß Eleganz auch bei starken Tourenmaschinen mit der Leistungsfähigkeit zu vereinbaren sind. Beide Heroldmaschinen waren vollständig in Nickel gehalten und in den Württembergischen Landesfarben abgesetzt. Ein liebliches Bild bot der Wagen des Vereins der Württemberger und Badenser, Halle, genannt der Bundschuh, mit seinen in ihrer Landestracht gekleideten Insassinnen. Den Schluß des Zuges, gleichsam als Marketenderwagen machte ein ebenfalls blumengeschmückter Oleztankwagen.

Die Strahlenfahrt brachte zum Teil Glanzleistungen ersten Ranges. Den Ehrenpreis der Stadt Halle erhielt für Klubmeistbeteiligung die Vereinigung Weißenfelser Motorradfahrer, Weißenfels. Den ersten Preis für meistgefahrene Kilometer für Klubs erhielt der Polizeisportverein, Halle. Den ersten Preis für Einzelfahrer mit Maschinen bis 300 Kubikzentimeter erhielt Herr Karl Bielenka aus Hannover auf Württembergia 175 Kubikzentimeter. Der Preis war gestiftet von S. Weiß, Halle und bestand aus einem kompletten Sportanzug. Den ersten Preis für Einzelfahrer mit Maschinen über 300 Kubikzentimeter erhielt Herr Franz Riegel aus Wolfen. Die Leistung dieses Fahrers, der von Bozen gestartet war und der die erhebliche Anzahl von 754 Kilometern zurückgelegt hatte, wurde belohnt durch eine elektrische Lichtanlage, gestiftet von den Württembergia Motorradwerken in Velten. Anzuerkennen ist auch die Leistung seines Mitfahrers, Herrn Höschel, Wolfen, der die mit erheblichen Schwierigkeiten durchsetzte lange Strecke ebenfalls durchgehalten hat.

Den zweiten Preis erhielt für 712 zurückgelegte Kilometer Herr Erich Naumann, Passendorf, auf Württembergia 350 Kubikzentimeter, der in badisch Rheinfelden gestartet war. Den Damenpreis, gestiftet von der Firma Eugen Freund & Co., Halle, erhielt Fräulein Lotte Schmidt, Halle.

Das Geschicklichkeitsfahren, das sich dem Blumenkorso anschloß, bot viele interessante Momente. Man mußte oft staunen, mit welcher Sicherheit die Fahrer ihre Maschinen in der Hand hatten. Hier galt es den Preis der Heimkehle, gestiftet von Herrn Konsul Wienrich, zu erringen. Dies wurde keinem Fahrer leicht gemacht. Mit 5 Strafpunkten konnte Herr Thilmann als Sieger aus diesem Wettbewerb hervorgehen.

Um 7,45 Uhr erfolgte die Preisverteilung, die von dem Vorsitzenden des gastgebenden Klubs eröffnet wurde Herr Stadtrat Franz Joest, der in liebenswürdiger Weise das Protektorat überdiesen Sporttag übernommen hatte, überreichte nach markanter Ansprache dem Sieger um den Ehrenpreis der Stadt Halle, eine hochkünstlerisch ausgeführte Weinkanne, die in den Kunstwerkstätten Giebichenstein hergestellt war. Den ebenfalls dort hergestellten und vom Hallesschen Wirtschafts- und Verkehrsverband gestifteten Preis, durfte der Polizeisportverein, Magdeburg mit nach Hause nehmen. Eine reichhaltige Tombola ließ die zahlreich erschienenen Gäste ihr Glück versuchen, wonach ein fröhliches Tänzchen den festlichen Tag beendete.

Kleinkaliberwettschießen im Schießhaus „Birkhahn".

Kaum sind die letzten Schüsse von dem Schießen der Vereinigung Hallescher K. K. Schießsportler verhallt, da ruft man schon wieder von neuem zum Kampfe. Diesmal ist es die rührige K. K.-Abteilung des Hallesschen Schützenbundes, welche am kommenden Sonntag, dem 14. Juli, ein großes K. K. Preis- und Gesellschaftswettschießen veranstaltet.

Es wird auf Meister-, Meisterschafts-, Fest- und Rehbockscheibe geschossen, außerdem findet noch ein Gesellschaftswettschießen für 5er-Mannschaften statt. Das Schießen beginnt um 9 Uhr und endet um ½7 Uhr.

Schöne Ehrenpreise winken den Siegern und werden sie zu Höchstleistungen anspornen.

Wenn Deutschland gewinnt . . .

Davispokal-Interzonenfinale in Berlin.

Vorausgesetzt den Fall, daß Deutschland das Schlußrundenspiel der europäischen Davispokalzone gegen England gewinnt, wird acht Tage später auch die Begegnung der beiden Zonensieger Deutschland und Amerika in der Reichshauptstadt vor sich gehen. Ursprünglich war das Treffen der beiden Zonensieger für die Tage vom 19. bis 21. Juli nach Paris vorgesehen, die Amerikaner haben es aber in höchst loyaler Weise ihrem Gegner überlassen, den Austragungsort zu bestimmen.

*

Zum Davispokalspiel Deutschland—England bei „Rot-Weiß" im Grunewald ist der Spielplan jetzt wie folgt aufgestellt worden:

Freitag, 2,30 Uhr: J. C. Gregory gegen D. Prenn, H. W. Austin gegen H. Moldenhauer.

Sonnabend, 3,45 Uhr: Collins-Gregor gegen Moldenhauer-Prenn.

Sonntag, 2,30 Uhr: J. C. Gregory gegen H. Moldenhauer, H. W. Austin gegen D. Prenn

Rennen zu Enghien.

1. Rennen: 1. East Wind; 2. Chimbarazo; 3. Marius; Tot: 63, Platz 20, 16, 32. 2. Rennen: 1. Hunting Jack; 2. Frere Yves; 3. Nadir Shah; Tot: 30, Platz 14, 13. 3. Rennen: 1. Olite; 2. Saintine; 3. Passing Shadow; Tot: 98, Platz 30, 28, 23. 4. Rennen: 1. Abref; 2 Whisky II; 3. Trocadero; Tot: 40, Platz 26, 45. 5. Rennen: 1. La Riviera; 2. Volga II; 3. Jesso; Tot: 88, Platz 24, 21, 15. 6. Rennen: 1. Ajonc; 2. Charmeur; 3. Luron II; Tot: 29, Platz 12, 13, 19.

Voraussagen für Sonnabend, 13. Juli:

Strausberg: 1. Bubi — Turnei; 2. Falstaff — Marlena; 3. Ritornell — Ludwig Thoma; 4. Mansbach — Romulus; 5. Corrida — La Paloma; 6. Quo vadis — Allerblümchen; 7. Sophist — Faulpelz.

Saint-Cloud: 1. Dew Drop — Hydromel; 2. Mas — Pharos; 3. Porte Veine — Jules César; 4. De Médicis — Argos; 5. Calandria — Rollybuchu; 6. Pimenton — Burlington Arcade; 7. Hornets Law-Pavot Pourpre.

Vereinsnachrichten.

Polizeisportverein. Handball am Sonntag, dem 14. Juli 1929: 1. Junioren gegen Blau-Weiß 1., um 10 Uhr, Roßplatz. 2. Junioren gegen SV. 98 1. Junioren, 4 Uhr, 98er-Platz. 1. Jugend gegen Blau-Weiß 1. Jugend, 11 Uhr, Roßplatz. 2. Jugend gegen Wacker 1., 10 Uhr, Roßplatz. 1. Knaben gegen Blau-Weiß 1., 12 Uhr, Roßplatz. Fußball: 1. Junioren gegen SV. 98 1., 10 Uhr, 98er-Platz. Die Mitgliedskarten der Jugend sind den Spielführern und Jugendführern sofort abzugeben.

PSV. Unser heutiges Boxtraining fällt aus. Für Jugendmitglieder Sonnabend, 19,30 Uhr, Training. Zur heutigen Jahreshauptversammlung wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Post-Turn- und Sportverein e. V., Halle. (Fernsprecher 21967.) 2. Seeburgfahrt erst am Sonntag, dem 21. Juli. Ab Montag, 15. Juli, wieder im Stadtbad 19 bis 20 Uhr.

Hall. Turn- und Sportverein E. V. 1861. Sonnabend, den 13. Juli 1929, Vereinsversammlung im Vereinslokal, Dessauer Straße. Beginn 20 Uhr. Sonntag, den 14. Juli 1929, Treffpunkt 13 Uhr, Haltestelle Oppiner Straße, zur Fahnenweihe nach Seeben.

Giebichensteiner Turnverein, Handballabteilung: Spiele am Sonntag, 14. Juli: 1. gegen HTSV. 1., 9 Uhr, GTV.-Platz; Meisterklasse gegen KTV. Meisterklasse, 10 Uhr, GTV.-Platz.

Giebichensteiner Tuenverein, Musikkapelle. Treffpunkt am Sonntag, 14. Juli, 12,15 Uhr, Ecke Seebener und Trothaer Straße (früher Glocke).

RC. Normannia v. 1895, e. V. Sonnabend, den 13. Juli, 20 Uhr, Zusammenkunft im Engelhardt-Bierhaus. Bei günstigem Wetter auf der Terrasse.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907126/fragment/page=0013

Mitteldeutsche Rundschau

Aus dem ländlichen Vereins- und Gesellschaftsleben

Wochenbericht der Saale-Zeitung, Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland in Halle (Saale)

Aus den Gemeinden.

St. Micheln-St. Ulrich. (Gemeindevertretung.) Die Stufen vor dem Eingang des Gemeindegasthofes sollen erneuert, ferner soll die Obstpflanzung bis zu 800 Bäumen ergänzt werden. Nach verschiedenen Kenntnisnahmen wurde in die geheime Sitzung übergegangen. Der Sitzung voraus ging eine Besichtigung der neuen Schule, die am 8. September ihrer Bestimmung übergeben werden soll.

Klostermansfeld. (Die Gemeindevertretung) verhandelte u. a. auch über die Wiedereinführung der Wohnungswangswirtschaft. Die Abstimmung ergab die Annahme des Antrages des Gemeindevorstehers auf Beibehaltung der Wohnungszwangswirtschaft.

Gerbstedt. (Stadtverordnetensitzung) Der Sport- und Spielplatz kostet 15 470 RM. An Beihilfen sind 6857,25 RM. eingegangen, so daß sich die Aufwendungen der Gemeinde auf 8692,75 RM. belaufen. Hinzu kommt der städtische Grund und Boden (Pachtausfall) von jährlich 450 RM. Die Anlage, die mit 18 000 RM. veranschlagt war, ist rund 2500 RM. billiger geworden. Die Magistratsvorlage wegen Bau eines Sportplatzhauses — Umkleide-, Wasch- und Toilettenräume — auf dem Sportplatze, sowie Anschluß dieses Hauses und der Privatgärten in der Nähe an die Zentralwasserleitung, wurde angenommen. Die beiden städtischen Wohnhausneubauten in der Mansfelder Straße sollen an die Zentralwasserleitung angeschlossen werden. Der Wassermeisterposten wird einstimmig dem Installationsmeister E. Grieße übertragen, ebenso die Beaufsichtigung der städtischen Straßenbeleuchtung. Der Ankauf eines Streifens Gartenland, etwa 180 Quadratmeter, à Quadratmeter 1 RM., am alten Turnplatz vom Kaufmann K. Paupel wurde einstimmig beschlossen. Ferner wurde beschlossen, den alten Turnplatz zu einer Anlage mit Kinderspielplatz umzubauen. Die Auffüllung und Pflasterung des Heiligenthaler Weges nach dem Schuttabladeplatz wurde beschlossen.

Gröben. (Der alte Dorfteich) ist aus hygienischen Gründen, und um für den Autoverkehr und den durch das Anwachsen des Ortes verengerten Dorfplatz mehr Raum zu schaffen, zugeschüttet worden.

Sandersdorf. (In den Ruhestand getreten) ist mit dem 30. Juni die Hebamme Frau Wehner, nachdem sie das 65. Lebensjahr bereits überschritten hat. 38 Jahre hat sie ihres schweren verantwortungsvollen Amtes gewaltet. 34 Jahre davon hat sie in unserer Gemeinde gewirkt. Während ihrer Tätigkeit erblickten rund 2100 Erdenbürger das Licht der Welt.

Alterode. (25jähriges Dienstjubiläum.) Am 1. Juli d. J. konnte der Landjägermeister Herr W. Frische von hier, sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern.

Dölau. (Goldene Hochzeit.) Der frühere Obstpächter und Abbruchunternehmer Richard Schaaf, Heideweg 21, feiert am 21. Juli mit seiner Ehefrau Anna geb. Thomas das Fest der goldenen Hochzeit.

Wolferode. (Silberne Hochzeit) feierten Hermann Meinicke und Klara geb. Alter unter großem Anteil der Einwohner. Dasselbe schöne Fest konnten Otto Germy und Minna geb. Todte begehen.

Kirche und Schule.

Teuchern. (In der Gemeindekirchenratssitzung) wurde die Ausbesserung unseres Glockenhauses beschlossen. Der Provinzialkonservator wird voraussichtlich in nächster Zeit zur Besichtigung der Kirchen unserer Gegend hierher kommen.

Stangerode. (Neuverpachtung der Pfarr- und Kirchenäcker.) In der kürzlich im Zobelschen Gasthause stattgefundenen Sitzung der drei Kirchenräte aus den Gemeinden Alterode, Stangerode und Ulzigerode wurde beschlossen, daß die Pfarr- und Kirchenäcker der Parochie Alterode im September 1929 neu verpachtet werden sollen. Die alten Pachtverträge laufen am 1. Oktober 1930 ab. Die Neuverpachtung erfolgt auf 8 Jahre.

Thondorf. (Für das Deutschtum im Auslande) sind von der Schulgruppe 20,50 Reichsmark gesammelt und an die zuständige Stelle abgeführt worden.

Bad Bibra. (Kinderfest.) Mit einem Fackelzug durch die Stadt am Vorabend begann es. Die Kinder versammelten sich Sonntag früh vor unserer Schule und zogen in unser Gotteshaus. Pastor Schannewitzki hielt eine Ansprache. Darauf bewegte sich die festlich gekleidete Kinderschar durch die Straßen der Stadt nach dem Bürgergarten, an dessen Eingang die Worte angebracht waren: „Kommt, laßt uns unseren Kindern leben." Nach Verabreichung von Kaffee und Kuchen an die Kinder und einer Ansprache des Hauptlehrers Lorenz begannen die Klassen mit ihren Spielen und zeigten ihr Können in allerhand Belustigungen. An dem Spiel aller Klassen konnte man die Mühe der Lehrer und das freudige Wollen der Kinder erkennen. Gegen abend ließ man an der Wallrodaer Straße Papierballons steigen. Auf dem Badeplatz fand das Fest durch die Rede des Hauptlehrers Lorenz sein Ende.

Kundgebungen gegen das Versailler Diktat.

Großörner. (Einmütiger Protest.) Sämtliche nationalen Vereine waren erschienen. Nachdem das Theaterorchester ein Platzkonzert gegeben, sprach der Vorsitzende der Nationalen Arbeitsgemeinschaft von Großörner, Herr Ing. Krüger, über die Kriegsschuldlüge und deren Folgen, sowie über das Versailler Friedensdiktat. Am Schluß seiner Rede verlas er ein Protestschreiben an die Reichsregierung, worin diese aufgefordert wird, sich mit allen Mitteln dafür einzusetzen, daß endlich die Kriegsschuldlüge gestrichen und Deutschland wieder frei von dieser Schmach wird. Dieser Protest fand einstimmige Annahme. Mit dem 1 und 4 Vers des Deutschlandliedes schloß die eindrucksvolle Feier.

Bösenburg. (Die Kundgebung gegen das Versailler Diktat) fand in der Kirche zu Rottelsdorf statt. Es nahmen teil der Kriegerverein Rottelsdorf-Burgsdorf-Bösenburg und der Stahlhelm Burgsdorf-Bösenburg. Pastor Caliäs, Heiligenthal (denn Rottelsdorf ist seit ungefähr zwei Jahren ohne Pfarrer), hielt eine sehr zu Herzen gehende Rede über das Pauluswort: „Wir sind zwar geknechtet, aber wir fürchten uns nicht". Zum Schluß wurde „Ein' feste Burg" gesungen.

Wolferode. (Trauerkundgebung gegen das Friedensdiktat.) Nachmittags von 3—4 Uhr wurde die Kundgebung durch Glockengeläut kundgetan. Sonntag war allgemeiner Kirchgang. Pastor Kolling würdigte in der Predigt die Bedeutung des Tages.

Harkerode. (Ein Trauergottesdienst) fand aus Anlaß der zehnten Wiederkehr des Tages von Versailles auf der alten Burg Arnstein beim Kerzenschein im Rittersaal statt. Der Besuch war sehr gut. Die Rede hielt Pfarrer Hindorf-Sylda. Pfarrer Dr. Peschel verlas die Erklärung des deutschen evangelischen Kirchenausschusses. Gemeinsamer Gesang der Lieder: „Ein' feste Burg" und „Wir treten zum Beten" vervollkommnete die Feier. Der Gottesdienst war recht feierlich und erhebend.

Wimmelburg. (Gegen die Kriegsschuldlüge.) Der Krieger-, Landwehr- und Begräbnisverein hatte zu einer Kundgebung gegen die Kriegsschuldlüge und das Versailler Diktat im Gasthof „Zum Deutschen Kaiser" eingeladen. Zahlreich waren die Mitglieder und viele Einwohner erschienen. Der Vorsitzende mahnte in seiner Begrüßung zum Kampf gegen die Kriegsschuldlüge und zur Namensunterschrift in die Sammellisten. Die Mitglieder des Königin-Luise-Bundes boten Vorträge, Gesänge und lebende Bilder. Ein Lichtbildervortrag über den Versailler Friedensvertrag führte die Anwesenden all die Gebiete im Bilde vor, die uns der Feind geraubt hat.

Schölen. (Versailles-Gedenktag in der Kirche.) Da es in der jetzt so arbeitsreichen Zeit überwiegend ländlichen Bevölkerung unseres Ortes es nicht angebracht erschien, am Gedenktage eine Protestversammlung zu veranstalten, beschränkten sich die Vaterländischen Verbände auf gemeinsamen Kirchgang am Sonntag darauf. Am Kirchgang beteiligten sich der Kriegerverein, Militärverein, Stahlhelm und Turnverein mit Fahnen, außerdem der Königin-Luise-Bund und die evangelische Frauenhilfe. Herr Propst Drescher hielt im Anschluß an das Bibelwort, 2. K. 4, 8 und 9, eine tiefschürfige von echt vaterländischem Geiste durchwebte, packende, in allen Herzen zündende und Widerhall findende Predigt.

Aus dem Vereinsleben.

Diemitz (Ehrensingestunde.) In der kürzlich abgehaltenen Ehrensingestunde wurden die Sangesbrüder Deistel, Schuch und Pulvers zu Ehrenmitgliedern ernannt. Ein Menschenalter haben sie dem deutschen Lied die Treue bewahrt und waren zu jeder Zeit mit die aktivsten Mitglieder des hiesigen Männergesangvereins.

Beesenlaublingen. (Sängerfest des Männergesangvereins.) Achtzehn auswärtige Vereine traten zum Festzuge an, der drei Festwagen, die „Loreley", „Dornröschen" und „Hänsel und Gretel" mitführte. Das Konzertsingen vereinigte alle Teilnehmer und Gäste im Poplitzer Park. Hier begrüßte nach einem Vortrage des festgebenden Vereins Sangesbruder Wendt aus Halle im Auftrage des Sängerbundes an der Saale die Gesangvereine. Daran schlossen sich die Gesangsdarbietungen der Vereine. Reicher Beifall belohnte die Sänger, deren Darbietungen zum Teil auf achtenswerter Höhe standen. Abends fand im „Gasthof zur Linde" ein Ball statt. Das Fest wurde Montag mit Kinderfest und Kränzchen beschlossen.

St. Micheln-St. Ulrich. (Das Feierabendsingen des Gesangvereins „Deutsches Lied" an der Geiselquelle.) Die zahlreichen Zuhörer hatten einen genußreichen Abend, denn die Leistungen des Vereins unter Leitung des Lehrers Thielemann waren vorzüglich. Fröhliche und ernste Lieder wechselten. Am Schluß dankte der Vorsitzende Herr Rosolowski dem Gesangverein von St. Micheln für das Erscheinen, und wünschte ein gutes Zusammenarbeiten beider Vereine in der neuen Gemeinde St. Micheln-St. Ulrich.

Artern. (Zu der 25jährigen Jubelfeier des M. G. V. „Sängerlust" und der Fahnenweihe) waren 33 Vereine erschienen. Am Kommersabend wurden zwei noch aktiv mitfingende Mitglieder durch Ueberreichung der Bundesnadel geehrt. Es waren dies die Gründer des Vereins, Viktor Bartß und Wilhelm Drechsler. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt Direktor Gernsch, Konrektor Spangenberg und Eisenbahn-Inspektor a. D. Ortmann. Der Abend wurde verschönt durch Gesangsvorträge der bereits eingetroffenen Gastvereine und Herrn Kaufmann als Heldentenor. Am Sonntag bewegte sich ein statlicher Festzug nach dem Marktplatz, wo vom Bundesliedermeister Oberlehrer Lindenzweig, Sondershausen, das Banner geweiht wurde „Das deutsche Lied" von Kalliwode wurde als Massenchor gesungen, dirigiert vom Ehrendirigenten A. Schallopp, Halle. Darauf bewegte sich der imposante Festzug nach der Saline. Hier wurden nach der Festrede des Lehrers König, Artern, von den einzelnen Vereinen die verschiedensten Lieder vorgetragen. Mit Konzert und Tanz am Abend endete die Jubelfeier.

Welbsleben. (Der neue Schützenkönig.) Bei prächtigem Sommerwetter fand am Sonntag hier das diesjährige Schützenfest statt. Am Nachmittag war bei reger Beteiligung ein Preisschießen der hiesigen und auswärtigen Schützenbrüder. Am Montagvormittag fand der Wettstreit um die Königswürde statt. Schützenkönig wurde mit 60 Ringen (Scheibe 20 Ringe) Gutsbesitzer Franz Schmidt. Das Abschießen ist am kommenden Sonntag.

Fröjnitz. (Preisschießen.) In seiner letzten Versammlung beschloß der Geselligkeits- und Schießverein zu Fröjnitz sein diesjähriges Königsschießen verbunden mit großem Preisschießen am 14. Juli abzuhalten. Für Kinderbelustigungen soll gesorgt werden.

Klostermansfeld. (Der Mansfelder Fechtverein, Ortsgruppe Klostermansfeld) feierte das 43jährige Bestehen. Der ergangenen Einladung hatten eine stattliche Anzahl Ortsgruppen der näheren Umgebung Folge geleistet. Es fand ein Umzug durch die geschmückten Straßen statt. Am Nachmittag veranstaltete die Münchsche Kapelle im Festlokale ein Gartenkonzert. Am Abend wurde die Veranstaltung mit einem Festball beendet.

Großörner. (5. Stiftungsfest des Turnvereins „Vater Jahn".) Nach dem Umzuge durch das Dorf fand im Brauholz Schauturnen statt. Rege Teilnahme zeigte die Bevölkerung bei den mitunter sehr schwierigen Uebungen, welche fast durchweg sehr gut ausgeführt wurden. Am Abend fand dann ein gemütlicher Ball statt. Sehr starken Beifall löste der sehr gut ausgeführte Flaggenreigen aus.

Hohenleina. (Kreis-Reiterbundesturnier des Kreisreitervereins Delitzsch.) Fleißige Arbeit zeigten die einzelnen Vereine im Abteilungsreiten, wobei die Sieger in folgender Reihenfolge hervorgingen: 1. Reiterverein Hohenleina u. Umg.; 2. Zwochau; 3. Gr. Kyhna; 4. Krippehna; 5. Lohnsdorf; 6. Eilenburg; 7. Anfängerabteilung Hohenleina. Dann wurde die Standarte des R.-V. Hohenleina geweiht. Sämtliche Vereine ritten auf, Kreisreiterbundesgeschäftsführer Limutta hielt die Weiherede. Anschließend nahmen die Kämpfe ihren Fortgang, Einspännerfahren, Jagdspringen, Zweispännerfahren, Dressurprüfung, Gruppenspringen. Es gab wertvolle Preise zu erringen. Bejubelt wurde eine Quadrille des R.-V. Hohenleina in Friedensuniformen. Es war ein wundervoller Festtag, erfüllt von reiterkameradschaftlichem Geist im Dienste des edlen Reitsportes.

Gräfenhainichen. (Der Reiterverein) von Gräfenhainichen und Umgegend feierte letzthin sein Stiftungsfest, das mit einem Reitturnier verbunden war. Beim herrlichsten Sommerwetter zog der Verein hoch zu Roß unter Voranfahrt der Pinkertschen Musikkapelle aus Kemberg nach der neben dem Sportplatz gelegenen Reitbahn. Die exakten Leistungen des Vereins sind schon bei den Reiterfesten, die in der letzten Zeit in der Umgegend abgehalten wurden, erprobt worden. Auch diesmal boten die Reiter mit dem guten Pferdematerial den Zuschauern beim Reiten in Abteilungen, Jagdspringen schwerer und leichter Klasse und Rennen, manche Ueberraschung. Einige Reiter, dabei auch eine Dame, wurden für vorzügliche Ergebnisse ausgezeichnet. Der Nachmittag vereinigte die Vereinsmitglieder nebst Angehörigen und Gästen in dem Garten des „Goldenen Adlers", Besitzer H. Eger. Viel Spaß bereitete hier das von Musikweisen begleitete Kinderreiten. Man merkte den Kindern an, daß es ein Vergnügen nach ihrem Herzen war. Am Abend beschloß ein gemütlicher Ball das gelungene Fest. Eine Tombola beglückte manchen Teilnehmer mit einem „Heimbringsel".

Eilenburg. (Beim Königsschießen) der Bogenschützengesellschaft errang Rechtsanwalt Dr. Döring die Königswürde.

Vaterländische Verbände.

Baumersroda. (60jähriges Stiftungsfest des Kriegervereins.) Ein wohlgelungener Fackelzug leitete am Abend zuvor das Fest ein mit 24 Vereinen und 24 Fahnen. Die Festansprache hielt Obergerichtsrat Dr. Wittenaumburg. Er überbrachte im Auftrage des Kyffhäuserbundes die goldene Fahnenmedaille. Außerdem überreichte er den Kameraden: Holze, Weyland, Rühlmann und Bergmann das Kyffhäuserkreuz 2. Klasse. Oberpfarrer Goebeler-Laucha, Führer der Kriegervereinsgruppe Laucha, überreichte den Kameraden Bauer, Emse, Zülgmann, Köhler, Götze und Bitermann je ein Bild des Ehrenpräsidenten v. Hindenburg. Fräulein Christel sprach einen Prolog und Fräulein Marta Bärthel hielt die von den Frauen und Ehrenjungfrauen des Vereins gestiftete Fahnenschleife an die Fahne. Landrat a. D. Rittergutsbesitzer von Helldorff-Baumersroda, sowie viele Vereine überreichten Fahnennägel. Nach dem Festakt bewegte sich der Festzug durch das Dorf. Am Denkmal der Gefallenen wurde die Parade abgenommen. Mit dem Wegbringen der Fahnen schloß die eindrucksvolle Feier. Nun kam die Unterhaltung zu ihrem Recht.

Erdeborn. (Kriegerverein.) Im Gasthof zur grünen Tanne hielt der Kriegerverein sein Sommervergnügen ab. Es begann mit einem Nachmittagskonzert der Eisleber Bergkapelle. Der Vorsitzende, Rittergutsbesitzer Fr. Theuerjahr, brachte nach Begrüßung der Erschienenen ein Hoch auf den Reichspräsidenten aus. Am Abend hielt ein gemütlicher Ball die Kameraden mit ihren zahlreichen Gästen lange beisammen.

Wolferode. (Die neue Kleinkaliber-Schießgruppe des Kriegervereins) gab auf dem neu ausgebauten Schießstand die ersten Probeschüsse ab. Der Vorsitzende Kamerad Schäfer erläuterte die Schießvorschriften. Es war rege Beteiligung.

Diemitz. (Kriegerverein.) Am 3. Reichskriegertag in München nehmen 8 Kameraden vom hiesigen Kriegerverein teil.

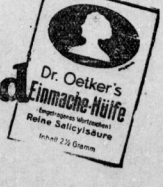
Gegen Schimmel u. Gärung

werden alle für den Winter eingemachten Früchte **sicher geschützt**, wenn man sie mit

Dr. Oetker's Einmache-Hülfe

einmacht. Es ist das **einfachste, billigste** und trotzdem **ausgezeichnete** Verfahren. – 1 Päckchen von **Dr. Oetker's Einmache-Hülfe** für 7 Pfg. genügt, um 10 Pfund eingemachte Früchte, Gelee, Marmelade, Fruchtsäfte, Gurken usw. haltbar zu machen.

Gebrauchs-Anweisung ist jedem Päckchen aufgedruckt.



Dr. August Oetker, Bielefeld

Dr. Oetker's Einmache-Rezepte erhalten Sie kostenlos in den einschlägigen Geschäften. Verlangen Sie ebendaselbst Dr. Oetker's farb. illustr. Rezeptbuch, Ausgabe F (Preis 15 Pfg.) und Dr. Oetker's Schulkochbuch (Preis 30 Pfg.). Sie schöpfen daraus eine Fülle von Anregungen zum Backen, Braten und Kochen. Wo nicht erhältlich, sind die Bücher gegen Einsendung in Marken von mir direkt zu beziehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907126/fragment/page=0014

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Freitag, den 12. Juli 1929

Gegen die Getreidestandardisierung.

Die Industrie- und Handelskammer in Halle a. d. S. lehnt die Vorschläge des Landwirtschaftsrates ab.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat hat bekanntlich in Gemeinschaft mit der Mühlenindustrie und Vertretern der Wissenschaft einheitliche Klassen für Brotgetreide aufgestellt und beim Ernährungsminister angeregt, diese Klassen für die Notierungen für Brotgetreide einheitlich an den deutschen Produktenbörsen zugrundezulegen. Der Vorstand der Hallischen Getreidebörse hat auf Anfrage des preußischen Handelsministers zu dieser Frage etwa folgendermaßen Stellung genommen:

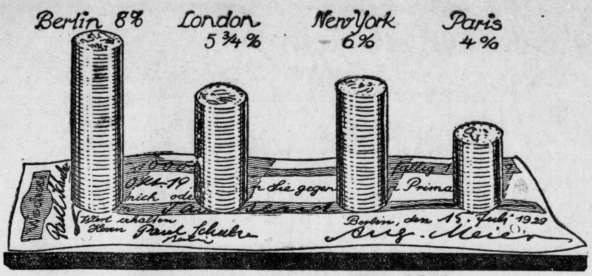
Der Gedanke einer Standardisierung des Getreides ist aus Amerika nach Deutschland herübergekommen. Dort liegen die Verhältnisse aber ganz anders als in Deutschland. Bei uns weisen die einzelnen Anbaugebiete nämlich ganz verschiedenartige Bodenverhältnisse auf. In Amerika herrscht der Großgrundbesitz vor, der auf Grund seiner maschinellen Einrichtungen das Getreide standardmäßig auf den Markt bringen kann. In Deutschland überwiegen dagegen die kleineren Besitzer. Die Einführung eines einheitlichen deutschen Notierungsschemas scheitert an der natürlichen Verschiedenheit der Anbau- und Ernteverhältnisse in den einzelnen Gebieten. Es ist auch unmöglich, für ein bestimmtes Gebiet die Qualitätsbestimmungen ein für allemal festzulegen. Vielmehr könne man höchstens für ein Erntejahr solche Bestimmungen fixieren. Dementsprechend wird die Industrie- und Handelskammer Halle dem preußischen Handelsminister antworten.

Zusammenschlußbestrebungen in der Zuckerindustrie.

Bildung einer Preiskonvention.

Wie wir erfahren, haben die Bestrebungen der Zuckerindustrie, zu festen Preisabmachungen zu kommen, kürzlich zu der Bildung einer Preiskonvention geführt, die sämtliche Raffinerien Deutschlands und etwa 98 Prozent der gesamten Inlandszuckerindustrie umfassen soll. Anlaß hierzu war die katastrophale Preisentwicklung der Weltzuckermärkte, welche sich trotz des bestehenden Zollschutzes im Inland widerspiegelte. Gefördert wurde diese Maßnahme durch die Zusage der Regierung, die Industrie aus der seinerzeit festgelegten Preisbildungsklausel zu entlassen, wodurch die Industrie die Möglichkeit gewann, unabhängig von der Entwicklung der Weltmarkttendenz an den im Inland festgelegten Höchstpreis heranzugehen.

Bei der letzten Tagung ist nun eine Drei-Männer-Kommission gebildet worden, die die Aufgabe hat, zu prüfen, in welcher Weise die bestehenden Vereinbarungen zu erweitern und zu vertiefen sind. Man denkt hierbei an einen festeren Verbandszusammenschluß innerhalb der Zuckerindustrie. Diese Abmachungen sind namentlich dadurch von Vorteil, daß sie den Konkurrenzkampf innerhalb der deutschen Zuckerindustrie nicht nur mildern, sondern voraussichtlich vollständig ausschalten. Es sind jedoch bisher keinerlei Einzelheiten offiziell bekanntgeworden, wie sich die Zuckerindustrie die Durchführung ihrer Pläne in der Praxis vorstellt. Einstweilen kann man nur konstatieren, daß von Seiten der Raffinerien Angebote in neuer Ernte nicht herausgegeben werden, so daß man daraus schließen kann, daß hier eine entsprechende Abmachung zugrunde liegen muß.



Der diskontierte Wechsel.

Zinsabzüge in Deutschland und im Ausland.

Der Diskontsatz der Deutschen Reichsbank liegt, wie unser Schaubild zeigt, bereits erheblich über den Sätzen, die von den Notenbanken der kapitalkräftigen Länder berechnet werden; weit größer noch ist der Unterschied zwischen den deutschen und ausländischen Zinssätzen auf dem freien Geldmarkte. Nach einer Berechnung der Reichs-Kredit-Gesellschaft lag im Juni das Niveau der Geldsätze in England durchschnittlich 4,2 in Neuyork 3,7 in Zürich 4,9 und in Paris sogar 6,1 absolute Prozente unter demjenigen Deutschlands.

Stärkeres Produktenangebot.

Die höheren überseeischen Notierungen blieben auf die Berliner Produktenbörse vom Donnerstag ohne Einfluß, um so mehr, als im Verlauf der Liverpooler Börse ein Umschwung zu verzeichnen war. Das fruchtbare Erntewetter in Deutschland hat das Angebot vermehrt. Namentlich in Roggen lag äußerst reichliches Angebot vor, so daß die Berliner Produktenbörse wieder in matterer Haltung verkehrte. Am Lieferungsmarkt lag nur Juliweizen auf Deckungen hin 1½ Mark höher. Die späteren Sichten lagen bis 2¼ Mark schwächer. Roggen bis 2¼ Mark niedriger. Der Mehlmarkt blieb weiter sehr ruhig. Hafer wird ebenfalls aus Schlesien reichlich angeboten. Am Lieferungsmarkt traten Abschläge bis 3½ Prozent ein. In Gerste kamen die ersten Muster für Wintergerste an den Markt. Es konnten aber noch keine größere Abschlüsse getätigt werden.

*

Gute Durchschnittsernte für Weizen in USA. erwartet. Der amtliche Weizenbericht des Landwirtschaftsministeriums in Washington gibt nach dem Stand vom 1. Juli die wahrscheinliche Ernte aller Weizenarten auf 834 Mill. Bushel an gegen 902 im Vorjahre und 810 im Durchschnitt 1923 bis 1927. Winterweizen allein wird auf 582 Mill. Bushel geschätzt; Sommerweizen auf 193; Durumweizen auf 58,2. Der Weizenbestand auf Farmen wird mit 44,74 Mill. Bushel angegeben. Die Maisernte wird auf 2,662 Milliarden Bushel geschätzt.

Berliner Produktenbörse vom 11. Juli.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogr., in Goldmark.

Weizen, märk.	238—239	Kl. Speiseerbsen	28,00—34,00
Roggen, märk.	200—201	Futtererbsen	21,00—23,00
Braugerste	—	Peluschken	25,00—26,50
Futtergerste	181—188	Ackerbohnen	21,00—23,00
Hafer, märkischer	183—193	Wicken	27,00—30,00
Mais, Mixed	—	Lupinen, blaue	19,00—20,50
Plata	—	Lupinen, gelbe	27,50—28,50
Weizenmehl	28,50—32,50	Seradella, neue	—
Roggenmehl	27,25—30,65	Rapskuchen	19,30
Weizenkleie	12,50—12,75	Leinkuchen	23,00—23,30
Roggenkleie	12,25—12,50	Trockenschnitzel	10,60
Leinsaat	—	Soya-Schrot	19,60—20,30
Viktoriaerbsen	40,00—48,00	Kartoffelflocken	17,40—17,80

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 12. Juli. Weizen, Juli 253, Sept. 252, Okt. 253; Roggen, Juli 214, Sept. 216,5 Okt. 216,5; Futtererbsen 245—255; Wicken 320—330, Alles andere unverändert.

Schwächer.

Berlin, 12. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Freitag eröffnete eher etwas schwächer. Nur Montanwerte waren gut behauptet.

*

Der gestrigen Berliner Börse fehlte es wieder an Anregungen, auch lagen Orders von außenstehender Seite nur in wenigen Werten vor. Wenn trotzdem die ersten Kurse verhältnismäßig wenig verändert waren, so deshalb, weil sich am Montanmarkt für einige Werte neue Kaufneigung aus dem Rheinland zeigte. Ferner erhielt sich einige Nachfrage für Schiffahrtswerte, insbesondere für Hansa die bis 165½ (+ 3½) anzogen, Nordd. Lloyd 116⅛ (+ 7⅛).

Amtliche Devisenkurse vom 11. Juli 1929.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,1945	4,2025	1 Pfund Sterl.	20,347	20,387
100 holl. Guld.	168,44	168,78	100 italien. Lire	21,945	21,985
100 franz. Frks.	16,415	16,455	100 span. Peset.	60,72	60,84
100 schweiz. Fr.	80,645	80,805	1 argentin. Peso	1,759	1,763
100 Belga	58,28	58,40	100 finnische		
100 tschech. Kr.	12,415	12,435	Markka	10,547	10,564
100 schwed. Kr.	112,42	112,64	100 bulgar. Leva	3,032	3,038
100 norweg Kr.	111,76	111,98	1 japan. Yen	1,91	1,914
100 dän. Kron.	111,73	111,95	1 brasil. Milrs	0,4965	0,4985
100 östr. Schill.	59,00	59,12	100 jugosl. Dinar	7,365	7,379
100 ung. Pengö	73,09	73,23	100 portug. Esc.	18,73	18,77

Metallpreise in Berlin vom 11. Juli (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 170,75, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon Regulus 66—70, Feinsilber für 1 kg fein 71,50—73,25.

Berliner Elektrolytkupferpreis vom 12. Juli: 170,75.

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 12. Juli. Auftrieb: 2205 Rinder, 1600 Kälber, 9337 Schafe, 8150 Schweine, 1494 Schweine zum Schlachthof direkt, 395 Auslandsscheine. Preise: Rinder 25—63, Kälber 55—80, Schafe 37—65, Schweine 1. —, 2. 85—86, 3. 84—86, 4. 82—85, 5. —, 6. —, Sauen 80—82. Marktverlauf: Ruhig.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 11. Juli. Auftrieb: 184 Rinder (9 Ochsen, 52 Bullen, 113 Kühe, 10 Färsen), 753 Kälber, 276 Schafe, 1378 Schweine, zus. 2591 Tiere. Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: 3 Rinder, 46 Kälber, — Schafe, 180 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	-	61-66	Kühe 3	33-41	34-41	Schafe 2	-	65-69
do. 2	-	55-60	do. 4	28-32	28-33	do. 3	54-62	55-63
do. 3	-	44-54	do. 5	-	-	do. 4	47-53	48-54
do. 4	-	-	Färsen 1	-	60-63	do. 5	40-46	-
do. 5	-	-	do. 2	-	45-59	Schweine 1	87-88	87-88
Bullen 1	-	58-60	Kälber 1	-	-	2	88-89	88-89
do. 2	52-57	52-57	do. 2	74-80	74-78	3	89	88-90
do. 3	-	45-51	do. 3	68-73	68-73	4	86-88	87-89
do. 4	-	-	do. 4	60-67	60-67	5	84-86	85-86
Kühe 1	-	55-58	do. 5	-	-	6	-	-
do. 2	42-50	42-54	Schafe 1	-	-	7	-	-

Geschäftsgang: Rinder und Schafe schlecht, Kälber und Schweine langsam. Ueberstand: 46 Rinder, 72 Schafe und 25 Schweine.

Magdeburger Zuckermarkt vom 11. Juli. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 25,80, 26.02.5, Juli 26.02.5, August 26,17.5, September 26,32.5. Tendenz: Stetig.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	11	+0,58	04	—	Außig	11.	+0,47	29	—
Trotha	11	+1,40	10	—	Dresden	11.	—1,02	04	—
Bernburg	11	+0,56	02	—	Torgau	11.	+0,96	—	30
Calbe, O.-P.	11.	+1,42	06	—	Wittenberg	11.	+1,82	—	13
„ Unterp.	11	+0,06	04	—	Roßlau	11.	+3,90	—	11
Grizehne	11.	+0,11	09	—	Aken	11.	+1,06	—	15
Havel					Barby	11.	+0,80	—	13
Brandenburg					Magdeburg	11	+0,66	—	15
Oberpegel	10.	+2,04	—	04	Tangermünde	11.	+1,18	—	11
Unterpegel	10.	+0,66	03	—	Wittenberge	11.	+0,75	—	02
Rathenow					Lenzen	10.	+0,96	06	—
Oberpegel	10.	+1,40	01	—	Dömitz	11.	+0,32	02	—
Unterpegel	10.	+0,10	04	—	Darchau	10.	+0,19	03	—
Havelberg	10.	+0,34	04	—					

Vorkurse der Berliner Börse vom 12. Juli

Ablösung 1-3	50,90	Accumulator.	—	El. Lieferung	—	Lahmeyer Co.	—	Rütgerswerk	89,37
Abl.Neubesitz	10,12	Adlerwerke	50,00	Essen Steink.	142,50	Laurahütte	70,25	Sachsenwerk	—
Hapag	124,00	Allg.Elektr.G.	195,75	Fahlberg. List	—	Leopoldgrube	—	Salzdetfurth	403,00
Hamb. Hochb.	—	Aschaffenbrg.	161,50	I. G. Farben	232,50	Ludwig Loewe	203,00	Sarotti Schok.	155,25
Hamb. Süd	—	Augsb.-Nürnb	—	Feldmühle	—	L. Lorenz	—	Schles. Bg Zk.	—
Hansa Dampf	168,00	Basalt	—	Felten Guille	140,75	Mannesmann	125,50	do. Beuthen	—
Nordd. Lloyd	116,62	J. P. Bemberg	325,00	Gelsenk. Berg	141,00	Mansfeld	138,37	do. Elekt. „B"	—
Schantung	39,00	Berger Tiefb.	374,50	Ges.f.elektr.U.	216,75	Maxim.-Hütte	179,00	do. Textilwk.	—
Ver. Elbe	—	Bergmann	225,50	Goldschmidt	78,25	Metallges. AG	—	Schneider, H.	—
Otavi Minen	69,37	Bl.-Karlsruhe	60,00	Hackethal Dr.	94,75	Motor Deutz	64,50	Schubert Salz.	—
Adca	126,75	Berl. Maschin.	82,50	Hamb. Elektr.	—	Nation. Auto	24,50	Schuckert Co.	237,50
Bk. elektr. Wk.	—	Buderus	77,50	Hammersen	130,00	Nordd. Wollk.	137,25	Schultheiß	309,75
Bank für Brau	160,00	Charl. Wasser	111,25	Harpen Bergb.	150,00	Oberbedarf	91,50	Siem.-Halske	396,75
Barm. Bankv.	129,50	Chem. Heyden	89,00	Hartmann	—	Oberkoks	110,00	Stöhr Kammg.	139,00
Bayr.Hyp.-Bk.	152,00	Comp. Hispan	—	Hirsch Kupfer	140,00	Orenstein	91,75	Svenska	419,50
do. Vereinsbk.	150,25	Conti Caoutch	164,50	Hoesch Eisen	140,62	Ostwerke	—	Thür. Gas	—
Berl. Handlsg.	217,50	Daimler-Benz	—	Hohenlohew.	—	Phönix Bergb.	105,12	Leonh. Tietz	220,00
Commerzbk.	185,50	Dt. Atl. Telegr.	—	Ph. Holzmann	111,50	Pöge Elektriz.	56,00	Transradio	—
Darmst. Bank	278,50	do. Conti Gas	201,75	Ilse, Bergbau	—	Polyphon	449,75	Ver. Glanzst.	419,50
Deutsch. Bank	173,37	do. Erdöl	120,50	Kali Aschersl.	—	Rhein. Braunk	302,50	do. Schuh	—
Disconto-Ges	158,75	do. Kabel	78,00	Rud. Karstadt	181,50	do. Elektro	154,50	do. Stahlwerk	111,00
Dresdner Bk.	162,75	do. Maschinen	52,75	Klöckner-Wk.	112,75	do. Stahlwerk	130,50	Vogel Telegr.	79,50
Mitteld. Credit	—	do. Eisenhdl.	74,50	Köln-Neuess.	137,00	Rh.-Westf. El.	—	Westeregeln	—
Oest. Credit-A	—	Dynam. Nobel	—	Körting, Gebr.	67,00	do. Sprengst.	—	Wicking Portl.	142,00
Reichsbank	326,50	El. Licht-Kraft	216,50	Krauß & Co.	51,00	Riebeck Mont.	—	Zell Waldhof	247,00

Berliner Börse vom 11. Juli.

Reichsbankdiskont 7½%

Deutsche Anleihen

	11. 7.	10. 7.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1928	—	—
6 do. für 2. 9. 35	85,50	87,00
6 Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
3 Dt. Reichssch. „K" G.-M.	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	91,40	91,40
6½ do. Staatssch. rückz. 1.10.1930	—	—
7 Thüring. Staatsanleihe 1926	81,00	81,00
7 do. Rm. 27 u. La. B	80,37	80,00
6½ Dtsch. Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	—	—
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	95,25	95,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	50,90	50,90
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	10,10	10,25
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	53,00	54,00
Anh. Anl. Abl. Sch. ohne Ausl.-Sch.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	101,00	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	5,05	5,15

Verkehrs-Aktien

	11. 7.	10. 7.
A.G. f. Verkehrsw.	144,50	148,50
Brnschw. Land.-E.	55,25	54,75
Canada-Abl.-Sch.	85,00	86,87
Dt. Eisenb.-Betr.	74,75	74,75
do. Reichsb. V.-A.	86,50	86,50
Elektr. Hochbahn	85,50	85,50
Gr. Casseler Strb.	74,00	73,50
do. do. V.-A.	93,75	93,75
Halb.-Blankenbg.	55,25	56,75
Halle-Hettstedt	50,50	52,50
Hbg.-Amer. Pack.	123,75	128,87
Hamburg. Hochb.	68,00	69,00
do. Südam. Dpfsch	193,00	193,00
Hansa Dampfsch.	164,00	161,50
Neptun Bremen	107,00	106,50
N. Lausitz Eisenb.	—	—
Norddtsch Lloyd	115,87	115,12
Nordh.-Werniger.	42,00	44,25
Oestr.-Ung. Sttsb.	12,00	12,00
Schant. Eisenb.	8,90	3,90
Verein. Elbschiff.	27,90	27,50
Zschipk. Finsterw.	283,00	280,00

Industrie-Aktien

	11. 7.	10. 7.
Accumulat.-Fabr.	—	—
Adler Portl.-Zem.	115,50	117,00
Adlerhütten Glas	105,50	105,00
Adlerwerke	51,00	51,12
Alexanderwerk	41,25	41,00
Allg. Elektr.-Ges.	195,00	194,87
do. do. Vorz. A.	97,00	96,50
Alsen Portl.-Cem.	184,50	186,50
Ammendf. Papier	159,50	156,25
Anhalt. Kohlenw.	84,25	85,00
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A.G.	225,00	—
Annaburg. Steing.	22,25	22,00
Augsb. Nbg. Mfbr.	—	91,50
Bachm. & Ladewig	167,75	169,00
P. J. Bemberg	328,00	330,00
J. Berger Tiefbau	372,00	372,25
Bergmann Elektr.	226,00	226,00
Berl.-Guben. Hutf.	274,00	273,50
Berlin Holz-Kont.	60,50	60,50
do.-Karlsruh. Ind.	59,25	59,12
do. Maschinenb.	81,50	81,00
Borna Braunkohl.	—	—
Bösperde Walzw.	67,00	67,12
Brauhaus Nürnbg.	167,00	168,00
Braunk. & Brik. Ind	160,00	160,00
Braunschw. Kohl.	230,00	230,00
do. Jute-Spinn.	125,00	129,00
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	133,75	134,00
Brown, Boveri Co.	137,00	137,00
Buderus Eisenw.	74,87	78,25
Busch Opt. Indstr.	122,50	122,50
F. W. Busch, Lüden	—	—
Calmon, Asbest	25,87	26,00
Capito & Klein	65,00	65,00
Cartonnagen-Ind.	54,75	54,75
Charl. Wasserwk.	110,25	110,25
Chem. Fbr. Buckau	96,00	96,00
do. do. Grünau	57,00	58,00
do. do. v. Heyden	89,00	89,75
do. Ind. Gelsenk.	75,00	75,00
do. Werke Albert	63,00	62,00
Chemn. Akt. Spin.	—	4,00
Chromo Najork	117,00	117,00
Concord. chem. F.	24,00	24,00
do. Spinnerei	73,50	74,87
Contin. Caoutch.	162,50	164,00
Corona Fahrrad	39,00	39,00
Cröllwitz Papier	170,00	170,00
Daimler-Benz	56,00	56,12
Demmer, Gebr.	—	—
Dtsch.-Atlant. Tel.	117,00	117,25
Deutsche Asphalt	141,50	141,50
do. Babcock & W.	134,00	131,50
do. Cont. Gas Dess.	201,25	201,25
do. Erdöl-A.-G.	117,62	117,25
do. Fensterglas	—	—
do. Gußstahlkug.	—	—
do. Jute-Spinner.	110,50	115,00
do. Kabelwerke	75,75	72,00
do. Linoleumwk.	315,50	317,50
do. Maschinenfbr.	—	—
do. Post- u Eb. Vk.	21,87	22,00
do. Schachtbau	104,00	104,00
do. Spiegelglas	83,00	82,50
do. Steinzeug	197,00	196,00
do. Teleph. u. Kab.	77,75	78,00
do. Ton- u. Steinz.	149,75	149,75
do. Wollw.-Man.	—	19,50
Dtsch. Eisenhdl.	74,37	74,75
do. Metallhandel	—	—
Domnitzsch Ton	270,00	267,00
Döring & Lehrm.	—	—
Dürener Metallw.	152,00	148,00
Eilenburg. Kattun	75,00	75,00
Eintracht Braunk.	141,00	141,00
Eisenb.-Verk.-M.	169,50	169,50
Elektra Dresden	195,00	195,00
Elektr.-Lief.-Ges.	156,00	158,00
Elek. Licht u. Kraft	215,00	216,50
Engelhardt-Brau.	224,00	224,00
Eschweil. Bergw.	198,25	198,25
Essen. Steinkohl.	142,00	141,00
Excelsior Fahrrad	31,00	32,00
Fahlb. Saccharin	88,00	88,00
Falkenstein Gard.	111,00	110,25
I. G. Farbenindust.	233,00	234,12
Feldmühle Papier	200,50	203,00
Felt. & Guilleaume	139,00	138,00
Flensb. Schiffbau	53,00	—
Fraustädt. Zucker	71,00	71,00
Freund Maschin.	—	—
Friedrichsh. Kali	180,75	178,00
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	134,00	135,00
Froebeln Zuckerf.	50,00	51,00
Gaggenau Eisen	—	—
Gebhardt & Co.	101,25	101,00
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	139,25	138,50
Germania Portl. C.	190,00	191,00
Ges. f. elekt. Unt.	217,00	218,00
Gildemeister & Co.	—	—
Gladbacher Wolle	150,00	147,00
Glauziger Zucker	79,00	80,00
Glockenstahlw.	21,75	20,62
Gebr. Goedhart	217,00	218,00
Th. Goldschmidt	77,00	76,00
Hallesche Masch.	95,25	100,00
Hamburg. Elektr.	140,50	141,00
Hammersen A.-G.	128,00	127,50
Hannover Masch.	44,50	45,00
Harburger Eisen	86,50	86,00
Harburg. Gummi	68,50	68,50
Harpen. Bergbau	149,00	148,00
Hartmann Masch.	—	—
Hedwigshütte	91,75	91,75
Heidenau Papier	55,25	—
Hildebrd. Mühlen	38,50	39,50
do. Holzind.	—	—
Hilgers A.-G.	72,00	72,00
Hilpert Maschin.	98,00	97,50
Hirsch Kupferw.	140,00	139,00
Hirschberg, Leder	100,00	99,75
Hoesch, Eis. u. St.	139,37	138,25
Hoffmann, Stärke	70,00	69,87
Hohenlohewerk	95,50	96,50
Hotelbetriebsges.	178,75	179,00
Hubertus Braunk.	126,87	126,62
Humboldtmühle	—	—
Huta Breslau	126,00	125,50
Ilse Bergbau	217,00	219,75
Industriebau A.-G.	118,00	118,00
Max Jüdel & Co.	147,00	147,50
Jülich Zuckerfabr.	68,25	68,25
Kahla Porzellan	79,00	78,50
Kaiser-Keller AG.	—	—
Kaliw. Aschersib.	238,00	243,00
Klöckner-Werke	110,62	110,25
C. H. Knorr A.-G.	163,00	162,50
Köln-Neuess Bgw	135,87	134,25
Köln. Gas- u. Elktr.	78,50	78,50
Körbisd. Zuckerfb.	92,50	92,50
Körting, Gebr.	68,50	68,25
Körtings Elektrw.	97,00	97,50
Kyffhäuserhütte	49,50	47,00
Lahmeyer & Co.	172,25	173,37
Laurahütte	71,00	71,25
Leipz. Gr. Riebeck	141,00	142,00
do. Immobilien	109,25	109,00
do. Landkraft	86,50	86,50
do. Pianof. Zimm.	60,00	60,00
Leonhard Braunk.	154,00	154,00
Leopoldsgrube	63,50	64,25
Linde's Eismasch.	168,00	167,75
Lindström A.-G.	865,00	865,00
Lingel Schuhfabr.	51,75	51,00
Lingner-Werke	75,50	76,00
L. Loewe & Co.	204,50	206,00
C. Lorenz A.-G.	159,00	160,00
Löwenbrauerei	295,00	290,00
Luckau u. Steffen	6,62	6,62
Lüdensch. Metall	85,00	85,00
Lüneb. Wachsbl.	68,75	68,75
Magdeb. Allg. Gas	66,50	66,00
do. Bergwerk	65,00	63,50
do. Mühlen	70,00	70,00
Mannesmannröh.	125,00	123,87
Mansfeld Bergb.	138,00	137,00
Maschib. Buckau	120,00	119,50
do. Kappel	65,00	63,00
Mech. Web. Lind.	132,00	131,75
Motorenfb. Deutz	61,50	64,50
Neckarsulm-Fhrz.	—	—
Neckarwerke	125,75	126,00
Niederl. Kohlenw.	144,00	144,00
Nordd. Wollkäm.	136,50	137,25
Oberb. Ueberl. Z.	104,00	104,00
Oberschl. Eis.-Bd.	90,00	89,25
do. Kokswerke	109,50	108,37
do. do. Genuß	88,50	88,00
Odenw. Hartst. Ind	121,00	—
Oeking. Stahlw.	34,00	35,00
Orenst. & Koppel	90,50	91,00
Ostwerke	242,00	242,50
Phönix Bergbau	103,37	101,87
do. Braunkohlen	72,00	72,00
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Pittler Lpz. Werkz	175,00	171,00
Plauen Gardinen	116,00	116,37
do. Spitzen	42,50	42,50
do. Tüll u. Gard.	47,00	47,00
Pöge, Elektrizität	55,50	56,50
do. Vorz.-Akt.	—	—
Rathgeb. Waggon	80,00	79,00
Rauchw. Walter	—	67,00
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	59,00	60,00
Reisholz Papier	238,00	240,00
Reiß & Martin	—	—
Rhein. Braunkohl.	299,50	299,00
do. Chamotte	59,75	59,75
do. Elektrizität	151,50	151,50
do. Spiegelglas	143,00	141,00
do. Stahlwerke	129,87	129,37
Rh.-Westf. Kalkw.	—	113,50
do. do. Sprengst.	87,00	—
David Richter A.G.	194,00	195,00
A. Riebeck Mont.	143,25	143,50
Rockstroh-Werke	106,25	106,25
Roddergrube	870,00	870,00
Ph. Rosenth. Porz.	100,50	100,00
Rositz. Zuckerraff.	45,25	45,50
Ruscheweyh	91,50	93,00
Rütgerswk. A.-G.	87,75	88,25
Sachsenwerk	107,25	107,50
Sächs. Gußst. Döhl	—	—
Saline Salzungen	126,00	127,50
Salzdetfurth Kali	405,00	406,50
Sangerhs. Masch.	110,00	111,00
Sarotti-Schokol.	157,50	155,00
Sauerbrey Masch.	19,00	—
Saxonia, Zement	145,00	140,00
Schieß-Defries	99,00	99,00
Schneider, Hugo	111,75	112,00
Schönebeck, Met.	33,00	28,00
Schubert & Salzer	313,00	314,00
Schuckert & Co.	235,75	237,50
Schulth.-Patzenh.	306,00	303,00
Schwabenbräu	252,00	260,25
Siegen-Sol. Guß	11,00	11,00
Siegersdrf. Werke	116,00	116,00
Siemens Glasind.	125,00	127,00
Siemens & Halske	396,00	398,75
Sinner A.-G.	120,00	123,75
Sonderm. & Stier	—	173,00
Spinnerei Renner	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stadtberger Hütte	87,00	—
Staßfurt. Chem. Fb	18,62	18,50
Stickerei Plauen	111,50	111,50
R. Stock & Co.	90,00	90,00
Stöhr Kammgarn	137,50	136,12
Stoewer Nähmsch	13,50	14,00
Stolberger Zinkh.	154,50	156,00
Gebr. Stollwerck	125,75	126,00
Stralsund. Spielk.	258,00	258,25
Svenska Tändst.	415,00	413,00
Conr. Tack & Cie.	108,00	105,00
Taf.-, Sal. u. Spgl.	109,50	109,00
Telefon-F., Berlin.	44,00	44,50
Tempelhofer Feld	48,00	49,50
Teutonia Misburg	211,00	211,00
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	174,25	173,25
do. Gasg. Leipzig	136,75	136,25
Leonhard Tietz	217,00	231,00
Trachenbg. Zuckf.	30,00	30,25
Triptis Akt.-Ges.	64,00	64,00
Tüllfabrik Flöha	69,00	—
Ver. Glanzstoff.	414,00	417,00
do. Gothaniawerk	115,00	115,00
do. Harz. Portl.-C.	120,50	120,25
do. Jutespinn. LiB	118,00	118,00
do. Laus. Glasw.	66,00	65,00
do. Märk. Tuchfbk.	49,50	49,50
do. Prtl. Schimisch	224,00	222,50
do. Schuhfb. Bern.	—	52,00
do. Smyrna-Tepp.	201,00	201,00
do. Stahlw. v. d. Z.	177,00	177,00
do. Thür. Metall	57,50	57,50
Vogel, Tel-Drähte	77,25	77,50
Vogtl. Maschinen	79,87	79,00
do. Spitzen	112,00	111,00
do. Tüllfabrik	58,50	58,00
Volkstedt. Porz.	37,00	37,00
Vorwohler Portl.	145,00	150,00
Wanderer Werke	80,00	81,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	124,50	124,00
Wasser Gelsenk	129,75	129,12
Wayss & Freytag	101,75	102,50
Wegelin Rußfabr.	119,75	120,00
Wegelin & Hübner	95,00	95,25
Wenderoth	69,50	72,75
Wersch.-Weißenf.	136,75	136,75
Westeregeln Alk.	246,00	249,00
H. Wissner Metall	126,25	126,25
Wittener Gußstahl	53,00	—
Wittkop, Tiefbau	114,75	115,00
Wrede Mälzerei	118,50	118,00
Wunderlich & Co.	128,00	129,50
Zeitzer Maschfbk.	131,00	131,00
Zellstoff-Verein	109,00	109,50
do. Waldhof	244,50	245,00
Zuckfb. Rastenbg.	49,00	51,00

Bank-Aktien

	11. 7.	10. 7.
Allg. Dt. Cred.-A.	126,87	126,50
Bank f. Brau-Ind.	160,00	160,00
Berl. Handelsges.	217,75	216,50
do. Hypoth.-Bank	200,00	201,50
Braunschw. Bank	111,50	112,00
Brnschw.-H. Hyp.	180,00	180,00
Commerz- u. Pr. B	183,75	185,00
Darmst. u. Nat.-Bk.	278,25	278,25
Dess. Landesbank	100,00	100,50
Deutsche Bank	172,50	173,37
Dtsch. Effekt.-Bk.	126,50	126,50
Dt. Hyp.-B. Berlin	139,50	140,00
Dt. Ueberseebank	100,00	100,00
Disconto-Ges.	158,00	158,00
Dresdner Bank	161,50	161,50
Getreide-Kreditb.	106,00	106,00
Goth. Grund-Cr. B	131,00	131,00
Hallescher Bankv.	120,50	120,00
Hamburg. Hyp.-B.	146,00	146,00
Hannov. Bodenkr.	207,00	207,00
Meckl. Strel. Hyp	166,25	166,25
Meining. Hyp.-Bk.	128,75	129,50
Mitteld. Bod. Cr. A.	260,00	259,00
do. Creditbank	—	—
Niederlaus. Bank	101,75	102,50
Nordd. Grd. Cr. B.	125,50	125,50
Reichsbank	325,25	326,25
Sächsische Bank	186,00	186,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907126/fragment/page=0015
DFG

Über Land und Meer

Tiere als Wetterpropheten

Schwalben reisen in der Eisenbahn.

Vor allem die Vögel galten schon im Altertum als wetterkundig. Die Schwalbe wird in nordischen Ländern vielfach noch als Frühlingsbote angesehen, ist darin aber nicht immer zuverlässig, denn ihre Rückkehr wird nur zu oft ohne Rücksicht auf die bei uns herrschende Witterung einfach durch eintretenden Nahrungsmangel in ihren afrikanischen Winterquartieren veranlaßt. Richtiger ist schon, daß der Flug der Schwalbe dicht über dem Boden oder über Gewässern Regen kündet. Dies erklärt sich daraus, daß die feuchtigkeitsschwere Luft die Insekten, ihr Hauptnahrungsmittel, vom Flug in größerer Höhe abhält. Daß die Schwalbe ein schlechter Wetterprophet ist, muß sie häufig genug zu ihrem eigenen Schaden erfahren. Bei ihrem Zuge nach dem Süden werden große Schwärme nicht selten von plötzlich auftretenden Unwettern, ja Schneestürmen überrascht, und zahllose Tiere gehen auf diese Weise zugrunde. Vor einigen Jahren fielen Tausende der zierlichen Vögel infolge eines plötzlichen Wettersturzes an der Nordseite des Simplontunnels erschöpft zu Boden. Sie wurden von Bahnbeamten gesammelt, in Güterwagen verladen und durch den Tunnel nach Italien geschafft, wo sie sich in dem warmen Klima bald wieder erholten. — Enten pflegen beim Herannahen eines Gewitters eine auffällige Unruhe zu zeigen. Ihre Schädeldecke ist nämlich besonders dünn und daher gegen jede Änderung des Luftdrucks außerordentlich empfindlich.

Aus anderen Gründen meldet der Esel ein nahendes Gewitter oder einen Sturm durch lautes Schreien an. Man vermutet, daß hier eine alte ererbte Gewohnheit aus der Zeit vorliegt, als die Tiere noch wild waren und beim Herannahen eines Unwetters die männlichen Esel auf diese Weise ihre Herde zusammen riefen.

In Nordeuropa lebt in stehenden Gewässern ein kleiner Fisch, der angeblich den Eintritt schlechten Wetters schon 24 Stunden zuvor ankündet. Dieser „Wetterfisch", wie er genannt wird, kommt dann an die Oberfläche des Gewässers, wo er auffallend lebhaft umherschwimmt. Seine Unruhe beruht darauf, daß seine Schwimmblase zum Teil in einer sehr empfindlichen knöchernen Kapsel liegt, die — ähnlich wie bei der Ente — Temperatur- und Luftdruckänderungen auf das Nervensystem überträgt.

Aus ganz anderen Gründen erkennt sich der Aal in manchen Gegenden des Rufes eines zuverlässigen Wetterankünders, und zwar verdankt er ihn ausschließlich seiner . . . Gefräßigkeit. Der mit einem Gewitter fast stets verbundene starke Regen wäscht von dem Erdreich an den Fluß- und Teichufern stets einen Teil ins Wasser, wobei Käfer, Larven und Würmer mitgerissen werden. Ein Gewitter bedeutet für den Aal daher stets einen besonders reich gedeckten Tisch, und wenn ein solches im Anzuge ist, gibt er seiner freudigen Erwartung durch besondere Lebhaftigkeit und sein Erscheinen an der Oberfläche Ausdruck. In gewissen Gegenden Englands pflegen die Aalfischer sogar durch Schläge auf dumpfe Trommeln, die fernen Donner vortäuschen sollen, die Tiere aus dem Schlamm hervorzulocken.

Endlich wird auch noch der Wolf zu den zuverlässigen Wetterpropheten gerechnet. Einen bevorstehenden Wetterumschlag kündet er schon lange vorher durch langgedehntes Heulen an. Wie Beobachtungen in Zoologischen Gärten ergeben haben, pflegen diese Voraussagen fast immer einzutreffen. Wilhelm Ackermann.

Eine Magd als Stierkämpferin

Ein Bauer in Caernarvonshire, Thomas Owen, war kürzlich der bei ihm bedienstete Janet Edwards behilflich, eine Herde Gänse von einer Weide, auf der sich auch der zum Hofe gehörende Bulle befand, nach Hause zu treiben. Beide wußten, daß der Stier bösartig war, und gingen daher mit der gebotenen Vorsicht zu Werke. Sie krochen behutsam an Rande der Weide entlang, als der Bulle, dem sich Owen wohl doch zu weit genähert hatte, plötzlich auf den Bauern losstürzte.

Zur Flucht war der Ueberraschte nicht mehr in der Lage; das wütende Tier nahm ihn auf die Hörner, warf ihn in die Luft, fing den beinahe Ohnmächtigen wieder auf und schleppte ihn einige Meter weit, um ihn dann noch mehrmals in die Luft zu schleudern, Schließlich fiel Owen zu Boden. Der Bulle ließ aber nicht von ihm ab, sondern bearbeitete ihn mit seinen Hörnern und versuchte, denUnglücklichen am Boden zu zermalmen.

Um den Bauern schien es geschehen. Die Magd hatte voller Entsetzen den Vorgang mit angesehen, ohne helfen zu können. Sie stieß aber laute Schreie aus und fuchtelte, ohne der eigenen Gefahr zu achten, mit den Armen vor dem wütenden Tier herum, um dessen Aufmerksamkeit von ihrem Herrn abzulenken. In der Tat schien der Bulle so verdutzt, daß Owen Zeit fand, fortzukriechen und sich hinter der Umzäunung in Sicherheit zu bringen. Ja, die wilden Bewegungen und Schreie schüchterten den Stier offenbar so ein, daß er unter dumpfem Brüllen sich langsam zurückzog und so der tapferen Magd Gelegenheit gab, ihrerseits die rettende Umzäunung zu gewinnen. Owens Verletzungen erwiesen sich glücklicherweise als nicht gefährlich. Die brave Janet wurde durch die Verleihung einer Ehrenurkunde für den von ihr bewiesenen Heldenmut ausgezeichnet.

Kannibalismus in China

Von Ludwig Wieland.

Einer der Leiter der Internationalen Kommission zur Bekämpfung des Hungers in China, Rev. G. Findlay Andrew von der Innerchinesischen Mission, hat die einwandfreie Feststellung gemacht, daß in den Hungergebieten Nordwest-Chinas der Kannibalismus ausgebrochen ist. Verursacht wurde er durch die beispiellose Verwüstung von neun chinesischen Provinzen nördlich des Yangtse infolge unaufhörlicher brandschatzender Truppendurchzüge, der Landplage der Chinesischen Revolution, zu der sich jetzt auch dauernde Trockenheit gesellt hat. Am schwersten betroffen sind die ehemals reichen Provinzen Kansu, Honau, Chihli und sogar der nordwestliche Teil von Schantung. Von seiner Aufklärungsreise über die zunehmende Menschenfresserei erzählt Andrew, einer der besten Kenner des inneren Chinas, unter anderem: „Ich kenne diesen Teil Chinas seit zwanzig Jahren. Einstmals waren hier die Landstraßen von Karren, Maultieren und Kamelen belebt, die einem reichen Handelsleben dienten. Jetzt kamen mir Flüchtlinge aus den Hungergebieten entgegen, Mütter und Väter mit Kindern; sie haben alle ihre Kräfte zusammengenommen, um in besser angebaute Gebiete zu kommen. Stellenweise waren die Landstraßen mit Haufen zusammengekrochener Kinder bedeckt, die den Hungertod erlitten hatten.

Mit verbissenen Mienen, die Züge verzerrt von Verzweiflung und Hunger, trennten sich Männer und Frauen von Kindern, deren Kräfte erschöpft waren und die keinen Schritt mehr zu gehen vermochten. Die armen Wesen schrien nach ihren Müttern und flehten ergreifend, sie doch nicht am Wege liegen zu lassen. Aber die Hungernden verschlossen ihre Ohren und ihre Herzen und ließen die Kinder hinter sich zurück.

Als wir über die Gebirgspässe steigen, versagten den armseligen Vierfüßlern die Kräfte. Die ausgehungerten Tiere vermochten nicht einmal ihre Körper bergan zu schleppen, geschweige denn noch Lasten mitzunehmen. Wir mußten abhalten und Menschen gewinnen, um die Arbeit der Tiere zu verrichten. Geld als Lohn wurde fest ausschließlich zurückgewiesen. Die Leute baten für Halbtagesdienste um „eine Handvoll Essen". Bei unseren Rasten krochen die Menschen am Boden umher, wenn die Maultiere gefüttert wurden, pickten sich die kleinsten Krümel Hafer und Häcksel auf und verschlangen alles mit dem anhaftenden Staub. Die Tierwärter hatten die größte Mühe, die Futtervorräte vor oftmals verzweifelt andringenden Leuten zu retten. Der berühmte General Tso Kong-pao ließ vor mehreren Jahrzehnten an der Hauptstraße nach meinem Ziel, Bamhow, der Hauptstadt der Kansuprovinz, eine doppelte Baumreihe anpflanzen. Generationen von Fußgängern und Fahrern hat sie Schatten gespendet und war der Stolz und Schmuck der ganzen Gegend.

Ueber die ganze Länge von 120 Kilometern fand ich diese prächtigen alten Bäume entfernt. Sie waren umgeschlagen; man hatte sie zu Mehl zermahlen und Brote daraus gebacken.

Trotzdem vermochte ich mir nicht vorzustellen, daß die Bevölkerung sich auch an Menschen vergriffen haben könnte. Ungefähr vierzig Kilometer von der Stadt Chingking entfernt liegt der Markt Shouikocheng. Hier machte ich Halt, um einen genau erzählten Fall von Kannibalismus gewissenhaft zu untersuchen. Es wurde mir von jedermann bestätigt, daß hier tatsächlich 35 Räuber, die Anfang März von den erbitterten Einwohnern gefangen und getötet worden waren, auch verspeist wurden. In Chingking traf ich einen hohen Beamten, der mir erlaubte, seinen vollen Namen als einen der Augenzeugen anzugeben,

die gesehen haben, wie die ausgehungerte Bevölkerung sich auf die Körper der getöteten Räuber stürzte, um ihnen Fleischstücke auszuschneiden und diese als Speise herzurichten.

Ich traf auch einen Angestellten der Mission in Chingking, der bereit war, mit seinem Eide zu bekräftigen, daß er Räuberleichen gesehen hatte, von denen vor kurzer Zeit Teile abgeschnitten sein mußten, um Menschen zur Nahrung zu dienen. Augenblicklich ist es unmöglich, mit Lebensmittelsendungen in den Hungergebieten einzudringen, weil die Hungerprovinz Honan durch Feng besetzt ist und schwere kriegerische Ereignisse zwischen seinen Truppen und der Nanking-Armee zu erwarten sind. Über zwanzig Millionen Menschen bleiben also zum Hungertode verurteilt.

Aus der Schatzkammer des Persershahs

Französische Sachverständige waren kürzlich nach Teheran berufen, um den Inhalt der Schatzkammern des Schahs zu prüfen und abzuschätzen. Vor allem die Kronjuwelen, unter ihnen der berühmte Diamant „Daria-i-nor" (Meer des Lichts), deren Wert sich in Geld überhaupt nicht ausdrücken läßt, blendeten die Augen der Gelehrten und Juweliere. Mehr als erstaunt waren diese jedoch, als ihre Blicke, nachdem sie sich an den märchenhaften Mengen von kostbaren Geschmeiden und Kleinoden, von Edelsteinen, Perlen, Gold- und Silbergerät geweidet hatten, auf einen großen Glasschrank fielen, dessen Fächer mit allerlei kleinen Flaschen verschiedener Farbe und Form gefüllt waren. Alle diese Flaschen und Fläschchen enthielten kleine weiße und graue Kugeln. „Natürlich besonders seltene Perlen!" dachten die Franzosen und gingen daran, auch diese neuen Schätze zu untersuchen. Bei näherer Betrachtung stellten sich die vermeintlichen Perlen indessen als etwas ganz anderes heraus. Es waren ganz gewöhnliche . . . Pillen, die der Schah — es war noch Nasr-ed-Din gewesen — von einer Europareise mitgebracht hatte, weil ihm die Behälter so besonders gut gefallen hatten. Nachdem die Sachverständigen sich von ihrer Ueberraschung erholt hatten, wunderten sie sich nicht mehr, in einemanderen Schranke alle möglichen Flaschen voll billigster Parfüms, bunte Dosen mit Zahnpulvern und dergleichen kosmetische Waren zu entdecken. Alles das hatte dem Schah nur wegen der Aufmachung so zugesagt, daß er es gleich dutzendweise aufgekauft und ihm unter seinen kostbarsten Schätzen einen Ehrenplatz eingeräumt hatte.

Das Küssen ist nur Uniformierten erlaubt

Daß „der Soldate der schönste Mann im ganzen Staate" ist, wissen wir längst. Bisher hat uns aber die amtliche Bestätigung dieser Binsenwahrheit gefehlt. Die ist nun dank der väterlichen Vorsorge der Polizei von Rio de Janeiro auch noch eingetroffen. Wer kennt nicht wenigstens der Abbildung nach die große herrliche Uferstraße von Rio, die Avenida Beira, die in weitem Bogen um die Botafogobai herum nach dem Zuckerhut schwingt? Allen Liebespärchen von Rio ist sie vertraut, denn nirgends kost es sich so schön wie dort auf den Bänken unter den Palmen, wenn der Vollmond die Bucht in Silber badet, wenn die Glühwürmchen schwirren, wenn der kühlende Wind durch die Palmwedel rauscht und wenn die Wellen leise raunen. Bestimmt ist ein großer Teil aller Lebensbünde in Rio dort auf der Avenida Beira unter dem Einfluß des Vollmondes und des Frühlings geschlossen worden. Nun hat aber die Polizei in unverständlicher Weise mit rauher Hand zwischen die Palmen gegriffen und alle Stelldichseine auf der Avenida verboten. Berittene Schutzleute streifen die Uferstraße ab und spähen nach allen, die sich verstohlen unter den Palmen einen Kuß geben. Unbarmherzig werden die unschuldigen Sünder zur Wache gebracht und zur Strafe eine Nacht lang in getrennte Zellen gesperrt.

Nur eine KategorieMenschen hat auch weiterhin das Recht, auf der Avenida Beira jungen Brasilianerinnen einen Kuß zu rauben, die Uniformierten. In erster Linie nennt der betreffende Polizeierlaß die Soldaten, dann die Seeleute, drittens die Schutzleute und viertens die Feuerwehrmänner. Daß man den so viel umworbenen Vaterlandsverteidigern das unschuldige Vergnügen läßt, ist nicht mehr als gerecht und außerdem auch sehr weise, weil die Vorgesetzten dann meistens wissen, wo sie einen säumigen Urlauber zu suchen haben. Bedenklicher ist schon die Geschichte mit den Seeleuten, die doch allgemein als unsichere Kantonisten verschrien sind. Was die Schutzleute anbelangt, so soll man ja bekanntlich dem „Ochsen, der da drischt, das Maul nicht verbinden". Warum aber gerade die Feuerwehrleute das Vorrecht besitzen, junge Mädchen auf der Avenida Beira zu küssen, ist wirklich nicht einzusehen.

Kleider und dazu passende Hunde

Die Pariser Dame von Welt hat es doch schwer. Der Nichteingeweihte denkt, Madame braucht nichts anderes zu tun, als den ganzen Tag auf dem Sofa zu liegen und sich für den Abend schön zu machen. Weit gefehlt. Denn gerade ihre Toilettensorgen nehmen Madame länger in Anspruch als den Gatten das Geldverdienen. Nicht nur der Hut muß zum Kleid, der Handschuh zum Seidenstrumpf, der Schirm zu den Schuhen passen, sondern auch der Hund, mit dem sich Madame in ihrem Salon oder auf der Straße sehen läßt, darf die Harmonie des Ganzen nicht stören. Es dauert geraume Zeit, bis Madame entdeckt hat, daß neben ihrem Breitschwanzpelz ein King Charles am besten aussieht, oder daß eine dänische Dogge zu ihrem grauen Sommermantel paßt. Bis die Wahl getroffen ist, hat Madame bestimmt verschiedene Migräneanfälle durchzumachen. Das soll in Zukunft anders werden. Der Inhaber eines Pariser Modesalons hat sich ihrer Liste erbarmt: „Warum sollen meine Kundinnen bei mir nicht auch die zu ihren neuen Kleidern harmonierenden Hunde kaufen können?" Gesagt, getan. Im Modesalon wurde eine Abteilung für Damenhunde geschaffen. Dort warten Dutzende von Terriern, Doggen, Barsois, Zwergbulldoggen und anderen Vertretern der Hundefamilie auf die Käuferin. Läßt sich Madame vom Mannequin neue Kleider vorführen, so kann sie gleichzeitig die Wirkung des dazu passenden Hundes bewundern.

Auch Einbrechen will gelernt sein

Nicht zu den Meistern seines Fachs zählt entschieden Billy Boyler, offenbar noch ein Anfänger in der ehrsamen Zunft der Einbrecher von Milwaukee. Um seinen zerrütteten Vermögensverhältnissen etwas abzuhelfen, beschloß Billy, dem Heim des reichen Mr. Bienio einen nächtlichen Besuch abzustatten. Der Anfang des Unternehmens ließ sich noch einigermaßen glücklich an. Der unangemeldete Besucher drückte die Scheibe eines Fensters ein und gewann so, wenn auch nicht ganz geräuschlos, Zugang zu der Wohnung. Allerdings hätte er es einfacher haben können, denn ein zweites Fenster desselben Zimmers stand weit offen, was Mr. Boyler indessen entgangen war. Nun, solch ein kleines Versehen kann vorkommen.

Im Innern angelangt, machte der Einbrecher sich alsbald mit Eifer über den Geldschrank her. Auch hier machte er sich in doppeltem Sinne unnötige Arbeit. Einmal war der Geldschrank leer, was Billy indessen nicht ahnen konnte, sonst hätte er sich den ganzen Besuch geschenkt. Zweitens war der Behälter, wohl wegen des gänzlichen Fehlens irgend welcher Werte, gleichfalls nicht abgeschlossen. Der Geldschrankknacker kam indessen gar nicht auf diesen Gedanken, sondern machte sich mit Bohrer, Brecheisen und Dietrichen an die Oeffnung mit dem Erfolg, daß Herr Bienio von dem Geräusch erwachte, herbeieilte und den ungebetenen Gast bei voller Tätigkeit ertappte. Da der Geldschrank, wie gesagt, auch nicht den kleinsten Wertgegenstand enthielt, hatte sein Besitzer keinerlei unmittelbaren Verlust zu beklagen. Weniger erfreut war er jedoch, als er feststellen mußte, daß die Oeffnungsversuche des tüchtigen Billy das Schloß zerstört hatten und der Schrank sich trotz aller Anstrengungen daher nicht mehr öffnen ließ. Unter erheblichen Kosten mußte ein neues Schloß eingesetzt werden. Da Billy dafür nicht aufkommen konnte, wird er jetzt einige Zeit hinter schwedischen Gardinen über sein verfehltes Unternehmen nachdenken können.

Der 1. Bürger des Vatikanischen Staates

Bis Mitte Juni hat es gedauert, daß in der neuen Stadt des Vatikans in Rom das erste Kind zur Welt gekommen ist. Zur Freude der Bewohner des Vatikanischen Staates war es ein Knabe, was als besonders günstiges Vorzeichen für die Zukunft gedeutet wurde. Ein großer Teil der Staatsverwaltung geriet augenblicklich für den Kleinen in Bewegung. Der Draht verbreitete die frohe Kunde in alle Welt, und der Papst, der sofort benachrichtigt wurde, erteilte dem neuen Ankömmling und ersten wirklich eingeborenen Bürger seines weltlichen Staates den Segen. Die lange Reihe der Namen, die dem Jungen gegeben wurden, steht in engster Beziehung zu dem Konkordat zwischen dem Vatikan und Italien über den Vatikanischen Staat. Dessen erster Bürger heißt: Pius, Victor, Peter, Romulus, Benito, Salvatore und Maria la Bella.

Der Bettler mit dem Bankguthaben

Ein gewisser Delannoy führte als ein alter, scheinbar kränklicher Bettler in einer Vorstadt Lilles ein elendes Leben und fristete nur mit Hilfe verschiedener Wohltätigkeitsgesellschaften sein Leben. Kürzlich fuhr der Aermste, ein bedauernswerter Anblick, auf der Straßenbahn, um sich in seine elende Behausung zu begeben. Beim Aussteigen entfiel dem zerlumpten Anzug eine Brieftasche, die ein gleichfalls den Wagen verlassender junger Mann aufhob und dem Eigentümer zurückgab, nachdem er sich durch einen Blick von dem Inhalt überzeugt hatte. Was er da sah, übertraf angesichts der traurigen Erscheinung Delannoys seine kühnsten Erwartungen; besanden sich in der Brieftasche doch nicht weniger als 16 000 Mark. Mit Recht glaubte der ehrliche Finder daher auf eine reiche Belohnung rechnen zu dürfen.

Delannoy, wieder im Besitz seines Eigentums, ließ es an einem Schwall von Dankesbeteuerungen nicht fehlen; was indes die materielle Seite der Angelegenheit angeht, so begnügte er sich damit, dem jungen Manne . . . 25 Pfennig in die Hand zu drücken. Daß dieser seiner Enttäuschung und Entrüstung über solche Schäbigkeit mit echt französischer Lebhaftigkeit beredten Ausdruck gab, läßt sich schließlich verstehen. Es kam zu einem kleinen Auflauf, ein Schutzmann erschien auf der Bildfläche, der sich begreiflicherweise lebhaft dafür interessierte, wie der Ortsarme Delannoy zu soviel Geld gekommen sei. Die nähere Untersuchung ergab dann die überraschende Tatsache, daß der elende Bettler über ein Bankguthaben von mehreren hunderttausend Franken verfügte. Als erstes wurde ihm natürlich die öffentliche Unterstützung entzogen, die der reiche „Arme" ja ganz gut verschmerzen konnte.

Aber es kam schlimmer. Der Fall gelangte zur Kenntnis des zuständigen Finanzamtes, das sich den braven Delannoy einmal gehörig vornahm und ihn wegen jahrelanger Steuerhinterziehung derart schröpfte, daß dem allen ehrlichen Bettler die Augen übergingen. Die von ihm zu entrichtende Strafe überstieg bei weitem die geretteten 16 000 Franken in der Brieftasche, auf die er unter diesen Umständen gern verzichtet hätte. Der fürstliche Finderlohn von 25 Pfennigen ist dem alten Geizkragen teuer genug zu stehen gekommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907126/fragment/page=0016